General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachrichstr. 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 7981) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403).

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 80 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 90 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 95 Pfg., mit beiden Beilagen 1,05 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 3.00 vierteljährlich, Mk. 1.00 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.45 vierteljährlich, Mk. 1.15 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Gewicht. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 51 — Halle, Donnerstag den 1. März 1917 — 29. Jahrgang

Englische Angriffe bei Transloy und Gailly gescheitert.

Englands Krieg gegen die Neutralen.

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Nöldeke in Hamburg.

In jedem Seekriege leiden die neutralen Völker weit stärker als im Landkriege. Denn der Seekrieg hat sein Feld auf dem weiten Meere, das die friedliche Schiffahrt der Neutralen durchqueren muß, um den notwendigen Lebensbedürfnissen ihrer Völker Befriedigung zu verschaffen. Dadurch kommt es denn leicht zu schweren Konflikten zwischen den Interessen der Kriegführenden und der neutralen Handelsschiffahrt. Im Landkriege findet hingegen eine so enge Berührung zwischen den Kriegführenden und den Neutralen in der Regel nicht statt. Deshalb hat man bei der Fortentwicklung des Seekriegsrechts vor allem Gewicht auf einen besonderen Schutz der Rechte und Interessen der Neutralen im Seekriege gelegt. Unter diesen Gesichtspunkt vollzogen sich namentlich die Verhandlungen der Londoner Konferenz 1908—9 und als diese nach langen und schwierigen Beratungen das Werk der Londoner Erklärung glücklich fertiggestellt hatte, da pries es in der Schlußsitzung am 26. Februar 1909 der englische Vorsitzende der Konferenz, Lord Desart, als einen großen Erfolg der Arbeiten der Versammlung, daß künftig im Kriege der Handel ruhig seine Unternehmungen fortsetzen, seine Verträge erfüllen und sich der Gefahr an Verlusten entziehen kann, die bis dahin der Zweifel über die Rechte der Neutralen im Seekriege herbeigeführt habe.

Die gegenwärtige Lage der Neutralen spricht diesen Worten des britischen Konferenzvertreters geradezu Hohn. Heute befinden sich die Neutralen in einer viel schlimmeren Lage als je zuvor in einem Kriege. Wenn man fragt, wer diesen bedauernswerten Zustand verschuldet hat, so darf man sich nicht, wie es die Opfer dieser Verhältnisse in ihrer Erregung gar zu gern tun, lediglich an die jüngste Maßnahme einer der kriegführenden Parteien halten, sondern man muß die Entwicklung der den neutralen Handel betreffenden Maßregel in ihrem ganzen Zusammenhange betrachten. Und da kann denn kein Unbefangener ernstlich bestreiten, daß England und seine Bundesgenossen von Beginn des Krieges an den Kampf gegen die Neutralen eröffnet haben, wodurch denn nach einer sich unaufhörlich fortsetzenden Reihe von Maßregeln und Gegenmaßregeln beider Parteien schließlich durch die jüngste britische Verordnung der Zustand der völligen Rechtlosigkeit der neutralen Schiffahrt in allen Teilen des Weltmeeres herbeigeführt worden ist.

Es kann nicht genügend betont werden, daß England nicht nur durch die Orders in Council vom 20. August und 29. Oktober 1914, sondern auch durch seine Kriegsgebietserklärung vom November 1914 der neutralen Schiffahrt Beschränkungen auferlegt hat, die in scharfem Widerspruch zu der Londoner Erklärung stehen, daß dagegen Deutschland damals noch streng sachlich an dieser, die Rechte der Neutralen in jeder Beziehung achtenden Erklärung, die es auch in ihren wesentlichen Teilen in seiner Prisenordnung aufgenommen hat. Nur sehr zögernd sind wir auf diesem Wege mit Vergeltungsmaßnahmen gefolgt, vor allem durch die Kriegsgebietserklärung vom 4. November 1915. Schon die Zusammenstellung dieser zeitlichen Daten beweist klar, wer den Anfang, und zwar den entschiedenen Anfang mit dem Kriege gegen die neutrale Schiffahrt und den neutralen Handel gemacht hat. Aber auch die Zahl der Schläge, die auf diesen Handel herniederfielen, ist auf der Seite unserer Gegner sehr viel größer als auf der unsrigen. Der fortgesetzte Postraub, der Zwang zum Anlaufen britischer Häfen, die ganz willkürliche gänzliche Außerkraftsetzung der Londoner Erklärung, die die Herren im Oberhause als „Plunder" bezeichnet hatten, und die höchst unwürdigen und lästigen Auslogen, die der neutralen Schiffahrt bei der Lieferung englischer Bunkerkohlen gemacht wurden, das alles sind Ausflüsse eines systematischen Vorgehens gegen Recht und Interessen der Neutralen.

Ihre Krönung haben diese Maßnahmen in der jüngsten Verordnung gefunden, nach der jedes neutrale Schiff, das auf dem Weg nach und von einem neutralen Hafen sich befindet, der an Feindesgebiet grenzt, als „Bannware führend", aufgebracht und als Prise erklärt werden wird, falls es nicht einen britischen Hafen anläuft. Diese Verordnung kann Herrn Wilson in eine eigentümliche Lage bringen. Hat er doch im April 1915 Widerspruch gegen die englische Praxis erhoben, wonach neutrale Schiffe zum Zweck der Durchsuchung nach dem Hafen von Kirkwall und anderen britischen Häfen geschleppt werden, ein Widerspruch, durch den sich freilich England in seinem Verfahren nicht im mindesten hat hemmen lassen und durch dessen kühle Beiseiteschiebung die amerikanische Ehre offenbar nicht weiter berührt worden ist. Nun, die amerikanische Regierung hat sich mit dieser englischen Nichtbeachtung ihrer Forderung ebenso abgefunden, wie mit der Nichtbeachtung mancher anderer Wünsche hinsichtlich des Einschlagens eines dem Völkerrechte entsprechenden Verfahrens durch die Regierungen der Entente.

Man mag die Neutralen bedauern, daß sie jetzt von England für ganz vogelfrei erklärt werden. Denn da sowohl die Niederlande als auch die skandinavischen Staaten an Deutschland grenzen, so kann jedes Schiff, das von Niederländisch Indien oder von Süd-Amerika mit der Bestimmung nach einem holländischen oder dänischen oder norwegischen Hafen in Fahrt begriffen ist, von englischen Kriegsschiffen gekapert und als gute Prise behandelt werden, falls es nicht geruht, einen britischen Hafen anzulaufen. Wenn damit England die Neutralen seine Schwäche in vollen Zügen fühlen läßt, so kann man nicht behaupten, daß die Neutralen hieran ganz ohne Schuld seien. Hätten die Neutralen Staaten schon im Herbst 1914, als England mit seinen neutralitätswidrigen Maßnahmen begann, entschiedenen Widerspruch dagegen erhoben und die in ihrer Hand liegenden Machtmittel gebraucht, um ihn wirksam zu machen — man denke nur einmal an eine Drohung mit der Einstellung der amerikanischen Waffen-, Munitions- und Lebensmittelsendungen —, so würde die ganze Entwicklung des Seekrieges voraussichtlich eine andere gewesen sein. Von deutscher Seite hat es an Warnungen an die Neutralen gewiß nicht gefehlt. Jetzt kann man sehen, wohin die Nachgiebigkeit der Neutralen gegen das Vorgehen unserer Feind geführt hat. Und wenn dann die Neutralen auch unter unseren Gegenmaßregeln, wie dem verschärften U-Bootkrieg, leiden, so mag man das beklagen. Aber das ist nicht zu vermeiden und schließlich auch darauf zurückzuführen, daß die Neutralen nicht von vornherein sich die gegen sie gerichteten Maßnahmen Englands auf das schärfste verbeten haben.

An der Ostfront und am Cernabogen.

Die Vorgänge an der Ostfront stehen bei nachlassender Kälte im Zeichen der Vorbereitung großer Operationen für Frühjahr und Sommer. Die Versuche der Russen, durch blutige Massenstürme am Tarnawapaß am 23. und 24. einen eventuellen späteren Einbruch nach Ungarn vorzubereiten, blieben erfolglos und wurden bisher nicht wieder aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorstöße an der Baleputnastraße neuen Gewinn, welcher die bisherigen Erfolge bei Mostcaweski weiter ausbaut. Auf der Höhe südlich der Straße wurden die für die deutschen Linien unbequemen feindlichen Anlagen zerstört und die Unterstände gesprengt. Die Höhe nördlich der Straße wurde für dauernde Besetzung eingerichtet und an das deutsche Grabensystem angegliedert. Die Größe des Erfolges geht, abgesehen von dem hohen taktischen Wert der eroberten Höhe, schon aus den im Heeresbericht gemeldeten erheblichen Beutezahlen hervor.

Am 27. Februar versuchten die Italiener neuerdings die Höhe 1050 im Cernabogen zu nehmen, gegen die sie bereits verschiedene Male vergeblich angerannt sind, und deren angebliche Eroberung die italienische Presse bereits mehrmals unter bombastischen Ruhmgerede verkündete. Nach starkem, mittags einsetzendem Artilleriefeuer gingen dichte Schwärme in zwei Kilometer Breite gegen die Bergkuppe und die anschließenden Höhen vor. Wo die Stürmenden bis an die Gräben herankamen, wurden sie mit Handgranaten blutig abgewiesen. Nur in ein kleines Grabenstück vermochten sie einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Das Verfolgungsfeuer, in das die Fliehenden gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung verblieb restlos in deutschem Besitz. (W. T. B.)

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 1. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf beiden Ancre-Ufern ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vorderen Stellungen freiwillig und plangemäß geräumt und die Verteidigung in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden.

Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen; umsichtig handelnde Nachhutsposten verhinderten seine nur zögernd vorrückenden Truppen an kampfloser Besitznahme des von uns aufgegebenen, zerschossenen Geländestreifens. Bei überlegenem Angriff beziehungsweise auswichen, fügten diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere, 174 Mann als Gefangene und über Maschinengewehre ab und beherrschen noch heute das Vorfeld unserer Stellungen.

Nach starkem Feuer griffen in den gestrigen Morgenstunden die Engländer bei Le Transloy und Sailly an. Der Angriff scheiterte bei Le Transloy vor dem Hindernis, bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt wurde, im Nahkampf. Eingedrungener Feind wurde unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen. An zwei räumlich eng begrenzten Stellen sind englische Schützennester entstanden.

Auf dem Westufer der Maas bereitete sich morgens ein französischer Stoß vor; unser Vernichtungsfeuer vereitelte seine Durchführung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Bei starkem Schneefall war in den Waldkarpathen nur auf den Höhen östlich der Bistritz das Geschützfeuer lebhafter. Nördlich der Baleputna-Straße griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an.

Am Slanic- und Ojtoz-Tale wurden kleinere Vorstöße, auf den Höhen zwischen Susita- und Putna-Tal Angriffe stärkerer Kräfte abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Russische Streifkommandos sind bei Faurei (nördlich von Focsani) und bei Corbul am Sereth vertrieben worden.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von Paralovo in Cerna-Bogen sind fünf Offiziere und 31 Mann gefangen in unserer Hand geblieben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Spannung mit Amerika.

Die Nachrichten über die Vorgänge in Washington lauten widersprechender als je. Während Reuter gestern meldete, daß die Versenkung der „Laconia", wobei mehrere Amerikaner ums Leben gekommen seien, für Wilson den erwünschten Kriegsgrund liefern würde, lauten die heutigen Meldungen entgegengesetzt. So folgende Rotterdamer Nachricht:

Rotterdam, 1. März. Dem „Manchester Guardian" zufolge nimmt man, wie der „Rotterdamsche Courant" erfährt, in bestinformierten amerikanischen Kreisen Londons an, der „Laconia"-Fall sei für Wilson nicht die abgewartete Gewaltat. Der Präsident wünsche ganz Amerika hinter sich zu haben. Wenn er jetzt den Krieg erklärte, würde ein Teil der Amerikaner ihn tadeln, weil er den Krieg um ein englisches Schiff führen würde. Falls aber ein amerikanisches Schiff versenkt werden sollte, würde kein Pazifist oder Deutschentrund wegen des allgemeinen nationalen Gefühls widerstreben können.

Im Kongreß scheint die Stimmung nicht einheitlich zu sein.

Ueber die Aufnahme, die Wilsons Kongreßrede bei den Hörern fand, wird Pariser Blättern gemeldet: Die Demokraten und Republikaner hörten dem Ernste der allgemeinen Lage Rechnung tragend, die Erklärungen des Staatschefs ohne Unterbrechung an. Erst nach dem Schlußsatz, der auf die allgemeinen Menschlichkeitspflichten hinwies, gaben sie ihrem Beifall Ausdruck. Das „Petit Journal" meldet: Der Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheit nahm unverändert den Antrag bezüglich der dem Präsidenten zu erteilenden Vollmachten an, und leitete die von ihm verabschiedete Vorlage an die Kommission für Mittel und Wege, die den für die Durchführung des Beschlusses notwendigen Kredit von hundert Millionen Dollars zu bewilligen hat. Man glaubt nicht, daß dieser Ausschuß irgendeinen Widerspruch erheben werde.

Bern, 28. Februar. Zur Rede Wilsons schreibt „Journal des Débats": Wilson hält vor allem auf zweierlei: Nichts Endgültiges zu unternehmen ohne vorherige Zustimmung des Landes, und möglichst weitgehenden Langmut gegen Deutschland zu zeigen. Obwohl er die drohende Kriegsgefahr kennt und sich vorbereitet, ihr entgegenzutreten, hofft er, sie bis zum letzten Augenblick zu beschwören. — „Petit Parisien" sagt: Wilson weiß, daß er, um die Oeffentlichkeit geschlossen hinter sich zu haben, das ganze Unrecht auf die Mittelmächte muß schieben können. Daher gewisse Sätze, die man im Lichte der inneren Notwendigkeiten und Parteischwierigkeiten betrachten muß. Der Krieg wird nicht von ihm ausgehen. Er droht vor Minute zu Minute, von Deutschland entfesselt zu werden, das sich weigert, seine Erklärung zurückzuziehen. — Auch der „Temps" bestätigt Wilsons Langmut und Friedfertigkeit, schreibt aber: Er wird nicht die wesentlichsten Rechte der amerikanischen Bürger, deren Verteidigung ihm obliegt, aufgeben, selbst wenn die anderen Neutralen sich weniger entschlossen zeigen, als er gehofft hat.

Washington, 28. Februar. Meldung des Hollandschen Neuw Bureau. Nach der Rede des Präsidenten Wilson haben die republikanischen Führer zu erkennen gegeben, daß sie noch immer gegen die Uebertragung der Vollmacht sind, die der Präsident verlangt.

Keine Kriegsbegeisterung.

Der spanische Dampfer „Monserrat" lief aus Newyork in Cadix ein. Die Passagiere teilten mit, daß in Nordamerika viele Leute für das Landheer und die Marine angeworben werden mit denselben marktschreierischen Mitteln, wie sie in England üblich sind. Der Erfolg war aber bis zum Tage der Abreise des Dampfers gering. Die Arbeiter träten lieber in die Munitionsfabriken ein, wo sie hohe Löhne bekommen. Schwarze, welche dienen wollen, erhalten monatlich 80 Dollars. Der aktive Bestand der Flotte ist spärlich, so daß die Bemannung des neuen Panzerschiffes „Pennsylvania" nur mühsam zusammengebracht werden konnte.

Basel, 1. März. (Eigene Drahtmeldung.) „Daily Telegraph" meldet aus Newyork: Die Sympathie auf die Rede Wilsons im Kongreß ist schnell verflogen. Die Friedenspropaganda Bryans hat von neuem eingesetzt und die Versammlungen gegen die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht der Bürger der Vereinigten Staaten sind überfüllt. Die Agitation gegen die Wehrpflicht erfüllt die ganze Oeffentlichkeit.

Graf Bernstorff auf der Heimreise.

London, 28. Februar. (Reutermeldung.) Aus Halifax wird berichtet, daß der Dampfer „Frederik VIII." mit Bernstorff an Bord am 27. Februar abgefahren ist.

Auch Herr Gerard befindet sich nunmehr auf hoher See. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Nach einer Mitteilung aus La Coruna hat sich der ehemalige Botschafter Gerard mit 40 Personen an Bord des Schiffes „Infanta Isabel" gestern zur Fahrt nach Amerika eingeschifft. Auch Mitglieder des Roten Kreuzes und Zeitungsberichterstatter befinden sich an Bord. Die meisten Reisenden, 1700 an der Zahl, sind spanische Auswanderer für Cuba.

Feindlicher Luftangriff auf Brebach.

London, 28. Februar. (Reuter.) Die Admiralität berichtet, daß Marineflugzeuge am 25. Februar einen Angriff auf die Eisenwerke von Brebach südöstlich von Saarbrücken unternommen haben. Es kam zu mehreren Luftgefechten, eine feindliche Maschine wurde zerstört.

Die dänische Lebensmittelausfuhr nach England.

Kopenhagen, 28. Februar. (Privattelegramm.) „Nationaltidende" meldet: Die seit einiger Zeit über die Wiederaufnahme der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach England geführten Verhandlungen sind gestern mit dem Ergebnis abgeschlossen worden, daß die Ausfuhrschiffe wieder abgehen werden. Gestern sind die ersten drei Dampfer nach Norwegen abgefahren. Am Freitag gehen Dampfer von hier direkt nach Aberdeen ab. — Mit der Anmusterung der Schiffsbesatzungen ist gestern nachmittag unmittelbar nach der Unterzeichnung des Abkommens zwischen den Redern und den Seeleuten begonnen worden. Der Streik der Schiffsbesatzungen ist damit beendet.

Im Reichstage hat sich gestern der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann über diese Verhandlungen geäußert. Er sagte, wie aus dem an anderer Stelle abgedruckten Sitzungsbericht zu entnehmen ist, daß die Abrede, falls sie überhaupt zur Ausführung kommen sollte, unseren wirtschaftlichen und militärischen Interessen nach den übereinstimmenden Urteilen aller in Betracht kommenden Ressorts durchaus Rechnung trägt, da sie zeitlich begrenzt ist und sich auf eine beschränkte Menge von Lebensmitteln bezieht. Man brauche daher nicht zu befürchten, daß diese Abrede unsere Handelssperre gegen England irgendwie durchlöchern könnte.

Diese Aufklärung war notwendig, und es ist erfreulich, daß sie so schnell und in öffentlicher Sitzung des Reichstages gegeben worden ist.

Der holländische Dampfer „Zakatra" durch eigene Schuld versenkt.

Berlin, 28. Februar. Eines unserer U-Boote hat am 6. Februar, mittags, etwa 30 Seemeilen westlich der Scillyinseln im Sperrgebiet den holländischen Dampfer „Zakatra" angetroffen. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer sich mit Getreide für die holländische Regierung auf dem Wege nach Rotterdam befand. Da die Schonfrist für neutrale

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0001

Schiffe in dem fraglichen Gewässer noch nicht abgelaufen war, wurde der Dampfer entlassen, ihm aber dringend geraten, umzukehren, das Sperrgebiet zu verlassen, und nördlich und östlich desselben nach Holland zu fahren. Außerdem wurde ihm ein Plan des deutschen Sperrgebiets mitgegeben. Trotz der dringenden Warnung setzte der Dampfer seine Fahrt in Richtung auf den Kanal fort. Die „Jalatra" hat dann — ob freiwillig oder unfreiwillig, ist hier nicht bekannt — den englischen Hafen Dartmouth oder Falmouth angelaufen. Die Folge davon war, daß sie sich später unter den am 22. Februar aus diesen Häfen ausgelaufenen und bei den Scillyinseln verlorenen holländischen Dampfern befand.

Die Schweiz und die Seesperre.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Das englische Einfuhrverbot stellt für die Schweizerischen, auf die Ausfuhr angewiesenen Industrien den stärksten Schlag dar, den sie seit Kriegsbeginn ertragen hat. Ein Volkswirtschaftler zeichnet die gegenwärtige Lage in der „Bürcher Post" mit folgenden Sätzen: Es ist in einer Weise übertrieben, wenn man sagt, die gesamte schweizerisch-Exportindustrie sei heute in Gefahr, auf das Niveau von Deutschland ist es nicht getan. Andere Staaten werden hier in der nämlichen Weise mitmachen. Unser Ueberseehandel ist ohnehin durch die deutsche Seesperre im höchsten Grade gefährdet, wenn nicht direkt unmöglich gemacht. Was von jetzt an bis zum Kriegsende noch ausgeführt werden kann, wird sodgesehen von Munition, Kriegsmaterial und Lebensmitteln auf ein Minimum zusammenschrumpfen, und eine große Zahl der Betriebe ist gänzlich oder teilweise zur Arbeitseinstellung gezwungen worden.

Erfolgreiche Unternehmungen an der Küstenlandsfront.

Von Hans Georgy, unserem Berichterstatter.

Kriegspressequartier, 27. Februar.

Die seit 2. November an der Küstenlandsfront andauernde Ruhe wurde in den letzten Tagen, unterstützt von günstigem Wetter, durch viele kleinere, für die k. u. k. Truppen erfolgreiche Unternehmungen gebrochen. Namentlich im Raume von Görz und bei Gostanjevic gelang es eigenen kleinen Abteilungen, in die Feindeslinien vorzustoßen, erfolgreiche Zerstörungen der Feindesanlagen durchzuführen und Gefangene einzubringen.

Die Bedeutung der wohl nur örtlichen Erfolge liegt vor allem darin, daß man den feindlichen Absichten zuvorkommt und durch diese Vorstöße zuverlässiges Nachrichtenmaterial über den Feind sammelt.

Die italienischen Gefangenen machen durchwegs einen traurigen Eindruck. Sie klagen über vollkommen unzureichende Brot- und Kostgebühr. Kohlen und Petroleum sollen überhaupt nicht mehr ausgegeben werden.

Der U-Bootkrieg scheint tatsächlich die Zufuhren fast völlig lahmzulegen, so daß die mit der Bahn herangeführten Materialien nicht einmal zur Deckung des notwendigen Bedarfes in Munitions- und anderen Kriegsindustriewerkstätten ausreichen.

Italien ist krampfhaft bemüht, seine Bestände auszufüllen und Reserveformationen zu schaffen. Zum Ersatz der in den Munitionsfabriken arbeitenden wehrfähigen Männer sollen demnächst 15 000 zehn- bis zwölfjährige Mädchen eingestellt werden.

Schlimm steht es besonders um die Ersätze für das arg geschlitzte Offizierkorps. Es werden Kurse für Offizierselvirranten geschaffen, in die unter anderem zurückgestellte Militärpersonen des Jahrganges 1896, die allerdings neuerlich ausgemustert und für tauglich befunden werden müssen, aufgenommen werden. An der Küstenlandsfront ist gegenwärtig die Fliegertätigkeit sehr rege, die manchmal sogar in der Nacht nicht aussetzt. Die Italiener beschränken sich abgesehen von Artillerietätigkeit und einem einzigen mißglückten Vorstoß am 24. Februar bei Görz auf Fliegerunternehmungen, denen unsererseits energisch begegnet wird.

Bemerkenswert ist, daß die Italiener im Laufe der eigenen geglückten kleineren Vorstöße an 1500 Gefangene und ziemlich viel Kriegsmaterial einbüßten.

In letzter Woche herrschte verhältnismäßig sichtiges und günstiges Wetter, das auf die Gefechtstätigkeit anregend wirkte. Sollten diese Witterungsverhältnisse andauern, ist lebhaftere Wiederholung und Steigerung der Kampftätigkeit an der Küstenlandsfront wahrscheinlich. z.

Vor der Russenoffensive an der Ostfront.

Von unserem auf den südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter erhalten wir folgendes Telegramm:

Kriegspressequartier, 27. Februar.

Nach kurz während milderen Wetter ist seit dem 23. Februar an der ganzen Ostfront neuerdings empfindlicher Temperaturrückgang eingetreten. In Wolynien und Galizien herrschten bis 28. Grad, in den Karpathen bis 30 und in Rumänien durchschnittlich 15 Grad Kälte. Trotz dieser bitteren Kälte unternahmen verbündete Aufklärungsabteilungen Vorstöße in feindliche Schützengrabenstellungen und brangen stellenweise bis in die zweite und sogar die dritte russische Verteidigungslinie vor. Unter sehr geringen eigenen Verlusten kehrten unsere Stoßtrupps zurück und brachten immer zahlreiche Gefangene ein, deren Aussagen für die Beurteilung russischer Maßnahmen außerordentlich wichtig waren. Die Tätigkeit der russischen Aufklärung war im Gegensatz zu unserer eigenen sehr beschränkt.

Die Berichte aus diesen Vorstoßversuchen wenig wertvolles Material schöpfen können und bleiben weiterhin über die Absichten der verbündeten Heeresleitung im Ungewissen.

In allen diesen Unternehmungen trat sinnfällig der Gegensatz hervor zwischen der unselbständigen niederen russischen Führung und unseren Unterabteilungen, die aus eigenem Antriebe die Initiative ergreifen und unternehmungslustig sind.

Aber auch größere feindliche Unternehmungen, wie der mit großem Aufwand von Munition und Menschen nach siebenstündigem Trommelfeuer am 24. Februar unternommene Vorstoß gegen den Tartarenpaß, brachte den Russen keinen Erfolg. Nach vorübergehender Besetzung unserer vordersten Linie wurden die Russen wieder restlos hinausgeworfen und im Vorfeld blieb eine Anzahl sammernder feindlicher Verwundeter, die eingebracht und versorgt wurden. Dank dem zweckmäßigen, der taktischen Lage angepaßten Stellungsbau, der in den letzten Monaten bei den Verbündeten eine geradezu ideale Vervollkommnung erfuhr, waren die eigenen Verluste bloß einige Mann.

An der rumänischen Front, wo die Russen angeblich einen Hauptangriff planen, wurden seit dem 23. Februar einige Stellungsstücke unter lebhaftem feindlichen Feuer genommen, ohne daß Infanterieangriffe gefolgt waren. Nur im Seretbabschnitt und westlich der Buzeumündung versuchten russische Kräfte, bis zwei Kompagnien stark, vorzufühlen. Solche feindlichen Erkundungsunternehmungen, die die Russen in diesem Abschnitt einleiten, sind bisher schon beim Ansetzen erkannt worden und völlig mißglückt.

Nach wie vor ist in allen Kämpfen an der rumänischen Front von der Rumänenarmee wenig festgestellt worden. Offenbar ist die angekündigte Reorganisation des rumänischen Heeres bisher ein frommer Wunsch der rumänischen Heeresleitung geblieben. z. M. Waldmann.

Deutscher Vorstoß in Valepunatale.

Während sich auf den meisten Abschnitten der weit ausgedehnten Ostfront eine ziemlich vollständige Operationspause und Stillstand in den Kämpfen herausgestellt hatte, die teils durch die klimatischen Verhältnisse, teils durch die allgemeine Kriegslage bedingt war, haben sich auch in der letzten Zeit in dem Südteile der Bukowina größere Kampfhandlungen abgespielt. An der Grenze zwischen der Bukowina und Rumänien haben die Russen unter Einsatz sehr starker Kräfte fortdauernd versucht, die Stellungen der Mittelmächte zu durchbrechen und sich durch Angriffe und überraschende Vorstöße die Einfallstore nach den ungarischen Tiefebene zu öffnen. Die Gefechte, die während mehrere Wochen angedauert haben, fanden hauptsächlich in der Gegend von Dorna Watra statt. Bei ihnen brachte es sich um den Mestecanesti-Rücken und um die nach dem Tale der Goldenen Bistritza führenden Straßen die in ihrer Fortsetzung einen bequemen Zugang nach Ungarn bilbeten. Eine dieser Straßen läuft im Valepunatale und hat schon häufig im Brennpunkt aller Kämpfe gestanden. Die Gefechte sind im allgemeinen zugunsten der Mittelmächte verlaufen. Die russischen Angriffe konnten, trotzdem sie mit starker Ueberlegenheit ausgeführt wurden, abgewiesen werden, wobei dem Gegner schwere Verluste zugefügt wurden. Nur einmal waren die österreichisch-ungarischen Truppen gezwungen, ihre Stellung etwas zurück zu verlegen, aber auch dann noch hielten sie das Ostufer der Bistritz in ihrem Besitz, so daß es dem Gegner nicht möglich war, in das Tal selbst zu gelangen. Nunmehr sind die deutschen Truppen zum Gegenangriff geschritten und haben den Russen beiderseits der Valeputnastraße wichtige Höhenstellungen entrissen und dabei 12 Offiziere und 1300 Mann gefangen genommen sowie 11 Maschinengewehre und neun Minenwerfer erbeutet. Die hohe Siegesbeute, die den deutschen Truppen in die Hände gefallen ist, beweist zugleich, daß es sich um ein größeres, auf breiterer Grundlage angelegtes Unternehmen gehandelt hat, und daß die Russen dabei einen sehr nachdrücklichen Widerstand geleistet haben. Um so größer ist aber auch der deutsche Erfolg, zu beurteilen Bersaeons haben die Russen versucht, durch Gegenangriffe sich wieder in den Besitz der verlorenen gegangenen Stellung zu setzen, weil sie deren praktische Bedeutung wohl erkannt hatten. Ihre Vorstöße wurden aber überall abgewiesen. Nur ein einziger Stützpunkt wurde von den deutschen Truppen seiner ungünstigen taktischen Lage wegen freiwillig aufgegeben und geräumt. Auf den übrigen Fronten haben keine Ereignisse von größerer Bedeutung stattgefunden. z. v. S.

Deutschland oder England.

Von Generalleutnant zu Hellingrath, Königl. Bayer. Kriegsminister.

Ein neuer Abschnitt des großen Kriegs hat begonnen!

Weit vorgeschoben in feindliches Gebiet stehen unsere tapferen, kampfbewährten Truppen in festen Stellungen und schlagbereit. Rumänien, der Entente jüngster Bundesgenosse, liegt zerschmettert am Boden und teilt das Schicksal der Belgier, Serben und Montenegriner.

Jetzt gilt es mit England abzurechnen.

England trägt die ganze, schwere Schuld an diesem Krieg. Denn klar, folgerichtig und brutal war seine Politik seit Jahrzehnten auf ein einziges Ziel gerichtet: auf die Vernichtung Deutschlands.

Seit der Entstehung des Deutschen Reiches verfolgt England Mißgunst.

In innerer Zerrissenheit und weltfremder Kleinbürgerei hatte das deutsche Volk die Zeit, als man die Welt verteilte, versäumt; hat erst hat es im eigenen Haufe Ordnung geschaffen, um dann im siegreichen Kampf die Kraft zu entwickeln, die es in seiner Geschlossenheit besaß. Stark nach außen und tüchtig im Innern trat das neuerstandene Reich an die Lösung der großen Aufgaben, die seiner harrten, heran: in langer, glücklicher Friedenszeit bestellte das deutsche Volk mit freudiger und zäher Arbeitslust sein Land, brachte seinen Handel zu blühender Entwicklung, überholte, auf technischem Gebiete unaufhaltsam vorwärtsschreitend, die Leistungen des Auslands, schuf bleibende Werte in Wissenschaft und Kunst, und führte seine Jugend durch die harte und heilsame Schule der Wehrpflicht.

Das war das große Unrecht, das wir uns in Englands Augen haben zu Schulden kommen lassen und das uns England nie verzeihen hat: daß wir uns einen Platz an der Sonne erarbeitet haben, daß England in einen Wettkampf der Arbeit eintreten mußte, der ihm reichlich unbequem und häufig nicht erfolgreich war.

So war England von jeher die Wahl gestellt: entweder mehr zu arbeiten, oder sich seines gefährlichen Wettbewerbers in anderer Weise zu entledigen.

Die englische Geschichte lehrt, wie man lästige Konkurrenten beseitigt. Das deutsche Volk, das man mit friedlichen Waffen nicht besiegen kann und will, — es war politisch und wirtschaftlich zu vernichten, um es in die alte Ohnmacht zurückzuwerfen und die Quellen seiner Kraft zu verschütten. Schnöde Habgier und gemeiner Gewinnsucht also sind die Wurzeln britischer Politik. In diesem Sinne trägt englischer Kapitalismus die Schuld am Kriege.

England konnte nicht hoffen, in einem solchen Kriege aus eigener Kraft sein Ziel zu erreichen. Daza brauchte es Bundesgenossen, die bereit waren, ihre eigenen Interessen in den Dienst englischer Politik zu stellen. Frankreichs eitle Revanchesucht und Rußlands wirtschaftliche Nöte erleichterten dem König Eduard das Spiel. In seiner Einkreisungspolitik lag bereits seit langen Jahren eine schwere Bedrohung der Mittelmächte, eine stetige Gefahr des europäischen Friedens.

Neben diesen großen geschichtlichen Entwicklung, die mit zwingender Notwendigkeit auf eine gewaltsame Lösung hindrängte, sind alle die kleinen Geschehnisse, die die politische Lage des Festlandes verschärften und schließlich den äußeren Anlaß zum Kriegsausbruch gaben, von unkergeordneter Bedeutung. Erst nach und nach klärten und klären sich noch immer die inneren Zusammenhänge der englischen Einkreisungspolitik. Und mit dieser Klärung beantwortet sich auch mit vollster Sicherheit die Frage: Wer war der Angreifer in diesem Krieg?

Heute wissen wir, daß es das britische Reich war, das seit Jahrzehnten die Vernichtung eines unbequemen Konkurrenten vorbereitet hat, nicht aber Deutschland, das nur in der Erkenntnis ringsum lauernder Gefahren seine Wehrmacht stärkte und stärken mußte, wollte es bleiben, was es geworden war.

Trotzdem wagte England das Spiel. Frankreich, Rußland und später die durch englisches Geld, englische Lüge und englischen Zwang gewonnenen kleineren Mächte sollten die Blutarbeit leisten. England dagegen wollte das Unternehmen finanzieren und, so unberührt wie nur möglich aus dem Krieg hervorgehen. „Business as usual", so verkündete Sir Edward Grey im August 1914 der Welt das britische Kriegsprogramm.

Diese Rechnung schlug fehl! Ungebrochen trotzen Deutschlands und seiner treuen Verbündeten Heere auf allen Fronten der gewaltigen Uebermacht und vermochten Erfolg zu erringen. Die deutsche Flotte wehrte dem Feinde in ruhmreicher Schlacht, sich die Seeherrschaft zu retten; deutsche Tauchboote störten den Verkehr auf allen Meeren; deutsche Luftschiffe trugen Tod und Verderben nach England. Unser Volk trägt willig die ihm durch den schmählichen Aushungerungsfrieg auferlegten Entbehrungen und wird sie auch ferner zu tragen wissen. Der Bauer gibt ihm das tägliche Brot, der Arbeiter schafft dem Heer, was es zur Vernichtung des Feindes braucht.

England erkennt heute, daß es sich mit seinem heimtückischen Anschlag selbst in die äußerste Gefahr gebracht hat. Es erkennt die furchtbare Gefahr, die für die Unanfastbarkeit des Inselreiches hereingebrochen ist. Es fühlt, daß mit dem Prestige der Unbezwingbarkeit des Mutterlandes der Zusammenhalt des Weltreiches, das schon jetzt in seinen Grundfesten zittert, zerfallen muß, daß ein England, das nicht als Sieger aus dem Kriege hervorgeht, seinem Niedergang entgegengehen muß.

Auch dieser Erkenntnis hat aber auch England mit einer Entschlußkraft, die Bewunderung verdient, die notwendigen Folgerungen gezogen; es hat alle Ueberlieferungen seiner Geschichte verleugnet und die allgemeine Wehrpflicht, das Wahrzeichen des verhaßten preußischen Militarismus, auf sich genommen; es hat — im Lande der höchsten individuellen Freiheit — keinen Zwang gescheut, um alle heimatlichen Kräfte in den Dienst der Kriegführung zu stellen, und endlich hat es zum ersten Mal in seiner militärischen Geschichte seine gesamte Volkskraft zu einer großen Waffenentscheidung auf dem Festland eingesetzt. Aber es scheint auch nicht heute zu spät, mit Mitteln, die jeder Auffassung von Völkerrecht Hohn sprechen, auf die neutralen Staaten einzuwirken; es hält mit starker Faust seine Verbündeten an der Kette des Londoner Vertrages, und in diesen Tagen bemüht es sich besonders, auch noch Amerika in seinen Krieg, den Krieg des Angelsachsentums gegen das Deutschtum, zu verstricken.

Nichts aber hat das englische Spiel klarer enthüllt und vor der ganzen Welt bloßgestellt, als der Friedensvorschlag unseres Kaisers! Mit diesem wohl einzig dastehenden Dokument sittlicher Größe, tiefinnerlichster Herrscherverantwortlichkeit, wahrer Humanität und echten Christentums hat für alle Zeiten England ein Denkmal in der Geschichte aufgerichtet, ist bem historischen Heuchler die Maske abgerissen worden!

England will keinen Frieden ohne Deutschlands Untergang!

So geht es denn heute nicht mehr um Sieg oder Niederlage, sondern um Sein oder Nichtsein. Und in dieser klaren Erkenntnis werden wir unseren Daseinskampf führen. Wir werden England, dem Rückrat der Entente, seine Verbindungen übers Meer, seine Nervenstränge durchschneiden, wir müssen es lähmen, auf daß es zu höher Tat fürderhin nicht mehr fähig ist.

Wir wissen, daß solche Kriegsführung, zu der England uns zwingt, unseren neutralen Nachbarn schwere Opfer auferlegt. Wir haben den redlichen Willen gezeigt, es ihnen zu ersparen. England wollte es anders!

Darum: England oder Deutschland!

Es gilt einen Zweikampf, bei dem es nur einen Sieger gibt, es gilt ein Gottesurteil!

Auslandspresse zur Kanzlerrede.

(W. T. B.) Bern, 28. Februar. Das „Berner Tageblatt" schreibt zur Reichskanzlerrede: Der Kanzler muß nach seiner gestrigen Rede unbestritten als der gewaltigste politische Redner dieser Kriegszeit bezeichnet werden. Keine Spur von jener Phrasenhaftigkeit, dem demagogischen Mittel, das die Ententeredner mit Vorliebe anzuwenden pflegen. Schwer folgt Schlag auf Schlag. Mit angehaltenem Atem folgt der Leser dem klaren und unerbittlich logischen Gedankengang dieses Staatsmanns. So traß und hart wurde die englische Methode des Krieges gegen Frauen und Kinder noch nie vor dem berufenen Munde der Welt enthüllt, wie hier von einem deutschen Staatsmann. Kaltblütig haben die Engländer Millionen deutscher Frauen und Kinder geopfert, um den Sieg zu erringen, wenn es ihnen gelungen wäre. Diese Anklage in ihrer Tragik ist so schwer, daß England und seine Verbündeten wahrlich jedes Recht verscherzten, sich Verteidiger der Humanität zu nennen.

In die englische Armee oder zurück nach Rußland.

Rotterdam, 28. Februar. In Erwiderung einer Anfrage von Dalziel im Unterhause sagte Bonar Law, es seien Verhandlungen mit der russischen Regierung im Gange, und dabei sei der Grundsatz festgelegt worden, daß russische Untertanen in England vor die Wahl gestellt werden sollten, in die englische Armee einzutreten oder nach Rußland zurückgebracht zu werden.

Der Molenfürst.

Von unserem zur Westarmee entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

Flandrische Küste, Mitte Februar.

Es ist gar nicht einerlei, wo man seine Batterie hat, und das uralte chinesische Sprichwort, das mein Freund Paul Haase immer zitiert: Wie der Mensch ist, so ist er" wird entschieden von der allgemeinen inneren Stimmung beeinflußt. Unsere Matrosenartillerie hier an der flandrischen Küste unterscheidet in dieser Beziehung sehr sein zwischen dem Dünenklaus und dem Molenfummel, die hin und wieder leider unausbleiblich sind, wenn sich die Engländer mal wieder wochenlang überhaupt nicht sehen lassen. Nach dem Zeebrügger Tagebuch, gegründet 34. Dezember 1916, Pleite 1. Januar 1917, Fernruf: Hummel Hummel! Telegrammadresse: Mors Mors!, das eine „lügenlose klägliche Wiedergabe aller Tages- und Nachtereignisse als Generalanzeiger für Westende, Middelkerke, Ostende, Blankenberge, Zeebrügge, Heist, Dudzenbergen, Knocke und die Mole bringt (was natürlich ein Druckfehler ist und lückenlose tägliche Wiedergabe heißen soll), ist die Zeebrügger Mole ein bekannter Ausflugsort, größte Wasserturschbahn der Welt, Betondorn im Auge des britischen Vetters: wo der Leuchtturm steht, ist sie alle." Derjenige, der hier, aber unsere nördlichsten Kanonen zu gebieten hat, hinsichtlich derer er sich leider immer noch beherrschen muß, trotz aller bisherigen englischen Meldungen von scheußlichen Molenzerstörungen, und dessen Kampf bisher mehr gegen den Molenfummel zu führen hatte, heißt allgemein der Molenfürst. Ich habe in diesen Tagen seinem unglaublich schmalen, dafür aber um so längeren Reich einen Besuch abgestattet und einige vergnügte Stunden vertrieben verlebt.

Sein Reich ist auch von dieser Welt. Seine paar Zimmer bestehen aus blanken Brettern. „Sie brauchen bloß die Augen etwas zu schließen und mehr Dampf aus Ihrer Zigarre zu lassen, so sehen Sie die Attacken und Attaquen gegen den Brettern nicht mehr, sondern ein wunderbares futuristisches Tapetenmuster!" sagte mir der Fürst.

„Allerhand!" stellte ich bei mir fest und ließ meine Blicke entzückt durch den niedrigen Raum gleiten, aus dem sich noch mehr allerhand erhob, das nach Auslage des Fürsten hier vom Meere angespült wurde. Allein dieses Klavier! Ich kann mir denken, daß es sehr schwer gewesen ist, es nach dem langen Seewasserbad wieder richtig zu stimmen. Ueber dem Buffet brennen die Positionslaternen Backbord und Steuerbord, was sehr wichtig für die Bereitung einer eventuellen Munkepunkebowle ist. Eine mittelalterliche Schiffsglocke stammt sicherlich noch von einer portugiesischen Fregatte und hat hier den Zweck zu erfüllen, die Gäste ein- und auszuläuten. Sein messingnes Gehäuse würde recht gut eine genügend bauchige Bowleterrine abgeben können; sein Ende aber wird wohl das sein, daß es schon bald in der Messingsammelstelle der nächsten Kommandantur verschwindet, was eigentlich sehr zu bedauern wäre.

Des Fürsten erster Diener heißt Arnold und stammt aus Berlin. Er ist gleichzeitig Legationssekretär und Marschall der Tafel. In beiden Beziehungen hat er sehr viel zu tun. Mitten in die Unterhaltung kommt von draußen ein ganz leises, nur ganz kurz ausschnurrendes Geräusch, das dem Fürsten denn auch nicht entgangen ist. „Arnold, sofort telephon, das hab mor!" Dieser hängt schon am Telephon und fragt bei dem Posten hoch oben auf dem Dache des Palastes an. Antwort: „Ein einlaufender Zerstörer hätte beinahe einen kleinen Fischdampfer gerammt." Wir sind froh über dieses Beinahe. Dennoch verbehle ich mir nicht, daß ich das Geräusch vielleicht ohne die Ohren des Fürsten überhaupt nicht gehört hätte.

Wenn man bereits über zwei Jahre hier mitten im Meer zu herrschen hat, so wird man noch viel feinhöriger. Selbst im Schlaf hört man alles," sagt der Fürst. Denn wir sind doch nicht zum Vergnügen hier. Jeden Augenblick der Nacht sowohl wie des Tages muß ich bereit sein, meine Kanonen sprechen zu lassen. Und die Verantwortung können Sie haben: hier sind wir alle verdammt auf dem Posten. Uns sind in den langen Monaten, die wir hier fern der sogenannten Welt zubringen, ganz andere Ohren und Augen und überhaupt alle Sinne gewachsen. Gehen wir einmal nach oben, zu meinem Daches Sinnen!"

Wir sind Punkte über dem schwarzen rauschenden Meer. Wir sind in die große Dunkelheit der Februarnacht gehoben. Unwillkürlich klammere ich mich des Windes wegen an irgendeine Stange.

„Was sehen Sie?"

Ich muß leider bekennen: „Nichts!" Ich fühle, daß der Fürst neben mir leise lächelt.

„Wir müssen hier sehen. Wir müssen hier hören. Alles. Wenn ein U-Boot vorbeigleitet. Wenn binten aus dem Nebel des Hoofden ein Lichtsignal gegeben wird. Jede Nacht ist voller Laute und Zeichen, aus denen sich für uns ein ganzer Roman ergibt. Diese Dunkelheit ist ein großes Buch, eine spannende Geschichte mit so vielen mannigfaltigen Einzelheiten, daß man jeden Molenfummel vergißt. Auf ausgedehnte Wanderungen freilich muß man verzichten. Man ist etwas fett an. Man ist in ein ganz anderes Leben eingestellt. Ich vorl gar nicht daran denken, daß ich eigentlich im Zivilberuf bei der Reichsbank bin. Das alles liegt hinter mir wie ein Märchen. Dennoch sind wir mit der Außenwelt innigst verbunden. Briefe und Zeitungen bekommen wir genau so schnell wie an jedem anderen Punkte der Front, vielleicht sogar nach schneller. Gäste stellen sich bei mir in angenehmer Abwechslung ein. Ich habe schon jeden der berühmten U-Bootkommandanten bei mir gesehen. Bisweilen sogar die allerhöchsten Herrschaften."

Als ich spät in der Nacht mit herzlichstem Dank von dem Molenfürsten schied, wußte ich, daß ich einen echtdeutschen, pflichtgetreuen Mann mehr kennen gelernt hatte. Fast möchte ich ihn um sein kleines, weit in das Meer hinausragendes Reichlein beneiden. Und während ich durch die Dunkelheit, geführt von einer Ordonnanz, an dem Betongemäuer entlangtaste, bin ich über den heranflutenden Wellen, in denen kleine und große Geschossen eine merkwürdig feine Melodie zusammenklirren, in Schillerische Verse versetzt, die sich aber also umgestalten:

Ich stand auf Deines Daches Sockel
Und sah bewegt durch mein Binockel
Auf die beherrschte Mole hin!"

Es hätte wirklich nicht des herrlichen Graacher Himmelreichs, in dem unsere Gläser zusammenklangen, bedurft, um zu wissen, lieber Fürst, daß Du hier mitten im bösen Krieg Dein kleines Himmelreich hast, aus dem Du es aber bennoch gehörig donnern lassen kannst, wenn sich der erste Ansturm des Feindes des britischen Vetters in einer Nacht oder an einem Tag endlich einmal nähert. Auf denn zum Kanonenschwoof, der, nach des Fürsten Auslage, ein beliebter artilleristischer Gruppentanz im Volkstakt ist, der aus genau vorgeschriebenen Schritten und Bewegungen besteht und der trotzdem in jeder Battarie anders getanzt wird. Mein Fürst, zu diesem Kanonenschwoof erwarte ich eine besondere telegraphische Einladung! Ich werde ihr mit beflügeltem Herzen Folge leisten. . . .

z. Alfred Richard Meyer, Kriegsberichterstatter.

Kunst und Wissenschaft.

* Stadttheater. Die für Sonnabend angesetzte Aufführung von „Hoheneric" beginnt um 7½ Uhr. In der für Sonntag abend angesetzten Oper „Der Trompeter von Säkkingen" sind in Hauptpartien beschäftigt die Damen Dorp und Becker und die Herren Semper, Roesler, o. Glahn, Fischer, Lieban und Trott. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Kapellmeister Röhren, die szenische Leitung hat Herr Roesler. — Am Thalia-Theater wird am Sonntag der Schwank „Pension Schöller" aufgeführt.

* Forschungen zur Reformationsgeschichte. Ein überaus eigenartiger Antrag ist dem preußischen Abgeordnetenhause unterbreitet worden. Vermutlich aus der Stimmung heraus, die durch die in diesem Jahre bevorstehende Jahrhundertfeier der Reformation entstanden ist, aber auch zugleich aus dem Gedanken des Burgfriedens heraus ist im Kultusbaushalt beim Kapitel „Universitäten" folgender Beschluß beantragt: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in den nächstjährigen Haushaltsplan erstmalig 20 000 M. zur Förderung von Veröffentlichungen und Forschungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation einzustellen und mit dieser Aufgabe eine Kommission von protestantischen und katholischen Forschern zu betrauen." Der Antrag trägt die Unterschriften von Vertretern verschiedener Parteien, D. Traub, Dr. Dr. Brecht, Dr. v. Campe, Winckler, auch den Namen des Sozialdemokraten Hoemisch. Das Zentrum ist nicht vertreten.

* Die Erfurter Luther-Ausstellung. Wie bereits gemeldet, wurde in Erfurt anläßt der großen Luther-Ausstellung eine Teilausstellung, die lediglich „Luther und die Stadt Erfurt" zum Gegenstand hat, beschlossen. Wie Museumsdirektor Dr. Edwin Redslob mitteilt, soll die Bedeutung der alten Stadt, ihrer Universität, ihrer Humanisten und ihre Einwirkung auf Luther und damit auf die Reformation an der Hand eines ausgewählten Materials veranschaulicht werden. Dem Erfurter Buchdruck, dessen Bedeutung der Stellung der Universität entsprach, ist dabei eine besondere Stelle eingeräumt. Außer der Vorbereitung der Reformation durch den Humanismus, Vorläufer wie Cobanus Hesse, Ulrich von Hutten, Crotus Rubianus u. a. hervorteten, soll die Teilnahme der Stadt an der Reformation gezeigt werden, wobei zugleich auf Männer wie Jonas und Lange hingewiesen wird. Die anderen reichhaltigen Bestände, die in Erfurt zur Darstellung der Reformationszeit vorhanden sind, sollen damit die Grundlage zu einer späteren Luther-Ausstellung umfassender Art bilden, innerhalb derer der Erfurter Humanismus und die Reformation in Erfurt nur kleinere Abteilungen bilden. Auf diese Weise wird die bisher geleistete Arbeit schon 1917 für die voraussichtlich im September und Oktober zu eröffnende Ausstellung nutzbar gemacht, ohne doch einer späteren Veranstaltung größeren Stils Abbruch zu tun.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0002

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 28. Februar abends. (Amtlich.) Auf dem Nordufer der Somme griffen die Engländer zwischen Le Transloy und Sailly an. Sie sind abgewiesen worden; an zwei Stellen unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

Im Osten keine größeren Gefechtshandlungen.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(W. T. B.) **Wien, 28. Februar. Amtlich wird verlautbart:**

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Nichts zu melden.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.
Oestlich Campulung wurde eine feindliche Feldwache ausgerieben. Beiderseits der Valeputna-Straße erstürmten unsere Truppen gestern nachmittag in gleichzeitigem Angriff mehrere Höhenstellungen. Der „Kaiser-Franz-Stützpunkt" wurde nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen wegen ungünstiger Lage ohne Einwirkung des Gegners wieder geräumt — alles andere gewonnene Gelände gegen mehrere hartnäckige Angriffe behauptet. Die Tagesbeute beträgt 12 Offiziere, über 1300 Mann, 11 Maschinengewehre und neun Minenwerfer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Westlich von Luck überfielen unsere Stoßtrupps einen russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsschauplatz:
An der küstenländischen Front hielt sich die Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Unsere Flieger warfen auf italienische Truppenlager im Ghriselle mit Erfolg Bomben ab. Südlich der Marmolata vernichteten ein Feuerüberfall gegen die feindlichen Dmbretta-Stellungen zwei Geschütze, ein Munitionsdepot und die Unterkünfte der Italiener.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Unsere Sicherungstruppen zersprengten nordwestlich von Malik eine feindliche Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

(W. T. B.) **Sofia, 28. Februar. Heeresbericht vom 28. Februar:**

Mazedonische Front: Im Cernabogen versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal einen Angriff auf die Höhe 1050, u. zw. auf einer Front von 2 Kilometer, wurde aber überall zurückgeworfen, zum Teil im Bombenkampf. In der Gegend von Vitolia und im Vardar-Tal spärliches Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. In der Ebene von Serres zeitweilig Kanonenschüsse und Patrouillenscharmützel. In der Nähe der Strumaniederung feindliches Artilleriefeuer zu Lande und von Schiffen im Golf von Orfano.

Lebhafte Luftätigkeit auf der gesamten ägäischen Front. Ein feindliches Schiff feuerte von der Westseite des Golfes von Vorio Lagos, wurde aber von unseren Wasserflugzeugen vertrieben.

Rumänische Front: Oestlich von Mahmudie und bei Ziaccea Kugelwechsel zwischen den Posten.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

(W. T. B.) **Konstantinopel, 28. Februar. Amtlicher Bericht vom 28. Februar. Kein wichtiges Ereignis an den Fronten. Am 26. Februar schoß einer unserer Flieger einen feindlichen Doppeldecker in der Nähe von Lemnos über dem Meer ab.**

Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 28. Februar nachmittags: Im Laufe der Nacht ziemlich große Patrouillentätigkeit auf verschiedenen Punkten der Front, vor Beuvraignes, im Walde von Avocourt, am Spitzenberg und nordöstlich von St. Dié. In der Gegend von Lutzerath nahmen wir feindliche Erkundungsabteilungen unter Feuer zu weichen sie. In der Gegend von Autreches zwischen Oise und Aisne führten wir in den feindlichen Gräben einen Handstreich aus. Ueberall sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Heeresbericht vom 28. Februar abends: Ziemlich große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien an der Aisne-Front. Angriffsversuche feindlicher Erkundungsabteilungen in der Gegend von Moyenvic sind in unserem Feuer gescheitert. Wirksame Schüsse unserer Batterien auf die deutschen Anlagen im Abschnitt der Höhe 304. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Nördlich von Dixmuiden schlugen die Belgier mit Handgranaten eine deutsche Patrouille zurück, die sich im Laufe der Nacht einem Posten zu nähern versuchte. In der Gegend von Steenstraete und Het Sas nahm der Bombenkampf heute den Charakter ungewöhnter Heftigkeit an.

Englischer Bericht aus Mesopotamien. Auch den ganzen Montag waren wir dem Feinde hart auf den Fersen. Unsere vorgeschobenen Truppen verwickelten den am Nachmittag an einem Punkte am linken Ufer des Tigris, der 30 Meilen westlich von Kut liegt, vom der Seite in ein Gefecht. Der Feind ließ eine Menge Waffen und Ausrüstungsgegenstände zurück und warf über Houbihen in den Fluß. Wir erbeuteten das Kanonenboot Firerly zurück, das wir beim Rückzug von Ktesiphon verloren hatten, erbeuteten ein türkisches Schiff und zerstörten ein anderes. Am Sonntag machten wir 300, am Montag 100 Gefangene.

Italienischer Heeresbericht vom 28. Februar. Im Verlauf des 27. Februar die gewöhnlichen artilleristischen Kampfhandlungen und Tätigkeit unserer leichten Abteilungen. Eine von ihnen drang in Gräben bei Boscomale (Karst) ein tief durch Bombenwürfe eine Feuersbrunst in Schuppen und Munitionslagern hervor. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Görz und Gradisca ab. Irgendwelcher Schaden wurde nicht angerichtet. Eines unserer Flugzeuggeschwader bewarf die feindlichen Lager in der Nähe von Serrada auf dem Hochplateau von Vielgereuth (oberes Astach-Tal) mit Bomben.

Wiederzusammentritt der Duma.

Man scheint in Petersburg der Wiedereröffnung des Parlaments nicht ohne Bangen entgegengesehen zu haben, denn die Petersburger Telegraphenagentur berichtet mit Genugtuung, die erste Tumultsitzung (am Dienstag) sei in vollkommener Ruhe verlaufen. Der Präsident hielt eine patriotische Ansprache, in der er die tapfere Armee pries und die in der Diplomatenloge der Duma versammelten Mitglieder der Kommission der Alliierten begrüßte. Nach ihm sprach anderthalb Stunden der Landwirtschaftsminister Rittich über die Ernährungspolitik der Regierung und besonders über die Getreidefrage. Er legte die Maßnahmen dar, die er zu ihrer glücklichen Lösung getroffen habe. Die wichtigste sei die Verpflichtung für die Provinzen, Getreide zu liefern, damit die Bedürfnisse des Heeres, der Bevölkerung und der für die Landesverteidigung beschäftigten Arbeiter vollkommen befriedigt würden.

Nach der Rede des Ministers sprachen Vertreter verschiedener Parlamentsfraktionen über die innere Lage des Landes.

Die Gärung in Rußland.

Aus Stockholm meldet man der „Frankfurter Ztg." Der Befehlshaber des Petersburger Militärbezirks General Haberlow erklärte Vertretern der Duma als im Kriegszustand befindlich und erließ eine besonders an die Arbeiter gerichtete Warnung vor Kundgebungen. Bei der Eröffnung der Duma sei der Oberbefehlshaber des Bezirkes ermächtigt, jederlei Aufruhr oder Widerstand gegen die Staatsgewalt zu unterdrücken.

Frauen für die englische Armee.

London, 28. Februar. Meldung des Hollandischen Nieuw-Buero. Das englische Kriegsamt hat jetzt bekannt gemacht, daß Frauen, die für die Armee in Frankreich angeworben werden sollen, 20 bis 40 Jahre alt sein dürfen. Die Frauen werden für die Dauer eines Jahres Dienst nehmen und als Schreiberinnen, Köchinnen, Wächterinnen, Kutscherinnen und Telephonistinnen verwendet werden.

Die Not in England.

Amsterdam, 28. Februar. In England versucht man in letzter Stunde die landwirtschaftliche Produktion zu erhöhen. Der Generaldirektor für die Erzeugung von Lebensmitteln empfiehlt, nach einem Telegramm des „Algemeen Handelsblad" aus London, folgende Maßregeln: 1. an allen sieben Tagen der Woche zu arbeiten, 2. die Sonntagsarbeit von den Kanzeln anzuordnen, 3. Tag und Nacht zu pflügen, 4. die gelernten Arbeiter zum Militärdienst einzuberufen, 5. Militärische und Militär-Gefangene zur Landarbeit zu verwenden und auch die zur Landesverteidigung bestimmten Truppen, soweit dazu heranzuziehen, 6. die Rekrutierung von Frauen für die Landarbeit, 7. die Landwirte zu unterstützen. Der Generaldirektor für die Lebensmittelversorgung erklärte, daß vor sechs Wochen, um das Land für die heurige Ernte zu bestellen. Mit der Sonntagsarbeit würde man eine volle Woche gewinnen. Es sollen überall Motorpflüge eingestellt werden, die nach Einbruch der Dunkelheit bei Licht von Acetylenlaternen weiter arbeiten sollen.

(Wenn man bedenkt, daß Sonntagsarbeit etwas ganz Ungewöhnliches in England bedeutet, dann erhält man einen Begriff davon, wie groß die Sorge um die Ernährung sein muß.)

50jähriges Bestehen der nationalliberalen Partei.

Berlin, 28. Februar. Die nationalliberale Partei beging heute abend in der Wandelhalle des Reichstages den Gedenktag ihres 50jährigen Bestehens. Aus Rücksicht auf die ernsten Zeitumstände war die Form einer schlichten Feier gewählt worden, der nur die ehemaligen und jetzigen Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion und der Landtagsfraktion bewohnten. Die Eröffnungsansprache hielt an Stelle des erkrankten Abg. Bassermann der stellvertretende Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath. Er gedachte der treuen Zusammenarbeit der nationalliberalen Partei mit Bismarck und der Hilfe, die sie unter der Führung Bennigsens dem ersten Reichskanzler bei seinem Einigungswerk geleistet habe. Darauf sprach Abgeordneter Dr. Friedberg über die Geschichte der Partei und dann Abgeordneter Dr. Stresemann über die Zukunftsaufgaben der nationalliberalen Partei, der er zum Schluß ein Hoch widmete.

Zu der Feier waren zahlreiche Glückwunschtelegramme eingelaufen, darunter folgendes vom Reichskanzler:

Der nationalliberalen Partei spreche ich zu der heutigen Feier ihres 50jährigen Bestehens aufrichtige Glückwünsche aus. Dieser Tag führt zurück in den großen Ueberlieferungen aus den Zeiten der Reichsgründung, in denen die Partei in klarem Blick für die Aufgaben einer neuen entschiedenen Entwicklungsepoche Deutschlands tatkräftig am Aufbau einer starken Reichsmacht und an der freiheitlichen Ausgestaltung unseres politischen Lebens mitgewirkt und ihre schöne Kraft entfaltet hat. Möchte es ihr beschieden sein, auch in der durch das ungeheure Völkerringen eingeleiteten Zeit, die für lange hinaus über das Schicksal der Nation bestimmen wird, dem Vaterlande von neuem so wertvolle Dienste leisten, wie in den ruhmvollen Jahrzehnten der deutschen Einheit. von Bethmann Hollweg.

Weitere Glückwunschprogramme waren eingegangen von Staatssekretär Helfferich, von den Ministern v. Stein, v. Loebell und v. Trott zu Solz. Von den Reichstagsfraktionen hatten Glückwünsche gesandt die Konservativen, das Zentrum, die Fortschrittliche Volkspartei und die Reichspartei. Ebenso hatte Abg. Bassermann in herzlichen Worten gratuliert.

Aus der Umgebung.

g. **Aus dem Elsterlale,** 28. Februar. (Unsere Saaten.) Das Tauwetter läßt den Schnee in den Feldmarken ungemein schnell verschwinden und die Erde zeigt sich wieder in ihrer natürlichen Gestalt. Es machen daher wieder bestellte und unbestellte Flächen ab. Wenn auch über den Saatenstand noch kein endgültiges Urteil gefällt werden kann, so erhellt doch die Tatsache, daß die strenge Frostperiode keinen erheblichen Schaden an unseren Wintersaaten angerichtet hat; denn die Flächen haben im ganzen ein grünes Aussehen; nur an einzelnen Stellen, die vom Schnee durch Scharren des Wildes oder Windverwehungen freigelegt waren, zeigen sich weiße und erfrorene Saatsprossen. Doch sind derartige Frostspuren nicht von großer Ausdehnung. Unsere Saaten machen daher keinen ungünstigen Eindruck.

g. **Ammendorf,** 28. Februar. (Familienabend.) Der am 25. Februar vom hiesigen Orts- und Arbeitsausschuß für Jugendpflege veranstaltete Familienabend erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Gemeindevorsteher Hahn begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, die in ein begeisterstes Kaiserhoch ausklangen. Wie stets bei ähnlichen Anlässen, stellte auch diesmal Pastor Balthasar sein ganzes Kunstfertigkeit Können werden den Dienst der guten Sache, und gleichzeitig lernten wir in Frl. Balthasar eine junge, vielversprechende Künstlerin kennen. Mehrstimmige Gesänge der Schulkinder unter Leitung des Vorstehers Baum und gut gewählte und verständnisvoll vorgetragene Gedichte aus der modernen Kriegslyrik erneten ebenfalls reichen Beifall. Das Hauptinteresse nahmen jedoch die beiden Kriegsvorträge in Anspruch. Zunächst wußte Rektor Höndorf-Dölau durch seinen oft humorvollen Vortrag über „Kriegsursachen und englische Kriegsziele" die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln. Er wies nach, daß der wahre Grund dieses Weltkrieges nur in Englands Neid und Gewinnsucht zu suchen sei. Einen überzeugenden Eindruck hinterließ der zweite Vortrag, den Rektor Girke-Ammendorf über „Deutschlands Wirtschaftskräfte" hielt. An der Hand eines interessanten Lichtbildermaterials gestützt auf bewährtstätige Zahlen, zeigte der Vortragende die unerschöpfliche Kraft der Quellen, aus denen der Wohlstand Deutschlands fließt. Unser Nationalvermögen von 375 Milliarden Mark, die reichen Schätze unseres Vaterlandes auf der Erde und in der Erde, der gewaltige Aufschwung der Industrie und des Handels mit ihrem unerreichbaren Organisationstalente sichern uns ein Uebergewicht über unsere Feinde, das durch nichts weett zu machen ist. Unsere Kriegsanleihen, die auf diesen festen Grundlagen ruhen, stellen daher die denkbar sicherste und beste Kapitalsanlage dar, und an dieser Tatsache kann das ganze Lügengewebe unserer Feinde nichts ändern. Zum Schluß entwarf Pfarrer Balthasar ein ergreifendes Lebensbild unseres volkstümlichen Heimatdichters Hans Heckert, der durch seine zahlreichen Beiträge zu der vom Vortragenden herausgegebenen „Kriegerzeitung" den Lesern lieb und wert geworden ist und ihnen vielfach Trost und Erbauung gebracht hat.

g. **Osendorf,** 28. Februar. (Die Abgabe von Briketts) erfolgte in den letzten Tagen auf den hiesigen Braunkohlenwerken nur in kleineren Mengen, und enttäuscht mußten verschiedene Fuhrwerke leer wieder umkehren, auch mußten bäuerlicher Bestellungen eine Regelung in der Abgabe durch das Landratsamt. Die Hauptverwaltung der Werke und Gemeindevorstände für die Landgemeinden vorgesehen ist.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseb.), 28. Febr. (Forstwirtschaftliches.) Das Gesamt-Holz des Nutz- und Brennholzes hat trotz der Bemühungen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte rüstige Fortschritte gemacht; gut schlagen sind 200 Festmeter; gegenwärtig sind die Holzhauer noch dabei beschäftigt, Unterholz zu hacken. Der Holzertrauf wird jedenfalls auch in nicht mehr ferner Zeit in den Königlichen Waldungen hier erfolgen.

g. **Lochau,** 28. Februar. (Schwer verletzt) hat die Familie des Kriegsveteranen von 1864, 1866, 1870/71 Karl Hesterberg betroffen, indem dem alten ehrenwerten Gardisten wegen eines Beinleidens der Fuß bis zum Knöchel in einer hallischen Heilanstalt abgenommen werden mußte. Vor zwei Jahren feierte das Ehepaar von dem die Gattin fast ganz erblindet ist, die goldene Hochzeit.

g. **Wesenitz,** 28. Februar. (Dieersten jungen Gänschen) erblickten in einer hiesigen Haushaltung das Licht der Welt; das Brutgeschäft war dabei noch ein recht günstiges, indem 11 Eier 11 Gänschen brachten. Von jeher bestand ein richtiger Wettefer, die ersten jungen Tiere zu ziehen, da für die zurzeit flüssige Ware die höchsten Preise bezahlt wurden. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist aber die Preislage an sich eine ungesunde, indem auch für die jungen Tiere fabelhafte Beträge schon im Vorjahre aufgewendet wurden, wenn 3 M. und 3,50 M. ein Gänsechen Pflege, und heuer hört man durchsickern, daß es bei dieser Preislage nicht bleiben dürfte. Die Festlegung eines Höchstpreises wäre auch nach dieser Seite hin geboten.

* **Schmera,** 26. Februar. (Vortragsabend.) Am Sonntag abend hielt Pastor Gäßler vor Männern und Frauen der Gemeinde im Saberschen Lokale einen Vortrag über das Thema: „Warum müssen und warum können wir durchhalten?" Bei Beantwortung der ersten Frage legte er die augenblickliche politische und militärische Lage dar, sprach über unser Verhältnis zu den anderen Völkern, sowie über die nach Ablehnung des Friedensangebotes ausgesprochenen Kriegsziele der Entente, vorzüglich aber den Schluß erörterte, daß wir durchhalten müssen mit allen Mitteln bis zu einem siegreichen Ende, um Deutschlands Selbständigkeit und Freiheit zu erhalten. Darauf bewies der Redner mit einem reichen Zahlenmaterial aus der Wirtschafts- und Finanzkraft des deutschen Vaterlandes die Möglichkeit zum Durchhalten und wurde zum Schluß mit ernsten Worten zur regen Beteiligung an der kommenden sechsten Kriegsanleihe. Der zweite Teil des Vortrages wurde näher erläutert und bekräftigt durch Vorzeigen von 35 Bildertafeln, die in anschaulicher, oft humoristischer Weise den Vorzug der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte Deutschlands zur Ehre Englands und Frankreichs darstellten. — Patriotische Lieder der Versammelten wurden an passenden Stellen eingelegt.

* **Delitz am Berge,** 26. Februar. (Jubiläum.) Heute konnte Gutsinspektor E. Knibbe auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 25 Jahren landwirtschaftlicher Beamter bei Herrn Dr. M. von Zimmermann in Wansleben auf wurde. Seit 1897 verwaltet er das hiesige Rittergut.

* **Göttnitz,** 28. Februar. (Das Eiserne Kreuz 2. Klasse) erhielt Gefreiter Friedrich Gieseler, Schwiegersohn des Landwirts Karl Härtel.

* **Eisleben,** 28. Februar. (Die Lutherstätten.) Vor hundert Jahren, am 27. Februar 1817, übernahm König Friedrich Wilhelm III. durch Kabinettsorder die baufällige Erhaltung des Hauses, in dem Dr. Martin Luther am 10. November 1483 geboren wurde, auf Staatskosten. Zugleich wurde die darin untergebrachte Luterschule durch einen Neubau vergrößert und am 31. Oktober 1819 eingeweiht. Luthers Sterbehaus kaufte später Kaiser Wilhelm I. und überwies es der Stadt als Eigentum.

* **Gerbstedt,** 28. Februar. (Familienabend.) Am Sonntag veranstaltete der „Jugendbund" einen schön verlaufenen Familienabend. In einer Ansprache wurden unsere Helden mit ihren Führern gedacht und besonders auf die Bedeutung der Goldsammlung und Goldtiefung hingewiesen. Dann schloß sich der mit Spannung aufgenommener Vortrag mit farbigen Lichtbildern an, in dessen ersten Teile Lehrer Kern die Zuhörer auf die Kriegsschauplätze des Balkan, der Türkei und der Dsfront führte. Der zweite Teil brachte Bilder aus dem Westen und zeigte noch besonders die beschwerliche Kriegführung im Süden. Dem Abend angepaßte Kunstvorträge von Kindern und unter besonderer Betonung vollendet vorgetragen, wechselten mit von Jugendlichen gebrochenen Deklamationen. Der Besuch hätte in Anbetracht der guten Sache ein besserer sein können.

* **Bitterfeld,** 28. Februar. (Die Stadtverordneten) möblieren den Rentier Heinrich zum Stadtrat und beschlossen, die Einrichtung von Schulkinderbeeten sowie die Erhöhung der Preisbank für Aufbewahrung der amtlichen Bekanntmachungen von 500 M. auf 1000 M.

* **Merseburg,** 28. Februar. (Verschiedenes.) In der Saale ertrank gestern nachmittag der achtjährige Sohn der Witwe Minna Dittmar, als er am „Strandschlößchen" das morsche Eis probierte und einbrach. — Für die Leunawerke in Leuna wurde ein besonderes Lebensmittelamt errichtet, dem ein besonderer Ausschuß zur Seite steht, der aus je zwei von den Arbeitgebern und von den Arbeitnehmern zu möblenden Mitgliedern unter dem Vorsitz des Leiters des Amtes besteht.

* **Laucha,** 28. Februar. (Jubiläum.) Am 8. März kann der Kriegerverein sein 50jähriges Bestehen begehen. Von einer größeren Feier soll abgesehen werden, doch sollen die sieben noch lebenden Mitbegründer des Vereins besonders geehrt werden.

* **Freyburg,** 28. Februar. (Verschiedenes.) Auf dem hiesigen Wochenmarkte kostete das Paar Kotzschweine 40—65 M. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Unteroffizier Kurt Bergmann-Niedermöllern verliehen.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 28. Februar. (Hindenburgspende.) Das Fürstliche Landratsamt hier hat 38 Zentner, 10 Pfund und 1½ Zentner Schweineschmalz an die Schwerarbeiter der Kupferbergwerke, einen Teil erhalten die Schwerstarbeiter der Rüstungsindustrie im hiesigen Bezirk und je einen Teil die in Planen i. V. und Altenburg.

* **Frankenhausen,** 28. Februar. (Bombenvernichtung.) Gestern nachmittag ging durch Frankenhausen das Gerücht von einem großen Siege, viele Leute wollten Bombenschüsse gehört haben. Der gewaltige Sprengstoffvorrat von einer 30 Zentimeter langen und 10 Zentimeter breiten Bombe, die ein Rittersleben Urlauber nebst anderen mit Explosionsstoffen gefüllten Sachen vom Kriegsschauplatz mit nach Hause gebracht hatte. Die Mutter des Kriegers plauderte darüber, so daß die Gendarmerie von dem Vorfall das Generalkommando unterrichtete. In dessen Auftrag mußte ein Oberfeuerwerker aus Cöln die Bombe durch Hündchenur auf der 500 Meter vom Dorfe Rottleben nach Sprenlehausen zu gelegenen Kiesgrubenweise zur Entladung bringen. Von dem Sprengstück blieb nicht die Spur übrig, es war in viele tausend kleine Stückchen zerschellt.

* **Sondershausen,** 28. Februar. (Einbruch.) Am hellen Tage wurde gestern mittag die Bodenkasse in einem Boden von der Hofapotheke gestohlen. Die Spitzbuben hatten in aller Frühe die elektrische Klingelleitung an der Bodentür außer Betrieb gesetzt, um so das Oeffnen der letzteren nicht hören zu lassen.

* **Magdeburg,** 27. Februar. (21 400 Mark Geldstrafe wegen Wuchers.) Der Prokurist Louis Schmidts und der Kaufmann Hermann Behrends von hier verkauften im Mai 1916 gemeinschaftlich 700 Zentner Stroh und im Januar für 100 Kilogramm, wofür bis dahin 28 M. bezahlt wurden, 60 M. Behrends hatte den Stroh für 50 M. übernommen und dann an eine Firma in Lübeck für 60 M. weitergegeben. An dem Geschäfte verdiente die von Schmidts vertretene Firma Frowein 7700 M. und Behrends 3500 M. Der Stroh gelangte dann von Lübeck weiter im Kettenhandel zu prunzhaften Preisen nach verschiedenen Städten und kam schließlich zu einem Preise von 200 M. für 100 Kilogramm an eine Firma wieder nach Magdeburg. Wegen Kriegswuchers wurden Schmidts zu 15 400 M. und Behrends zu 6000 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Magdeburg,** 28. Februar. (Notgeld.) Der Magistrat beschloß, in einer hiesigen Druckerei zur Behebung des Kleingeldmangels für eine Million Mark Halbmarkscheine herstellen zu lassen. Den Stadtverordneten wird darüber noch eine Vorlage unterbreitet werden.

* **Burg,** 28. Februar. (Ein Eisenbahnunglück) ereignete sich, wie schon gestern in einem Teil der Auflage gemeldet, heute nacht auf dem Staatsbahnhof Gerwisch. Infolge Ueberfahrens des Einfahrtssignals fuhr der Güterzug 7953 auf den Eilgüterzug 6041 auf, 20 Wagen entgleisten. Zwei Schaffner wurden leicht verletzt, eine Schaffnerin getötet. Der Verkehr wird bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten durch Umleitungen vermittelt.

Handel und Verkehr.

* **Die Goldsammlung der Reichsbank.** Im Zentralausschuß der Reichsbank besprach Reichsbankpräsident Dr. Havenstein die Uebersicht über den letzten Monat, wies dabei auf den vorgesetzt starken Verbrauch an Zahlungsmitteln hin, der die ernste Pflege des dargebotenen Zahlungsverkehrs zur Pflicht mache, und knüpfte hieran einen warmen und dringenden Appell an die Mitglieder des Zentralausschusses, in den ihnen nahestehenden Kreisen für die von der Reichsbank ans gereichte Gold- und Juwelensammlung nachdrücklich zu wirken. Durch die Goldsammlung werde der Goldfonds der Reichsbank in wünschenswerter Weise verstärkt, während der im Verkauf ins Ausland eingelieferten Juwelen die Verstärkung von Devisen behufs Deckung der ursprünglich notwendigen Einfuhr wirksam erleichtern.

* **Berliner Börse.** Auch gestern nahmen die Börsenbesucher eine abwartende Haltung ein und das Geschäft bewegte sich daher wiederum in ziemlich engen Grenzen. Die Tendenz konnte aber ganz einheitlich, doch war ein besserer Unterton nicht zu verkennen. Einiges Interesse zeigte sich für Phönix, Bochumer, Bessemer, Gelsenkirchener und Hohenlohe, während die übrigen Bergwerksaktien vernachlässigt wurden und zum Teil niedrigere Kurse waren. Zu gedrückten Kursen verkehrten von der Hypen-Aktien, Erdöl- und türkische Werte. In Stiftungs- und Schiffahrtswerten waren die Umsätze unbedeutend. Der Rentenmarkt blieb still bei kaum veränderten Kursen.

* **Berliner Produktenbericht.** Im gestrigen Produktenverkehr hat sich kaum etwas geändert. Die Nachfrage für alle Arten von Futtermitteln blieb rege, doch fehlt nach wie vor ein Angebot. Saatenmarkt ist weiter Neues zu berichten. Die Tendenz für Seradella blieb andauernd matt.

* **Bergedin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Akt.-Ges., Halle a. S.** Bei der gestrigen Generalversammlung wurden der Abschluß für 1916 vorgelegt und die Dividende festgesetzt. Es waren vertreten 29 Aktionäre mit einem Kapital von 1 302 000 Mark. Sämtliche Anträge des Aufsichtsrates sind genehmigt worden. Es werden demnach 15 Prozent Dividende ausgeschüttet, welche sogleich nach Erledigung der Jahrstellen zur Auszahlung gelangt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Justizrat Albert Bergedin und Direktor Hermann Seiffert, wurden wiedergewählt, ebenso die Herren Zieschmann und Beckmann als Revisoren. Die Direktion berichtete, daß sämtliche Betriebsabteilungen voll beschäftigt sind.

* **Kärtner Bankverein u. Schacter, Koerner & Co.,** Kommanditgesellschaft auf Aktien, Görlitz. In der am vergangenen Dienstag stattgefundenen Bilanz-Sitzung wurde beschlossen, der am 22. März 1917, nachmittags 3 Uhr im „Hotel Kaiser Wilhelm I." in Görlitz stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von wiederum 9 Prozent — wie in den letzten vier Jahren — bei reichlich bemessenen Abschreibungen und Rücklegungen zu beantragen. Die Verwertung der Bestände der Effektenbestände als auch der Außenstände vorzufolgen.

* **Dividenden.** Harzburger Bank, G. m. b. H., 7 Prozent, Gebr. Seiffert, Akt.-Ges., in Roßlau 9 Prozent.

pk. **Kammgarnspinnerei Genuß bei Leipzig.** Im Gegensatz zum Vorjahr haben sich, wie der Vorstand berichtet, in 1916 nur ganz befriedigende Erfolge erzielen lassen. Der Reingewinn beträgt 75 906 Mark, gestattet eine Dividendenzahlung von 5 (12) Prozent verteilt und der Rest von 795 (1474) Mark neu vorgetragen werden.

pk. **Aktien-Verein der Zwickauer Bürger-Gesellschaft in Zwickau.** Der Aufsichtsrat beantragt die Ausschüttung einer Dividende von 60 (40) Mark pro Kux.

pk. **Stickerei-Werke, Plauen.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 (0) Prozent fest. Die Verwaltung bemerkt, daß bei einem günstigen Ausgang der Kriegszeit die vogtländische Stickerei-Industrie gute Aussichten bei Stickereien.

pk. **Faradit-Isolier-Rohrwerke Max Haas, Akt.-Ges. in Reichenbach bei Chemnitz.** Der Aufsichtsrat des Unternehmens, das zum Konzern der Zellfabrik Flöha gehört, beantragt eine Dividende von 15 (12) Prozent. Das Werk ist, wie die Verwaltung mitteilt, für absehbare Zeit gut beschäftigt.

pk. **Deutsche Rahmschleimwaren-Fabrik, Dresden.** Wie uns gemeldet wird, weist der Abschluß für 1916 bei erhöhten Umsätzen einen Reingewinn von 213 001 Mark auf. Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 10 (7) Prozent vorgeschlagen.

Witterungsbericht vom Brocken.

Mittwoch, 28. Februar. Seit Anfang der Woche herrscht Nebel, starke westliche bis nordwestliche Winde und Schneefälle. Die Schneedecke beträgt im Brockengebiet 40 bis 50 Zentimeter Höhe, der Ski- und Rodelsport günstig. Wir haben im Gebirge mäßiges Frostwetter und auch Schneefälle zu erwarten.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 2. März.

Keine Witterungsveränderung.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten

vom 1. März 1917.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,78	Aussig	
Trotha	+2,66	Barby	+2,02
Bernburg	+1,99	Magdeburg	+1,48
Kalbe	—1,60	Wittenberge	+2,06

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortlicher Redakteur Ehrenhalber Konrad Huck (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Provinzielles und Umgebung), Arnst Fischer (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten und Sports), Walter Zimmermann (Anzeigen). Amtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 10 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8/8 Uhr. e32

Monat März Gastspiel

Jean Blatzheim

der Meister des kölnischen Humors,
mit seiner erstklassigen Gesellschaft.
Zur Aufführung gelangt:

„Die schwebende Jungfrau."

Schwank in 3 Akten von **Arnold** und **Bach**, Verfasser von „Die spanische Fliege".

Blatzheim als Hugo Maffenbach unübertrefflich!
Blatzheim ist der geborene Komiker!
Blatzheim erweckt Stürme von Heiterkeit!
und wirkt trotzdem dezent!
Blatzheim ist der Liebling des Familienpublikums!
Blatzheim ist der erklärte Liebling der Hallenser!
Blatzheim wird wiederum das Beste bieten!

Tageskasse von 10—1½ und 4—6 Uhr.

3 Könige Varietee Kl. Klausstr. 7

Ab 1. März der neue

glänzende Spielplan.

Cäsar Jung. Alma Heim.

Robert Franz-Singakademie.

Musikalische Leitung: Königl. und Universitäts-Musikdirektor **Alfred Rahlwes.** e171

Freitag den 2. März 1917, abends 7½ Uhr in der Marktkirche:

Johannes-Passion

von **Johann Sebastian Bach.**

Eintrittskarten für Nichtmitglieder in der **Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,** sowie am Freitag von 6 Uhr abends ab bei Herrn C. Wissel (gegenüber dem Kirchen-Haupteingang).

Der für den 2. März 1917 in den Thalia-Sälen zu Gunst d. hallischen Kinder-Horte angekündigte **Kammer-Musik-Abend** muß unvorhergesehener Umstände halber bis Ende März verlegt werden. Der Tag der Veranstaltung wird durch Inserat bekannt gegeben. b1831

Thalia-Theater.

Ensemble des Theater-Dir. **Eugen Schilde, Leipzig.**

Mittwoch den 27. März

„Griseldis".

Schauspiel in 5 Akten

nach dem in der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau" erschienenen Original-Roman v. Frau **H. Courths-Mahler**

Eintritts-Karten zu 60, 80 und 100 Pfennig sind von Freitag den 2. März ab von 8—1 u. 3—7 in der Geschäftsstelle der **„Sächsisch-Thüring. Hausfrau",** Schmeerstrasse 17—18 I, sowie bei den Botenfrauen zu haben.

Es ist ratsam, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da frühere Aufführungen vollständig ausverkauft waren.

Preussischer Verein für das mittlere Schulwesen
(Ortsverein Halle).

Freitag, den 2. März, abends 8½ Uhr, spricht im Vereinshaus **„St. Nikolaus",** Nikolaistrasse, Herr Rektor **Dr. Kappert** über:

„Die Einheitsschule und die Mittelschule".

Gäste sind willkommen. z52 **Der Vorstand.**

Konzerthaus Oberpollinger!
Jägergasse 1. b0913 **Ecke Gr. Ulrichstr.**
Neue Kapelle! Täglich Neue Kapelle!
gr. Konzert des beliebten Damen-Trompeterkorps Alt-Leipzig
Direktion: **Arthur Kiese.**
Um regen Zuspruch bittet **Frau Elsa Beth.**
Doppelt geheiztes Lokal.

Ab Freitag! **Edison-Theater,** Goethestr. 28. we2
Eine Grossstadtschönheit. Sensationsschlager, 5 Akte.
Späte Söhne. Ergreif. Drama in 3 Akten.

Vom 2. bis 8. März 1917

Alte Promenade 11a — **U-T** — **Leipzigerstrasse 88**
Fernspr. 5738. Fernspr. 1224.

Maria Carmi

in

„Der Fluch der Sonne"

Gewaltiges Drama in 4 Akten von **Robert Reinert.**
Vorführung: 4⁴⁰, 6⁵⁰, 9¹⁰ Uhr.

„Der uneigennützige Heiratsvermittler".
Reizendes Lustspiel.
Vorführung: 4¹⁰, 6¹⁰, 8²⁰ Uhr.

Schwedischer Waldreichtum.
Bilder aus einem Waldbezirk des nördlichen Schweden.

Stuart Webbs

14. Abenteuer

„Die Senatorwahl"

Spannendes Detektivdrama in 4 Akten.
Vorführung: 4⁴⁰, 6⁴⁰, 9⁰⁵ Uhr.

„Die vertauschten Ehemänner".

Zeitgemässer Schwank.
Vorführung: 4¹⁰, 6¹⁰, 8²⁰ Uhr.

Jütlands Westküste in Sturm und Stille.
Interessante Naturaufnahme.

In beiden Theatern: Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Thaliasäle.

Zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Unteroffiziere und Mannschaften des Füsilier-Regiments Nr. 36.

2 Sinfonie-Konzerte

der, aus dem Felde beurlaubten, verstärkten Kapelle (65 Musiker) des Füsilier-Regiments „Generalfeldmarschall Graf Blumenthal" (Magdeb.) Nr. 36.
Leitung: Königl. Musikdirektor **Ernst Schneider.** e154

I. Konzert
Donnerstag d. 8. März 8 Uhr.

Mitwirkende:
Dina Mahlendorff, erste dramatische Sängerin am Stadttheater Halle,
Lieco Amar, erster Konzertmeister im Philharmonischen Orchester Berlin.
Karl Klanert, Klavierbegleitung.
Brahms, I. Sinfonie (C-moll),
Eckert, Arie aus „Wilhelm von Oranien",
Mendelssohn, Violin-Konzert.

II. Konzert
Sonnabend d. 10. März, 8 Uhr

unter Mitwirkung von
Professor **Xaver Scharwenka** aus Berlin (Klavier).
Konzertflügel **„Blüthner"** aus dem Magazin von **B. Döll.**
Scharwenka, Sinfonie (C-moll), unter Leitung des Komponisten,
R. Strauss, Serenade f. 13 Streichinstrumente, **Scharwenka,** Klavierkonzert (B-moll).

Ausführliche Vortragsfolgen an den Anschlagssäulen.

Karten zu Mk. 3, 2, 1 bei **Heinrich Hothan** und an der Abendkasse.

Stadt-Theater

Freitag den 2. März. Anf. 7½. Ende nach 10 Uhr.
Gyges und sein Ring.
Tragödie von Fr. Hebbel.
Sonnabend: **Lohengrin.**

Thalia-Theater

Sonntag den 4. März 1917 abends 7½ Uhr:
Gastspiel des Stadttheater-Personals. (e458
Pension Schöller.
Schwank von W. Jacoby und C. Laufs.

Bio

Gr. Ulrichstr. 57.

Ab Sonnabend:

Henny Porten

Konditorei - Kaffee Gröfzner
Magdeburgerstrasse 42. Ecke Mockelstrasse.
Täglich 4/5 Uhr **Konzert.** Herren-Trio.

Stadt Dresden
Hartinstr. 10, Inh. Alfred Schladitz, immer **Skatgelegenheit.** †

Kaiser-Kaffee,
Gr. Steinstr. 24.
Täglich die beliebten
Familien-Künstler-Konzerte.
Direkt.: **Vetter.**
Eintritt frei! (b0950

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 5. März 1917, vormittags 10 Uhr, gelangen auf unserem Gute (Ziegelei-Gut) in Böschen (Kreis Merseburg) mehrere Hektoneter

Nutzholz von Rüstern, Pappeln, Birken u. Buchen, sowie etwa 90 Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Halle, den 28. Februar 1917. a0650

Wallendorfer Kohlenwerke, Akt.-Ges.

Privat-Mittagstisch Gr. Steinstr. 11, II.

Wie spare ich an Steuern?
Anfr. u. E. 9805 a. d. Exp. d. Bl.

Tragt Dauer-Wäsche
Marke **„Waschhär."** Unbegrenzte Haltbarkeit. Grösste Ersparnis. Einzel-Verkauf: 1 Treppe, Ecke Sternstr.
Kl. Berlin 2.

Verein in Bitterfeld sucht Ruder-Schulboot für ungefähr 3 Sitze zu mieten od. zu kaufen. Angebote unt. **V. B. 34** an das Bitterfelder Tageblatt. a713

Apollo-Theater.

Telephon 6183.
Vorverkauf im Theaterbüro 9—1 und 4—6½ e19

Täglich: Punkt 8 Uhr

Hartstein

in seiner **Glanzrolle** als

Musketier Distelbeck

in dem unverwüstlichen Schlager:

Der Stolz der 3. Kompagnie

Militärschwank aus der Friedenszeit in 2 Bildern von **Wilhelm Hartstein.**

Ueber 1000 Mal
von der **Hartstein-Gesellschaft** aufgeführt!

Vorher: Das grosse vornehme Programm 5 erstklassige Neuheiten!

Donnerstag d. 1. März und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung!

Varietee und Konzerthaus Bratwurstglöckle
Alte Promenade 11. Ecke Gr. Ulrichstr.

Heute Donnerstag, den 1. März
vollständiger Programmwechsel.
Neues, erstklassiges Personal.
U. a.: **Maximilian Hund,** Original-Musikkleid auf dem Schlappseile.
„Renardo-Duo". **Anny Rohde,** die Stimmungskanone. **Romos u. Friedel mit Hund,** komische Original-Neuheit und das übrige Personal.
Erstaufführung: **„Hallenser Studentenstreiche",** Grosse Posse unter Mitwirkung von 12 Personen.
Eintritt 10 Pfg. e451 Militär frei.

Auf! zum „Altenburger Hof"
am Alten Markt Eingang Kutschgasse
Von heute ab täglich
Konzerte vom berühmt. Damen-Orchester „Ulmer Spatzen", 7 Damen, 1 Herr.
Besetzung: 3 Violinen, Cello, Trompete, Bass, Piano und Schlagzeug. Ia. Musik.
b1868 Um regen Zuspruch bittet **Frau F. Kaupe.**

Kramers Konzerthaus
Delitzscherstr. 2.
Täglich grosse Doppel-Konzerte
i16 **zwei erstkl. Damenkapellen.**

Hauptverein z. Bekämpfung d. Schwindsucht.
Mitgliederversammlung
zu Halle a. S., am **Sonnabend den 3. März, nachm. 3 Uhr,** in der Handelskammer, Franckestr.
Vortrag des Herrn Oberstabsarzt Dr. Helm, Berlin,
Generalsekretär des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.
Zweck und Einrichtung von Tuberkulose-Fürsorgestellen.
Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen. z50

Habe meine Praxis bis 10. 3. aufgenommen.
R. Schlurick, Dentist, Gr. Ulrichstr. 47

Hernien-Bandagen
Bruchband ohne jede Feder, vorzügl. ausprobiert Tausende im Gebrauch.
Hernien-Bandagen-Haus, Gr. Steinstr. 13, I. Stock

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein

Kolonialwaren-, Wein-, Zigarren- und Spirituosen-Geschäft

nach

Merseburgerstrasse Nr. 160, Ecke Königstrasse (vormals Paul Pietsch).

Um ferneren freundlichen Zuspruch bittet

a46

Halle, den 1. März 1917.

Max Künzel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0004

Kriegserinnerungstage!

1. März 1916:

Vor Verdun Kampfpause.

Auf den übrigen europäischen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Durch große Uebermacht, Mangel an Lebensmitteln und Munition wird unsere Truppe in Kamerun im Laufe des Februars genötigt, auf spanisches Kolonialgebiet überzutreten; am 1. März sind die kriegerischen Unternehmungen daselbst abgeschlossen.

Lokales.

Halle, den 1. März 1917.

Straßenbahnfragen.

Der Erwerb der Stadtbahn durch die Stadt Halle läßt wieder einmal eine ganze Reihe von Straßenbahnfragen neu aufleben. Und zwar handelt es sich dabei um zum Teil recht alte, denn oder auch verschiedene neu entstandene Fragen. Einmütig ist man in der ganzen Stadt der Meinung, daß die endlich erfolgte Verschmelzung der hiesigen Straßenbahnen zu einem einheitlichen System, um dessen Zustandekommen sich Oberbürgermeister Dr. Marx ganz besonders verdient gemacht hat, der Allgemeinheit nur zum Segen gereichen wird, auch was die finanzielle Seite anbelangt. Durch ein längeres Hinausschieben der Verschmelzung wäre nicht nur der ganze Wirrwarr unseres Straßenbahnverkehrs immer schwieriger, sondern auch das Wagenmaterial der Stadtbahn dabei immer abgenutzter geworden, so daß der schließliche kostenlose Uebergang des Unternehmens an die Stadt nach weiteren zwölf Jahren doch ein recht kostspieliger geworden wäre. So aber ist anzunehmen, daß die „schwebende Schuld", die sich die Stadt mit dem neuen Erwerb aufbürdet, rascher und bequemer sich abstoßen läßt, ohne daß die Steuerschraube besonders angezogen zu werden braucht, in das Auge springt und bei der hoch eintretenden einheitlichen Regelung des Gesamtverkehrs die Einnahmen schon in nächster Zeit sich merklich steigern werden. Man darf sich solchen Erwartungen mit um so mehr Berechtigung hingeben, als von den städtischen Werken gerade die Verkehrsunternehmungen verhältnismäßig am wenigsten durch den Krieg in Notlage geraten sind.

Die nächstliegende Reform, die sich hoffentlich auch am raschesten bewerkstelligen läßt, da sie ohne erhebliche bauliche Schwierigkeiten durchzuführen ist, gilt der Umgestaltung der einzelnen Linien nach einem einheitlichen Plane. Da anzunehmen ist, daß einmal über den Verkehr der einzelnen bisherigen Linien und anderweitig auch über Bedürfnisse dieses Verkehrs bereits Unterlagen vorhanden sind, gesammelt sind, wird das auch kaum allzu große Schwierigkeiten bereiten. Wir nehmen sogar an, daß bei der Gelegenheit auch der Frage näher getreten wird, ob es notwendig ist, daß künftighin alle Straßenbahnlinien den Bahnhof als Anfangs- bzw. Endziel haben müssen und ob sich da nicht einige Abänderungen im Interesse des anderen Verkehrs schaffen lassen. Auch die Frage einer durchgehenden Nord-Süd-Verbindung auf den bisherigen Linien (Artilleriekaserne-Trotha-Bahnhof) wurde dabei mit zu behandeln sein. Als neue Linien für spätere Zeiten kommen vor allem die durch die Beesenerstraße und Dessauerstraße in Frage, dann aber auch solche nach der Heide, die sich jetzt zweckmäßiger dem Gesamtplan einfügen lassen. Doch haben diese, da hierbei die Reißnitz-Ueberquerung mit hineinspricht, zunächst zu ihrer völligen Erledigung Zeit bis nach dem Kriege.

Daß dem Unterzeugverkehr bei der Neugestaltung eine wichtige Rolle zufällt, wurde ebenfalls schon wiederholt betont, allein dieser besonders „wunde Punkt" wird sich hoffentlich auch in einer zufriedenstellenden Weise beseitigen lassen, ohne daß eine Tarifreform damit verbunden wird, die den heutigen Zehnpfennigtarif angreift. Man hat mit dem Zehnpfennigtarif leider hier und anderorts, wo viel längere Strecken in Frage kommen, so günstige Erfahrungen gemacht, daß man an seine Durchbrechung nicht ohne weiteres herantreten sollte; auch spricht die noch in Kürze zu erwartende Verkehrssteigerung entschieden dagegen. Solche Verkehrssteigerung ist aus dem annehmenden Verkehr mit den äußeren Stadteilen und dem Arbeiterverkehr überhaupt zu erwarten. Für diesen Verkehr erwartet man sogar statt einer Verteuerung eher eine Verbilligung und eine bequemere und weniger umständliche Ausgestaltung als die heutige.

Allerdings droht dem Zehnpfennigtarif eine neue Gefahr durch die geplante neue Verkehrssteuer, durch die alle Straßenbahn-, Hochbahn- und Omnibusfahrten überhaupt steuerpflichtig werden sollen und die eine wichtige Handhabe für Tariferhöhungen bilden würde. Aber es wird bekanntlich nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wird, also man muß erst abwarten, ob man eine Steuer, bei, falls sie zustande kommt, der Verkehr doch ohne Zweifel schwer belastet, den Fahrgästen zu aufwälzen kann, daß diese mehr zahlen müssen, als die neue Steuer im Grunde austrägt. Es würde das schließlich nur eine einseitige Belastung aller derer ausmachen, die zu billigen Fahrten gezwungen sind und sich keine teueren mit anderen Verkehrsmitteln leisten können. Ganz abgesehen davon, daß eine solche Steuer ohnehin nur eine Belastung der Städte gegenüber dem Lande bedeutet, das solche Verkehrsmittel nicht besitzt. Für eine Tariferhöhung werden auch die immer mehr steigenden Löhne der Angestellten ins Treffen geführt — ihnen läßt sich aber die Tatsache entgegenstellen, daß der Verkehr überhaupt keine entsprechend nachlassende Tendenz gezeigt hat, eher sogar eine weitere zunehmende Steigerung bestimmt erwarten läßt. Die hierüber aufzustellenden Berechnungen bedürfen jedenfalls einer genauen Prüfung nach allen Richtungen hin.

Eine weitere Frage, die uns von Bedeutung zumal in der heutigen Zeit der mangelnden sonstigen Verkehrsmittel erscheint, ist die der Benutzung von Straßenbahnen für den Güterverkehr. Man hat diese Frage seinerzeit, als die ersten Straßenbahnen in Halle eingerichtet wurden, zwar schon des öfteren erörtert, ist aber davon wieder abgekommen, ehe man es zu einem entsprechenden Versuch gemacht hat. In Leipzig hat man die Frage neuerdings praktisch zu lösen versucht, und es scheint damit auch einigermaßen zu gehen. Auch hier sollte man sich einmal mit ihrer Prüfung wieder befassen und sich die Erfahrungen, die man auf diesem Gebiete anderwärts und neuerdings gemacht hat, nutzbar machen. Es kann ja immer noch eine ganze Reihe von Jahren dauern, ehe die anderen Transportmöglichkeiten wieder so in Gang kommen, wie es vor dem Kriege der Fall war. —h—

---

* **Margarineverkauf.** Am Freitag wird auf dem Markte in der Talamtschule und auf dem Schlachthofe Margarine verkauft, und zwar vormittags von 8—12 Uhr auf die Nummern 1—1500 und nachmittags von 2—6 Uhr auf die Nummern 1501—3000 der Lebensmittelscheine. Auf den Kopf eines Haushalts entfällt ¼ Pfund. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Der Preis beträgt für das Pfund 2 Mark. Das Publikum wird ersucht, abgezähltes Geld bereitzuhalten.

* **Marmeladen-Abgabe.** Der Magistrat fordert die Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, die Kundenlisten eingereicht zu haben, auf, Donnerstag, Freitag und Sonnabend bei den ihnen gewählten Großhändlern die von Dienstag, den 6. März an zum Verkauf gelangende Marmelade abzuholen.

* **Forstall der Semmeln?** Die von der Reichsgetreidestelle angeordnete Ausmahlung des Brotgetreides auf 94 Prozent hat eine Reihe von Abänderungen in der Regelung der Brotversorgung erforderlich gemacht. In Magdeburg kommen infolgedessen bereits von nun ab die Semmeln in Forstall. Es war bei umzugehen, ist notwendig, da nach der Mitteilung der dortigen Bäckerinnung eine Herstellung von Brötchen aus 94prozentigem Weizenmehl nicht möglich ist. Als Ersatz hat die Bäcker-Innung ein Kartoffelbrot von einem Pfund empfohlen, für dessen Herstellung sie besondere Backvorschriften aufgestellt hat. Die höhere Ausmahlung konnte jedoch auch auf die Herstellung von Schwarzbrot nicht ohne Einfluß sein, das hochprozentige Mehl gestattet nicht mehr die Herstellung in der bisher üblichen länglichen Form, vielmehr muß die für Schrotbrot (Krummhörner) angewendete gewählt werden. Auch hierfür hat die Bäcker-Innung besondere Backvorschriften aufgestellt. Dieses Brot ist nicht frisch zu verbrauchen, sondern ist noch Kauf mindestens noch 24 Stunden liegen zu lassen. Neben den beiden angegebenen Gebäckarten bleibt das Weizenschrotbrot insbesondere für Kranke erhalten. Bei uns in Halle hat sich die Bäcker-Innung bisher noch nicht zu einer solch tief einschneidenden Maßnahme entschlossen, doch ist nach Lage der Sache mit ihrer Einführung auch hier demnächst wohl zu rechnen.

* **Futtermittel-Prämien.** Den Kreisen ist von der Preußischen Landesfuttermittel-Gesellschaft Kraftfutter überwiesen worden, das zur Prämierung der von den Landwirten in die öffentliche Bewirtschaftung abgeführten Vollmilch oder Butter bestimmt ist. Die Verteilung wird im allgemeinen in der Weise vorgenommen, daß für die abgelieferte Vollmilch oder Butter eine bestimmte Menge Futtermittel, in der Hauptsache Kleie, zu den gesetzlichen Preisen zunächst vorschußweise gegeben wird. Die Futtermittelprämie beträgt zwischen 2 und 9 Pfund Futter für 15 Liter abgelieferte Milch und bis zu 2 Pfund Futter für 1 Pfund abgelieferte Butter. Die Milch erzeugenden Landwirte werden gut daran tun, sich ungesäumt bei ihren Landräten über die näheren Bedingungen, unter denen diese Futtermittel-Prämien zu erhalten sind, zu erkundigen.

* **Ablieferung von Bronzeglocken.** Am 1. März ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer freiwilligen Ablieferung von Bronzeglocken auch eine Beschlagnahme, Enteignung und Einziehung von Bronzeglocken vorsieht. Alle Bronzeglocken ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung. Um den Bedürfnissen des Gottesdienstes gerecht zu werden, sieht die Bekanntmachung vor, daß hierfür vorerst jede eine Glocke im Gelände erhalten bleiben soll. Auf kunstgewerblichen oder kunstgeschichtlichen Wert, der durch behördliche Sicherheits für diese Bekanntmachung besonders nachweisbar gemachte Sachverständige festzustellen ist, oder unmittelbar durch die Aufsichtsbehörde anerkannt wird, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

* **Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe usw.** Mit dem 1. März tritt eine kurze Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgespinste in Kraft. Durch sie werden die Höchstpreise für rohe und einfache Baumwollgarne auf Kops, die nach dem System der Dreizylinder-Spinnerei hergestellt sind, erhöht, sofern sie auf Bestellungen von nach dem 24. Januar 1917 ausgestellten Spinnerlaubnisscheinen gesponnen sind.

* **Tierische und pflanzliche Spinnstoffe.** Zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916, betr. Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seilfaden, ist am 1. März 1917 eine kurze Nachtragsbekanntmachung erschienen. Durch diese werden die einzelnen Bestimmungen der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916 mit den Anordnungen verschiedener, in der Zwischenzeit erschienener neuerer Bekanntmachungen über Spinnstoffe in Einklang gebracht.

* **Meldepflicht usw. für Aluminium-Kellereigeräte.** Am 1. März ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer Meldepflicht eine Beschlagnahme, Enteignung und Einziehung von aus Aluminium bestehenden Gebrauchsgegenständen und im Gärgewerbe üblichen Kellereigeräten vorsieht. Soweit durch die Beschlagnahme Haushaltungsgeräte betroffen werden, handelt es sich durchweg um Gegenstände, deren Ersatz in emailliertem Eisen, feuerfestem Porzellan und Ton ohne weiteres möglich ist.

* **Bestandserhebung und Beschlagnahme von Korkholz usw.** Mit dem 1. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die eine Bestandserhebung und Beschlagnahme von Korkholz, Korkabfällen und den daraus hergestellten Kork- und Korkstopfenfabrikaten angeordnet wird. Die Bekanntmachung umfaßt Korkholz, Zierkorkholz, Korkroeden, Korkabfälle, Korkschrot, Korkmehl sowie alle sonstigen bei der Korkverwertung sich ergebenden Korkrückstände; neue und gebrauchte Korkstopfen (Stroppen), Korkpfunde und Korkscheiben; neue und gebrauchte Korkringe und Korksendes; sowie alle Korkstopfen und Kork, soweit in ihnen der Kork in unverändertem Zustande enthalten und nicht mit anderen Stoffen fest verbunden ist (also z. B. nicht Korkfteine, Linoleum, Isoliermittel usw.). Bestimmte, in der Bekanntmachung näher bezeichnete Mindestmengen sind jedoch von den Anordnungen ausgenommen. Ebenso ist die Verarbeitung, Verwendung und Verfügung der beschlagnahmten Gegenstände in bestimmtem Umfange erlaubt geblieben. Die Meldung über die einer Meldepflicht unterliegenden Bestände hat in der in der Bekanntmachung näher angeordneten Weise bis zum 10. März 1917 zu erfolgen.

* **Sonderzüge zur Leipziger Ostermesse.** Zur Erleichterung des Besuchs der am 5. März beginnenden Oster-Vormesse in Leipzig verkehren am 3. und 4. Sonderschnellzüge ab Altona Hbf. 11.57 mittags, ab Hamburg Dammtor 12.06, ab Magdeburg Hbf. 4.29 und ab Halle 6.01 abends, an Leipzig Hbf. 6.37 abends und umgekehrt ab Leipzig am 7., 8. und 9. März 10.25 vorm., an Halle 10.59, an Magdeburg 12.18, an Hamburg 5.20 und an Altona 5.30. Ferner am 3. und 4. März ab Hannover 1.40 nachm., ab Halberstadt 4.31, ab Halle 6.15 abends, an Leipzig Hbf. 8.08 und umgekehrt am 7., 8. und 9. ab Leipzig 12.58 mittags, an Halle 1.32, an Halberstadt 3.20, an Hannover 6.00 Die Sonderschnellzüge sind zuschlagspflichtig. Zur Benutzung der Züge berechtigen die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs einschl. der für Messebesucher verausgabten Fahrkarten zu ermäßigten Preisen.

* **Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten:** Gefr. Otto Könnecke im Res.-Inf.-Regt. 96, Sohn der Wwe. Maria Könnecke, Schloßerstraße 3, Angestellter der Ortskrankenkasse.

* **Geschäftsjubiläum.** Bankier Handelsrichter Paul Schaufeil konnte gestern auf ein 25jähriges Bestehen seiner von ihm gegründeten Firma, des Bankhauses Paul Schaufeil & Co., zurückblicken.

* **Auszeichnung.** Dem Oberbrieträger a. D. Fuchs wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Freie Vereinigung selbständiger Damenschneiderinnen und -Schneider.** Durch die polizeilich eingeführte gekürzte Arbeitszeit sowie die Erhöhung der Arbeitslöhne der Angestellten und die allgemeine Teuerung sehen sich obige Vereinigungen gezwungen, die bisherigen Preise für Anfertigung sämtlicher Kleidungsstücke bis 30½ Prozent zu erhöhen. (Näheres siehe Anzeige.)

Robert-Franz-Singspielchor in. Auf die am Freitag in der Merkstätte stattfindende Aufführung der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach unter Leitung des Königl. und Universitäts-Musikdirektors Alfred Rahlwes sei hiermit nochmals ein- und erneut hingewiesen.

* **Zwei große Einsonntagsfeste unserer 80er Kapelle** werden demnächst hier stattfinden, und zwar zugunsten der Fürsorge für die Hinterbliebenen der gefallenen Helden aus den Reihen unserer 80er. Das Orchester ist eigens zum für diese beiden Veranstaltungen aus dem Felde direkt nach Halle auf wenige Tage beurlaubt worden. (Näheres in der heutigen Anzeige.)

* **Oberstjugend- und Turnum der Franckschen Stiftungen.** Am Montag fanden sich die Eltern und Lehrer und Lehrerinnen unserer Schülerinnen zum fünften und letzten Male in diesem Winter im Schulsaal zusammen, um durch Gedankenaustausch über Erziehungs- und Unterrichtsfragen Elternhaus und Schule in ein innigeres Verhältnis zu bringen. Der von Oberlyzealdirektor Balder gehaltene Vortrag über „Die schriftlichen Arbeiten der Schule" war wohl geeignet, diesem Zwecke zu dienen, indem er manchen irrige Meinungen über diese viel umstrittene Frage und manche Sorge der Eltern zu beseitigen verstehte.

„Bis in die letzten Jahre hinein waren die schriftlichen Klassenarbeiten (Extemporalia) das Kreuz der Schüler und Schülerinnen, der Eltern und der Lehrenden. Wie eine Naturnotwendigkeit allwöchentlich fast in jedem Fache wiederkehrend, brachten sie stets aufs neue den Schülerinnen Angst, den Eltern Sorge, den Lehrenden Enttäuschung; denn ihr Ausfall ergab ja ohne genügende Berücksichtigung der mündlichen Leistungen am Schlusse des Vierteljahres das Gesamtzeugnis im Deutschen, Englischen usw. Dieses konnte naturgemäß nicht unbedingt gerecht sein, da der Ausfall der Einzelarbeiten von vielen Zufälligkeiten abhängig war. Diese Verstößung verdienen aber die schriftlichen Arbeiten nicht, da in den weitaus meisten Lebensverhältnissen der Erwachsene diese Art der schriftlichen Arbeiten nicht anwendet. Die Hauptsache im Leben bleibt das Mündliche. Aus diesen Erwägungen entsprang der sogen. Extemporalerlaß des Ministers vom 21. Oktober 1911. Danach ihm sollen die schriftlichen Arbeiten nicht etwa aus der Schule verschwinden. Aber nicht mehr in der Prüfung, sondern in der Uebung und Befestigung des Erlernten, in der Uebung des Stils der eigenen und der Fremdsprache und in der Förderung des logischen Denkens soll ihr Hauptwert liegen. Darum ist ihre Zahl verringert und ihr Umfang verkleinert worden. Es sollen und können daher die Schülerinnen nicht mehr wie früher nach den wenigen schriftlichen Arbeiten des Vierteljahres beurteilt werden. Eine Sonderstellung nehmen die deutschen Aufsätze ein. Schon die Themenstellung behard gründlicher Vorbereitung und langjähriger Erfahrung. Denn was dürfte schimmer sein, als eine arbeitsfreudige Jugend mit einem verlebten Thema angeboten? Von den falschen Arten der Aufsätze, solchen, die sich aus dem Unterrichtsstoff ergeben, und den sogen. freien Aufsätzen sind die letzteren am schwersten zu stellen und zu beurteilen. Die Eltern können die Schule bei den schriftlichen Arbeiten unterstützen, wenn sie sich jede Arbeit vor der Abgabe vorlegen oder vorlesen oder nach der Durchsicht zeigen lassen und dabei sodann aber tadelnd die Fähigkeiten der Tochter fördern helfen, nicht aber durch eigene Mitarbeit ihre Arbeitskraft und ihr Selbstvertrauen lähmen. — Nach diesem Vortrage gab Fräulein Oberlehrerin Hennig den Eltern Aufklärungen über die „Gedichtbehandlung auf der Oberstufe". Anknüpfend an die Goethestrophe, welche sind gemalte Herzensbilder, führte sie folgendes aus: „Erdauet euch und ergötzt die Augen!" Damit zeigt der größte deutsche Dichter das Ziel der Gedichtbehandlung. Den Weg zu diesem Ziel weist er mit den Worten: „Kommt aber nur einmal herein! Begrüßt die heilige Kapelle!" Mit dieser Gottesehren Aufforderung breitet sich vor uns die neuzeitliche Förderung der „Mitzuerleben" von Gedichten. Schritt für Schritt gilt es, dem Dichter nachzugehen, mit ihm den Ereignissen zu folgen, mit ihm zu fühlen, zu wollen, zu sinnen, zu fassen, zu lauschen, vor allem aber mit ihm zu schauen und so im Phantasieschauen es im Geiste „farbig helle" werden zu lassen. Durch Gegenüberstellung zum Mittelalter wird es die Schülerin dahin bringen, daß sie sich vom offenen Seele und offenen Sinnen in ein Gedicht zu versenken vermag. Dann wird sie sich in der heiligen Kapelle der Dichtung umschauen lernen und sich andächtig und fröhlich „erbauen und ergötzen" lassen. Im Mittelbunkt der Ausführungen stand zur Veranschaulichung des Erörterten die Behandlung des Gedichtes „In den Frühling hinein" aus Karl Herzogs Kriegsgedichtsammlungen „Ritter, Tod und Teufel".

* **Der Verein für Feuerbestattung in Halle und Umgegend** hielt gestern abend im „St. Nikolaus" seine Hauptversammlung. Im Jahresbericht führte der Vorsitzende, Wissenschaftlicher Lehrer Waldstein aus, daß der Verein während des Krieges zum dritten Male seine Hauptversammlung abhielt, gedachte dann unserer tapferen Soldaten und sprach den Wunsch aus, daß nach einem hoffentlich siegreichen Frieden auch die Feuerbestattungsfragen wieder lebhafter einsetzen mögen. An Mitgliedern zählte der Verein bei Beginn des verflossenen Geschäftsjahres 1187 Personen, hinzugetreten im Laufe des Jahres sind 135, ausgeschieden 92 Personen, so daß der Mitgliederstand am 1. Januar 1917 1230 betrug. Fünfunddreißig weitere Anmeldungen liegen bereits vor. Als Unterstützung zahlte der Verein als Beihilfe zur Feuerbestattung 560 Mark. Die Zahl der Einäscherungen im Hallischen Krematorium betrug seit Bestehen desselben im ganzen 135, und zwar 78 männliche und 47 weibliche Personen. Dreißig Einäscherungen mußten außerdem auswärts erfolgen, weil die letztwillige Verfügung nicht vorhanden war. Es wurde daher vom Vorstehenden angeregt, diese an einem bestimmten Ort niederzulegen, am besten zu Händen des Vorstandes. Durch Erbeben von den Plätzen wurden die im Laufe des Jahres verstorbenen Mitglieder geehrt. Die Kassenverhältnisse sind äußerst günstig, so daß weitere 200 Mark für die Krematorialhalle gespendet werden konnten. Bei der Feuerbestattung sollte sich ein jeder vor allem vor Augen halten, daß es sich hierbei nicht um materielle Gründe handeln solle, sondern hier gilt es einer Kulturaufgabe, die ihrem Ziele näher zu bringen, ein jeder beitragen müßte. Die Hauptbestrebung der Feuerbestattungsvereine müßte vor allem auch die sein, die Schwierigkeiten, die das preußische Gesetz in den Weg legte, zu beseitigen und Gleichberechtigung der Erd- und Feuerbestattung zu erstreben. Daß es dazu noch vieler Kämpfe bedürfe, bis dieses Ziel erreicht sei, sei leider nicht von der Hand zu weisen. Ein wesentlicher Punkt bei der Feuerbestattung ist die schon genannte letztwillige Verfügung, ohne die ein Verstorbener nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht feuerbestattet werden kann, und ebenso wesentlich für die Vereine ist es, der Regierung nachweisen zu können, wie groß die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung sei. Es wird allgemein gehofft, daß nach dem Kriege, wenn eine Aenderung des Vereinsgesetzes eingetreten sei, eine Besserung der jetzt doch unglücklichen Verhältnisse eintreten möge. Bemerkenswert war auch die Feststellung, daß in Gotha mehr als die Hälfte der Verstorbenen eingeäschert wird. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden erstattete Prof. Dr. v. Scholten in ausführlicher Weise den Bericht über den am 20. und 21. Januar abgehaltenen Hallischen Verbandstag. Das Hauptangenmerk legte der Berichterstatter auf die notwendige Gleichberechtigung der Erd- und Feuerbestattung. Zu diesem Punkte hat auch unser Abgeordneter Delius erklärt, daß alle Parteien, die die persönliche Freiheit achten, danach streben, diese zur Geltung bringen zu wollen. Die Rechnungslegung, über die Kaufmann Hoffmann den Bericht erstattete, zeigte eine Einnahme von 4769,57 Mark, eine Ausgabe von 2631,01 Mark gegenüberstellt. Das Gesamtvermögen des Vereins betrug am 31. Januar 1917 11 770,56 Mark. Die Vorstandswahl erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, neugewählt wurde Oberstabsarzt Dr. a. D. Pelissier. Durch die bisherigen Satzungen wurden die Mitglieder nicht verpflichtet, sich verbrennen zu lassen. Da sich aber die Verbältnisse in Halle durch unser Krematorium vollständig geändert haben, wurde einstimmig beschlossen, neue Mitglieder nur dann aufzunehmen, wenn sie die letzte Verfügung hinterlegen, die Feuerbestattung für sich zu wählen. Die letzten Punkte der Tagesordnung ergaben noch einige kurze Anfragen und Aufklärungen. sch.

---

* **Zu dem U-T-Lichtspielen** Alte Promenade 1a, tritt von morgen ab Maria Carro in dem großartigen Drama „Der Fluch der Sonne" auf, in dem Hause Leipzigerstraße 88 wird Stuart Webbs 14. Abenteuer „Die Senatorwahl", ein spannendes Detektivdrama, vorgeführt. Dazu kommt in beiden Häusern ein reichhaltiges und zeitgemäßes Beiprogramm.

* **Wallhalla-Theater.** Am Sonntag, Donnerstag, beginnt Jean Madeleine, der Meister des Kölner Humors, sein Gastspiel. Zur Aufführung gelangt „Die schwebende Jungfrau", Schwank in drei Akten von Arnold und Bach.

* **Der Kindergottesdienst am St. Ulrich, den Pastor Richter am 26. Februar 1889 ins Leben rief und heute noch leitet, lädt seine Freunde aus Anlaß des 35. Jahresfestes zu einem Familienabend auf Freitag 7½ Uhr in der „Kaiserhalle" ein. Gemeinsamer Eintrittskarten sind zu haben. Ein Tischgebet zwischen 11 und 1 Uhr im Diakonatsgebäude zu haben.**

Treue Mieter. Morgen begeht der Bergarbeiter Eduard Reichert sein goldenes Mieter-Jubiläum im Hause des Privatmanns Gustav Richter, Kl. Klausstr. 8. Der ehrwürdige 76jährige Handwerksmeister konnte schon im September v. J. sein goldenes Geschäftsjubiläum feiern.

* **Hochpreiser und Mittagsbrotbesuch.** In eine Wirtschaft des Hallmartteß hatte gestern ein dicklicher, kleiner Mann mit goldener Brille seine Schritte gelenkt, um sich in der teueren Kriegszeit recht hübsch Speise und Trunk zu verschaffen. Während einige Gäste sich ernst unterhielten und die Wirtin M. in der Küche zu tun hatte, benutzte der fettvolle Mensch einige Augenblicke, um unbeobachtet durch eine Seitentür auf den Hausflur und von da aus in das Freie zu gelangen. Leider bemerkten Wirtin und Gäste erst zu spät, daß der unlauterne Gast sich „englisch empfohlen" und für umsonst Mittagsbrot und einige Gläser Bier usw. ergattert hatte. — Nicht so gut kam bei dieser Wirtin einige Wochen früher ein Cement-Arbeiter an, der ein ähnliches Manöver versuchte, aber durch seine Unsicherheit und Ungelenkheit bereits den Verdacht eines Drückebergers seitens der Wirtin sich zugezogen hatte, so daß sie ihn, als er nicht zahlte, der nahen Polizei übergeben konnte.

* **Schrebergartendiebe.** In der Schrebergartenkolonie, in der schon im Januar verschiedene Diebstähle verübt wurden, wobei es auf Lebensmittel abgesehen war, haben in verflossener Nacht abermals Diebe ihr Handwerk getrieben. Aus einer schon früher von ihnen besuchten Laube haben sie diesmal Gardinen, Kleiderbürsten, Messer und Gabeln, Schmeerlein und anderes gestohlen. Da der Dieb anscheinend mit den Verhältnissen vertraut ist, glaubt man ihn nicht allzweit suchen zu sollen.

* **Ein Brand** entstand gestern abend in einer Wohnung in der Lessingstraße, der durch die herbeigerufene Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Das Feuer kam dadurch aus, daß ein 11jähriger Knabe mit einem brennenden Streichholz einer Tischdecke zu nahe kam, wodurch diese in Brand geriet und auch in der Nähe befindliche Kleidungsstücke in Brand setzte. Es entstand ein Schaden von etwa 150 Mark, der durch Versicherung nicht gedeckt ist.

Aus dem Vereinsleben

* **Hallischer Lehrerverein.** Heute, Donnerstag, abends 8¼ Uhr Vertrauensmännerversammlung im „Reichshof". Dienstag abend 8¼ Uhr Vereinsversammlung mit Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Vermingloff über „Mittelalterlichen und modernen Imperialismus".

* **Preußischer Verein für das mittlere Schulwesen.** Morgen, Freitag, abend pricht im St. Nikolaus-Rektor Dr. Kaup über „Die Einheitsschule und die Mittelschule". (Näheres siehe Anzeige.)

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht vom 28. Februar.

Brotmehl verfüttert.

Die Ehefrau Riethe hatte für 60 Brotmarken Mehl geholt und dieses nach dem Genusse ihrer Nachbarin ihrem Schweine gefüttert. Sie erhielt für diese Straftat einen Strafbefehl über 50 M. und erhob Einspruch, der jedoch keinen Erfolg hatte. Es blieb bei der festgesetzten Strafe.

Auch gelesenes Getreide fällt unter die Höchstpreise.

Mit einem Einspruch gegen einen Strafbefehl hatte sich das Schöffengericht zu befassen, der für weite Kreise von Interesse sein dürfte. Eine Frau Leider hatte Aehren gelesen und da sie viel Kinder besitzt, war das Ergebnis ein sehr günstiges. Sie verkaufte dann das ausgedroschene Getreide über dem gesetzlichen Höchstpreis. Weil sie beschlagnahmtes Getreide der Beschlagnahme entzogen haben sollte, wurde sie mit einem Strafbefehl von 20 M. bedacht. Auf ihren Einspruch wurde die Strafe auf sechs Mark herabgesetzt und die Angeklagte wegen Ueberschreitung der Getreidehöchstpreise verurteilt. Gelesenes Getreide fällt nicht unter die beschlagnahmten Gegenstände, trotzdem darf es nicht über den Höchstpreis verkauft werden.

Hallische Strafkammer vom 27. Februar.

Mordversuch eines 16jährigen.

Auf der Anklagebank erschien der erst 16jährige, aus der Untersuchungshaft vorgeführte Dienstknecht Henning aus Letzewitz. Er mußte sich wegen Mordversuchs an seiner 23jährigen schwangeren Geliebten verantworten. Im Oktober v. J. war er mit dem bedeutend älteren Mädchen, das er aus seiner Schulzeit her kannte, in Verkehr getreten und hatte entwickelte sich ein intimes Verhältnis, das nicht ohne Folgen bleiben sollte. Als das Mädchen dem jungen Burschen mitteilte, daß er Vater werden würde, ließ sich dieser nichts merken und verkehrte in alter Weise bis Weihnachten mit ihr weiter. Im Dorf war indes die Geschichte rauchbar geworden und allgemein nannte man den jungen, körperlich gut entwickelten Menschen „kleinen Vater". Aufregen scheinen dem unerfahrenen Menschen die Gedanken über eine kommende Alimentationsklage zu Dezember früh gegen ½6 Uhr zur Arbeitsstätte nach Görbitz begeben wollte, wurde sie plötzlich von einer Mannsperson, in der sie sofort ihren Geliebten erkannte, angefallen. H. kam hinter einer Hühnermieke vorgesprungen und versetzte mit einem großen eichenen Knüppel dem Mädchen wuchtige Hiebe über den Kopf. Das Mädchen flüchtete, wurde jedoch eingeholt, fiel zu Boden und hielt den Knüppel fest. H. versuchte dann, das Mädchen zu würgen und nur dem glücklichen Zufalle, daß die Ueberfallene Hilfe rufen konnte, ist es zu verdanken, daß ein Dritter zu Hilfe eilen konnte. H. war dann ausgerückt. Er hatte während des Vorganges kein Wort gesprochen, obgleich ihm das Mädchen zugerufen hatte, daß sie ihn erkenne. Vor dem vernehmenden Richter hatte der Bursche zugegeben, daß er das Mädchen habe töten wollen. In der Strafkammerverhandlung bestritt er dies und gab an, er habe dem Mädchen eins auswischen wollen, wahrscheinlich um einen Abortus herbeizuführen. Dem Mädchen ist weiter nichts passiert, sie hat nur einige Tage ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen.

Der Staatsanwalt äußerte seine tiefste Empörung über den Vorgang und beantragte die Höchststrafe von 7½ Jahren Gefängnis. — Der Verteidiger weist darauf hin, daß man nur gefährliche Körperverletzung annehmen könne, denn mehr habe der Angeklagte nicht zugegeben. Die Voruntersuchung müsse ausscheiden, da der Angeklagte unter dem Drucke der Autorität seine Aussagen abgegeben habe. Dem Angeklagten habe zum mindesten die Einsicht gefehlt, einen Mord zu begehen. Der Fall sei psychologisch zu bewerten. — Das Gericht kam zu einer Verurteilung wegen versuchten Mordes und erkannte auf fünf Jahre Gefängnis. Mildernd sei berücksichtigt worden, daß das Mädchen als die ältere diejenige gewesen sei, die den jungen Menschen sittlich verdorben habe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0005

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar.

Die erste Lesung des Etats

wird fortgesetzt.

Bayerischer Militärbevollmächtigter General von **Kneppel**: Der Abgeordnete Scheidemann hat gestern aus Anlaß der sehr bedauerlichen Malajschiebungen heftige Angriffe gegen die bayerische Regierung gerichtet. Die Angriffe waren nicht gerechtfertigt, und ich muß gegen eine solche Beurteilung bayerischer Verhältnisse Einspruch erheben. Der Kriegsminister hat im Finanzausschuß der Bayerischen Kammer der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß diese Maßnahme des Generalkommandos keine glückliche, sondern höchst bedenklich war. (Unrufe links: Na also!) Der bayerische Kriegsminister bedauert, daß keine Strafanzeige erfolgt war. Angesichts der hier angelegenheit den zuständigen Gerichtsbehörden überwiesen werden, deren Rechtsspruch noch aussteht. (Lachen links.)

Abg. **Schiffer** (natl.): Der Kanzler hat gestern mit Recht betont, daß wir in dieser Zeit an nichts, an gar nichts weiter zu denken haben, als an Kampf und Sieg. Die Fideikommißvorlage paßt aber in dieses Bild auf keinen Fall hinein. (Lebhafte Zustimmung links.) Graf Westarp meint, für Pommern bedeute die Vorlage ja eine Einschränkung des Fideikommißwesens. Darum geht der Streit gar nicht. Wir wenden uns vielmehr dagegen, daß die Institution des Fideikommißwesens überhaupt gesetzlich festläßt werden soll (Sehr richtig! links), und zwar noch vor Ablauf des Krieges. Es fehlt in der Vorlage die mindestens ebenso wichtige Festlegung für den kleineren Grundbesitz, d. h. die innere Kolonisation. (Sehr richtig! links.) Das ist aber doch das mindeste, was wir verlangen müssen. Es ist gerade umgekehrt, wie Graf Westarp gesagt hat. Wenn man im Verzeichnis eine so heiß umstrittene Vorlage auch Zeit für Fideikommißgesetz erledigt, dann muß auch Zeit eine Wahlrechtsvorlage da sein. (Stürmische Zustimmung links.) Jedenfalls paßt das Fideikommißgesetz in die Stimmung unserer Zeit und in die Gesamtlage unseres Volkes nicht hinein, und wir wünschen und freuen, wenn es gelingen würde, diesen Fremdkörper jetzt verschwinden zu lassen. (Lebhafter Beifall links.) Mit feierlichem Ernst hat das deutsche Volk den Beginn des uneingeschränkten

U-Boot-Krieges

begrüßt, einmütig steht es hinter diesem Entschluß der leitenden Männer. An dieser Einmütigkeit ändert auch der Widerspruch des Abgeordneten Ledebour nichts. (Sehr richtig.) Solche Einzelvorgänge stören ebenswenig das Gesamtbild, wie die erwähnte Zusammenkunft im Hotel Adlon. Ich würde ein solches Beginnen, den leitenden Staatsmann zu stürzen, für sehr unsittlich halten, wenn ich es ernst nehmen müßte. (Heiterkeit und sehr richtig!) Wer sich der Wucht von Zahlen, wie sie gerade dieser Krieg geschaffen hat, nicht verschließt, der muß mit uns zu der Ansicht kommen, daß uns eine Entschädigung für die erlittene Unbill auch in Geld gewährt werden muß. Gegen eine Annektion von Geld wird hoffentlich auch Herr Ledebour nichts einzuwenden haben. (Heiterkeit.) Man hat auf Grund gewisser Verhandlungen mit Amerika und Dänemark an einzelnen Stellen die Vermutung geäußert, als ob von unserem Entschluß etwas abgebröckelt sei. Im Ausschuß sind uns beruhigende Erklärungen abgegeben worden, und es wäre zu begrüßen, wenn auch hier in aller Oeffentlichkeit eine solche Erklärung abgegeben werden könnte. Ich unterschätze es nicht, daß Amerika sich an die Seite unserer Feinde gestellt hat. Das darf uns aber nicht irremachen, nicht einschüchtern. (Beifall.) Wir unsern Bundesgenossen stehen wir festenfest: Treue um Treue! (Beifall.) Auf dem Gebiet der

Ernährung

würde unser Volk willig alle Entbehrungen tragen, wenn es das Gefühl hätte, daß alles nach Recht und Gerechtigkeit ginge. Was gibt es allein an Beiräten! Man braucht ja wirklich einen Wegweiser für die verschiedenen Kriegsgesellschaften. (Heiterkeit.) Die neuen Steuern haben sicherlich den Vorzug der Einfachheit der Veranlagung. Bei der Höhe des Bedarfes wäre aber vielleicht doch der Weg der Anleihe praktischer gewesen. Gegen die Erschöpfung der Kriegsfinanzen können wir noch nicht alle Bedenken unterdrücken. Diese Erhöhung der Kriegssteuern gibt Veranlassung, daran zu denken, daß diese Steuern die Schuldigen und Unschuldigen in gleichem Maße treffen. (Sehr richtig!) Die unreellen Kriegsgewinne muß hier viel schärfer erfaßt werden. Geht es steuertechnisch nicht, so möge man diesen Gewinnen gegenüber ruhig konfiskatorisch vorgehen. Das entspricht dem Empfinden des Volkes. (Beifall.) Die Aufgaben der Zukunft sind ungeheuer groß. Wenn wir an sie mit deutscher Kraft und mit echt deutschem Idealismus herangehen, dann wird die deutsche Zukunft in der Herrlichkeit erstehen, wie wir es wünschen. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär Zimmermann über die Verhandlungen mit Dänemark u. Amerika.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. **Zimmermann**: In der Tat haben zwischen uns und Dänemark Verhandlungen stattgefunden. Sie sind durch eine Indiskretion der dänischen Presse vorzeitig bekannt geworden. Ueber den genauen Inhalt kann ich hier nichts mitteilen. Soviel aber kann ich sagen, daß die Abrede, falls sie überhaupt zur Ausführung kommen sollte, unseren wirtschaftlichen und militärischen Interessen nach dem übereinstimmenden Urteil in allen in Betracht kommenden Stellen durchaus Rechnung trägt, daß sie zeitlich begrenzt ist und sich auf eine beschränkte Menge von Lebensmitteln bezieht. Man braucht daher nicht zu befürchten, daß diese Abrede unsere Handelssperre gegen England irgendwie durchlöchern könnte. (Bravo!) Unseren Verhandlungen mit Amerika liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 8. Februar erhielten wir durch Vermittlung des schweizerischen Bundesrats ein Telegramm des Schweizer Gesandten in Washington, der nach Abbruch der Beziehungen mit den Vereinigten Staaten dort unsere Interessen vertritt. Das Telegramm lautete:

„In Amerika ist der Wunsch vorhanden, den Krieg zu vermeiden. Falls die deutsche Regierung Geneigt heit zeigen würde, über die Blockade mit der Union zu verhandeln, so ist der schweizerische Gesandte gern bereit, die Sache weiter zu vertreten."

Alle Redner haben gestern zum Ausdruck gebracht, daß der Abbruch der Beziehungen mit den Vereinigten Staaten zu bedauern sei. Zweifellos wäre es noch mehr zu bedauern, wenn es mit Amerika zum Krieg käme. Zwischen beiden Ländern bestehen die freundschaftlichsten Beziehungen, politische Gegensätze zwischen beiden Ländern gibt es nicht. Wirtschaftlich sind sie mehr oder weniger aufeinander angewiesen. Ja, man kann sagen, sie sollten wirtschaftliche Bundesgenossen sein. Es ist daher begreiflich, daß die Regierung es sich angelegen sein ließ, alles zu vermeiden, was den Konflikt verschärft und was etwa den Krieg mit Amerika herbeiführen könnte. Aus diesen Erwägungen heraus haben wir die Anregung geprüft. Wir waren von vornherein der Ueberzeugung, daß durch ein Entgegenkommen von unser U-Bootkrieg auf keinen Fall irgendwie eingeschränkt werden dürfte. (Beifall.) Selbstverständlich kann unser Wunsch uns mit Amerika zu verständigen, nur soweit in Erfüllung gehen, daß wir nicht in Konflikt geraten mit unserer Handelsperre, die gegen unsere Feinde aufrecht zu erhalten wir unter allen Umständen fest entschlossen sind. (Lebhafter Beifall.) Wir haben uns erst nach langen Erwägungen zur Anwendung unserer schärfsten Waffe entschlossen. Sie kennen den Verkauf unserer Verhandlungen mit Amerika, unser ehrliches und ernstgemeintes Friedensangebot und die höhnische Zurückweisung durch unsere Feinde. Unserem Versöhnungsversuch haben die Gegner ihren Vernichtungswillen entgegengesetzt, und so blieb uns nichts anderes übrig, als zur letzten und besten Waffe zu greifen. (Zustimmung.) Nachdem wir uns dazu entschlossen haben, gibt es selbstverständlich kein Zurück mehr. (Beifall.) Wir bedauern, daß die Neutralen darunter zu leiden haben; aber das hilft nichts. Aus diesen Erwägungen heraus habe ich mich in meiner

Antwort an Amerika

darauf beschränkt, zu sagen, Deutschland sei nach wie vor zu Verhandlungen mit Amerika bereit, unter der Voraussetzung, daß die Handelssperre gegen unsere Feinde nicht beeinträchtigt werde. Wir haben lediglich unsere Bereitwilligkeit angedeutet, über die Freigabe von Personenschiffen in nähere Verhandlungen mit Amerika einzutreten. Der schweizerische Gesandte in Washington hat unsere Mitteilungen weitergegeben und hat darauf eine sehr höfliche Note von Herrn Lansing bekommen. Lansing sagt, er sei vom Präsidenten Wilson beauftragt worden, zu sagen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sehr gern bereit wäre, mit Deutschland zu verhandeln, wenn Deutschland seinen Entschluß vom 31. Januar widerrufe. (Lachen.) Davon konnte natürlich keine Rede sein, und damit waren die Verhandlungen, bevor sie überhaupt eigentlich begonnen hatten, als gescheitert zu betrachten. (Sehr richtig!)

Der Abgeordnete Schiffer hat seinem Bedauern Ausdruck gegeben über den Unfall der holländischen Dampfer zugestoßen ist. Ich schließe mich namens der kaiserlichen Regierung diesem Bedauern an. (Beifall.) Es ist unsererseits nichts versäumt worden, um diesem Unfall vorzubeugen. Jedenfalls trifft die deutsche Regierung keine Schuld. (Zustimmung.) Die holländischen Kreise hatten den begreiflichen Wunsch, wertvolle Schiffe und wertvolle Ladungen aus englischen Häfen herauszubringen. Man hatte ihnen zunächst den 10. Februar zur Verfügung gestellt. Die Schiffe waren aber noch nicht reisefertig. Für den 22. Februar wurde unser relatives und für den 17. März eine absolute Sicherheit gewährt. Ein amtlicher Bericht liegt allerdings noch nicht vor. Ich kann nur nochmals dem ausdrücklichen Bedauern der kaiserlichen Regierung Ausdruck geben, daß die holländische Handelsmarine so wertvolle Schiffe verloren hat. Aber dieser Zwischfall beweist, wie gefährlich das Betreten des Sperrgebiets ist. Ich möchte nochmals dem Wunsche Ausdruck verleihen, wie neutrale Schiffahrt möge derartige Fahrten aufgeben, sie möge ihre Schiffe auflegen. Sie würde dadurch ihren eigenen Interessen dienen und würde auch wesentlich dazu beitragen, daß das ersehnte Ziel der Freiheit der Meere schneller erreicht wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Mertin** (Deutsche Fraktion): Wir danken der Oberleitung Sicherstellung für den Ubootkrieg. Freudig übernehmen wir dafür die volle Mitverantwortung. (Sehr wahr! rechts.) In seinen Verhandlungen mit Amerika hat Deutschland eine Engelsgeduld bewiesen. Wir haben kein Verständnis dafür, daß Amerikaner darauf wetten, ob ihre Probeschiffe ankommen, ob ihre Landsleute also ein Grab in den Wellen finden oder nicht. Für die erbärmliche Schlächterei wehrloser Gefangener muß Vergeltung geübt werden. Wir müssen eine ausreichende Kriegsentschädigung haben. Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, daß das Volk bei der Friedensgestaltung mitzureden hat. Bei der polnischen Frage hat man das gegebene Verbrechen nicht beachtet. Wir hatten schwere Bedenken. Unsere Mark muß deutsch bleiben. In der Ernährungsfrage wird zu sehr vom Klubsessel aus regiert. Die Kriegsgesellschaften mieten viel zu teure Bureauräume. Möge die nächste Kriegsanleihe eine Friedensanleihe sein.

Abg. **Ledebour** (Soz. Arb.-Gem.): Wir stehen allein in der Opposition gegen die Regierung, weil wir Gegner dieses ganzen Systems sind. Wir halten es daher auch für falsch, einen einzelnen Minister herauszugreifen, um an ihm sein Mütchen zu kühlen. (Heiterkeit.) Wir treten auch für die Rechte anderer ein. Der bürgerliche Abgeordnete Lengsche ist von Saarburg auf administrativem Wege nach Hinterpommern gebracht worden. Er wird nur für die Reichstagsverhandlungen wieder freigelassen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ins Russische übersetzt, ist Ledebour also nach Sibirien verbannt worden. (Unruhe.) Wesshalb in dieser unerhörten Weise gegen den Kollegen Ledebour vorgegangen wird, weiß er heute noch nicht. (Hört, hört!) Leute, die vom Reichsgericht freigesprochen worden sind, werden auf Anordnung des Kriegskommandos in den Marken in Schutzhaft genommen. Da bleibt da die Unabhängigkeit der Rechtspflege, wenn die Willkür militärischer Stellen herrscht? Man will einen deutschen oder österreichischen König auf den polnischen Thron setzen und Polen damit an die Mittelmächte ketten. Sind Sie denn unbelehrbar? Auf den meisten europäischen Thronen sitzen deutsche Fürsten. Was hat es genützt? Denken Sie an Georg in London und an den Zögling des Herrn Rasputin in Petersburg und dann an Ferdinand von Rumänien, der ein Hohenzoller und sogar in Deutschland geboren, also ein richtiger deutscher Prinz ist. Man sieht, bei den Prinzen ist es anders als bei den Arbeitern. Die Arbeiter bleiben trotz ihrer internationalen Gesinnung deutsch oder englisch. So ein Prinz aber wechselt seine Nationalität wie ein Hemd oder einen Rock. (Heiterkeit.) Diese Vorgänge zeigen, daß die ganze monarchische Institution in unsere Zeit nicht mehr hineinpaßt. Es muß wirklich solerzeitig damit aufgeräumt werden. (Unruhe.) Sie werden aber mit jer jetzigen Ausnahmegesetzgebung den Polen gegenüber keinen Erfolg damit haben. Auch dann nicht, wenn der deutsche Prinz bereits als Gadelhahn auf dem polnischen Throne sitzen würde. (Große Heiterkeit.) Auch der Reichskanzler will Annektionen. Es ist ein unehrliches Treiben des Reichsredigers Scheidemann (Heiterkeit), so zu tun, als ob der Kanzler keine Annektionen wolle. Er will nur nicht die ausschweifenden Pläne des wirtschaftlichen Sechserbundes. (Heiterkeit.) Auch gestern hat uns der Kanzler neue Rätsel aufgegeben. Gerade ein starker Mann aber muß wissen, was er will. Wenn er die deutschen Kriegsziele nicht öffentlich nennt, dann haben sie die Oeffentlichkeit wahrscheinlich auch zu scheuen. (Unruhe.) Wir machen die Haßgesänge nicht mit, wir sind gegen die parlamentarische Loshauerei. (Heiterkeit.) Die Deutschen werden in England Hunnen genannt. Aber auf wen ist das in Wirklichkeit zurückzuführen? Es war der Erlaß, der bei der Entsendung deutscher Truppen nach China die Soldaten aufgefordert hat, sich die Hunnen zum Beispiel zu nehmen. Ich sehe, Sie kennen die Geschichte. Dem Urheber dieses Wortes hat es das deutsche Volk zu verdanken, daß es jetzt mit diesem Namen belegt wird. Wir wollen eine einheitliche Zusammenfassung der ganzen Kulturwelt.

Vizepräsident **Dove**: Sie haben sich für die Abschaffung der Monarchie ausgesprochen. Ich habe das zunächst als theoretisches Aeußern zur Staatsfrage aufgefaßt, aus dem Stenogramm aber sehe ich, daß Sie gesagt haben, die Monarchie müsse überall abgeschafft werden, weil genau dieselben Familien bei uns sitzen, deren Sprößlinge in Rumänien, Petersburg und London auf dem Thron sitzen. Sie haben also eine Familienzusammenhörigkeit konstruiert, wenn deren Sie dann auch die Abschaffung der Monarchie bei uns verlangt haben. Damit haben Sie unsere monarchische Familie beleidigt und ich rufe Sie zur Ordnung (Beifall, Lachen bei der Soz. A.-G. Ledebour: Sonst noch etwas? Große Unruhe.) Diese Frage ist absolut unerhört, verstößt gegen den parlamentarischen Anstand und ich rufe Sie zum zweiten Male zur Ordnung. (Beifall.)

Staatssekretär Dr. **Helfferich**: Als Vertreter der Reichsleitung muß ich meinem Bedauern Ausdruck geben, daß in diesem Hause und in dieser ernsten Zeit Ausführungen, wie sie der Abgeordnete Ledebour vorgebracht hat, möglich sind. Diese Ausführungen stehen im schärfsten Gegensatze zum Ernste der Zeit. Sie greifen mir, während draußen unsere Brüder im Trommelfeuer stehen, in einer Weise ans Herz, daß ich nicht aus dem Hause gehen kann, ohne ihnen zu widersprechen. (Lebhafter Beifall.) Alles was uns heilig ist, woran wir glauben, hat er in den Staub gezogen, wie ich es noch nicht gehört habe, von der Monarchie angefangen, was unser Präsident bereits gerügt hat, alles was unser Volk geleistet, einer ätzenden bohnischen Kritik unterzogen. Wir wissen, daß er nur einen verschwindenden Teil des Volkes vertritt und nicht die Meinung des Hauses ausspricht. Aber unsere Feinde lieben es, derartige Aeußerungen aufzubauschen, als ob sie vom ganzen Volke getan würden. Das ist ihr Schade, sie werden sich in unserer Kraft und Geschlossenheit irren. Aber es wird auch unser Schade, denn der Krieg wird dadurch nicht abgekürzt. Der Vorredner hat große Hoffnungen auf das Wirken seiner Freunde in Frankreich und hat bereits gerühmt, dort seien seine Freunde, die internationalistischen Sozialdemokraten, erfreulicherweise so weit, die eigene Regierung zu bekämpfen und hat das als einen idealen Zustand hingestellt. Gewaltsam, von unserem Standpunkte aus ein idealer für Frankreich. Aber Gott behüte uns in Deutschland vor solchen Zuständen. An der Geschlossenheit, die bei aller Kritik in sämtlichen anderen Reden zum Ausdruck kam, wird der Abgeordnete Ledebour nichts ändern.

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abgeordneter **Scheidemann**: Schon Bebel hat gesagt, niemals sei ihm ein taktloserer Mensch zu Gesicht gekommen, als Ledebour. (Lebhafter Beifall.) Der Abgeordnete Ledebour ist eine Autorität auf dem Gebiete der politischen Hundsverfotze. (Große Heiterkeit.)

Präsident Dr. **Kaempf**: Was auch der Abgeordnete Ledebour gesagt haben mag, einen solchen Ausdruck dürfen Sie nicht gebrauchen. Gleiches Recht für alle! Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. **Ledebour** (Soz. A.-G.): Als ich mich mit der Monarchie beschäftigte, forderte das Haus Ordnung. Ich humoristische Behandlung heraus. (Unruhe rechts.)

Präsident Dr. **Kaempf** ruft den Abg. Ledebour zum dritten Male zur Ordnung.

Donnerstag 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß sechs Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Februar.

Die zweite Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt mit der Besprechung über Universitäten und Charitékrankenhaus in Berlin.

Abg. **b. Savigny** (Zentr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Kultusminister **von Trott zu Solz**: Ich bin dem Finanzminister dankbar, daß er für besondere Zwecke Mittel zur Verfügung gestellt hat, so besonders zur Förderung der Auslandsstudien. Unser Volk bedarf des Nützegues der Auslandskenntnisse, wenn wir nicht verkümmern sollen. Wir müssen das Verständnis der Weltzusammenhänge über die großen Fragen der Weltwirtschaft und Weltpolitik fördern. Die Weltstellung Deutschlands kann erreicht werden durch eine möglichst weite Verbreitung weltwirtschaftlicher Kenntnisse. In diesen Dienst müssen unsere Universitäten und Hochschulen gestellt werden.

Abg. Dr. **Heß** (Zentr.): Bei Friedensschluß muß dahin gewirkt werden, daß wir die uns geraubten Kunstwerke wieder bekommen. Für unsere aus dem Kriege zurückkehrenden Studenten müssen besondere Kurse errichtet werden. Mittel zur Förderung des Auslandsstudiums bewilligen wir gern. Der Minister möge mit derartigen Forderungen nicht sparsam sein. Wir stimmen dem Gedanken der Politisierung der Jugend zu, möchten aber in unserer Eigenschaft als Weltmission erweitern zur Forderung einer Politisierung des ganzen Volkes. Eine der schönsten Aufgaben nach dem Kriege wird es sein, in unserer Jugend das deutsche Nationalbewußtsein zu wecken.

Abg. Dr. **Arnsef** (kons.): Für das Studium der Reformation sollte das Kultusministerium Mittel aufwenden. Die Förderung des Auslandsstudiums ist eine nationale Aufgabe. Vor allem müssen wir unsere Weltwirtschaft fördern. Mit dieser steht und fällt unsere Weltmacht.

Abg. Dr. **Traub** (Fortschr. Vp.): Die geforderte Politisierung des deutschen Volkes und besonders seiner Führer bedeutet einen Schritt auf dem Wege zur bestischen Weltpolitik, die wir Alle erstreben. Durch die Beschäftigung mit weltpolitischen Fragen soll unser Nationalbewußtsein gestärkt werden.

Hierauf begründete Abg. Traub seinen (an anderer Stelle mitgeteilten) Antrag, in den nächstjährigen Haushaltsplan erstmalig 20 000 Mark zur Förderung von Veröffentlichungen und Forschungen über die Zeit der Reformation und Gegenreformation einzusetzen, und fährt fort: Dem Abg. Hoffmann erwidere ich, daß das Christentum keine Freude am Kriege hat, aber auch keinen faulen Frieden will. Unchristlich ist es, in den Leiten der Not Kreise der Bevölkerung gegeneinander zu hetzen und Feinde zur unerbittlichen Zeit zu machen. Hindenburg, der Christ und Kriegsmann in einer Gestalt, ist ein wahres Beispiel des Christentums. Wir hoffen, daß unsere Zukunft von einem einheitlichen deutschen Geist getragen werden wird.

Abg. Dr. **b. Campe** (natl.): Wir stimmen dem Antrage Traub zu. Zum Zweck weltpolitischen Bildung müssen wir eine Auslandshochschule haben.

Abg. Dr. **Rewoldt** (freikons.): Auch wir schließen uns dem Antrag Traub an. Das in der Denkschrift des Ministers niedergelegte Programm über die Auslandshochschule kann unsere Jugend und unser Volk einer besseren Kenntnis des Auslandes entgegenführen.

Nach weiteren Bemerkungen wird die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Kirchliche Nachrichten.

Domgemeinde. Freitag den 2. März abends 8 Uhr Passionsandacht zu Kriegsbestunde im Gemeindesaal. Herr Domprediger Prof. D. Lang.

Auf der Domgemeinde. Die nächste Abendmahlsfeier wird nicht am Sonntag Reminiscere, sondern am Sonntag Lätare (18. März) abends 6 Uhr gehalten werden.

Paulusgemeinde. Freitag abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde Herr Pfarrer Raab.

Synagogengemeinde. Freitag nachm. ½5 Uhr Gottesdienst und Predigt. Sonnabend vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Bartholomäusgemeinde Halle-Giebichenstein. Freitag den 2. März abends ½8 Uhr Bibelbesprechung im Vereinszimmer Wettinstraße 4. Herr Superint. Hellwig.

Kirche zu Passendorf. Freitag den 2. März 10 Uhr Passionsandacht.

Kleine Chronik.

Die Ausrüstung für den vaterländischen Hilfsdienst.

Ueber die Ausrüstung der Personen im vaterländischen Hilfsdienst hat das Kriegsministerium eingehende Bestimmungen getroffen. Personen, die bei militärischen Behörden und Einrichtungen beschäftigt werden, erhalten die Ausrüstung aus Heeresbeständen unentgeltlich und leihweise. Im Heimatgebiet besteht sie in einer schwarz-weiß-roten Armbinde mit Dienstkennzeichen und der Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst". Im Wachts- und Sicherungsdienst kommt dazu bei Ausrüstung mit Seitengewehr ein Koppel mit Seitengewehrtasche und Schloß, sowie bei Ausrüstung mit Schußwaffe, eine Patronentasche. Im besetzten Gebiet gehört außerdem dazu eine Feldmütze. Es genügen garnisonbrauchbare Stücke jeder Probe und Waffengattung. In erster Linie sind Stücke aus Beheß- und Ersatzstoffen zu verabfolgen. Die Unterhaltung der Stücke aus Heeresbeständen ist Sache der Heeresverwaltung. Andere Stücke dürfen aus Heeresbeständen ohne Genehmigung des Kriegsministeriums nicht verabfolgt werden. Ist eine Bewaffnung notwendig, so werden Schußwaffen und Seitengewehre oder nur Seitengewehre geliefert, und zwar ältere deutsche oder Beutegewehre. Die Ausrüstung mit Munition ist auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. In der Regel dürfen einschließlich Uebungsmunition nicht über 25 Patronen angeordnet werden.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen.

Die 6. Nummer der Sonderliste „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundsachen" wird am 2. März d. J. als Beilage zur Deutschen Verlustliste erscheinen. Dazu gehören wieder eine Bildertafel, die außer den Photographien einige besonders auffällige Nachlaßsachen wie Uhren und Uhrketten, Börsen, Zigarettenetuschen usw. bringt, und ein Namensverzeichnis der Gefallenen, deren Angehörige nicht zu ermitteln waren. Die Liste ist zum Preise von 20 Pf. einschließlich Porto im Einzelverkauf unmittelbar durch die Norddeutsche Buchdruckerei, Berlin SW., Wilhelmstraße 32, zu beziehen.

Bestrafte Wucherer.

Die Inhaber der Webwarenfirma Tuchler und Neumann in Stolp wurden wegen unbereechtiger Erhöhung der Preise aller Bestände zu je 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Woran noch Geld verdient wird.

Die Aktiengesellschaft Kupferberg & Co. Sektkellerei in Mainz gibt für das Geschäftsjahr 1916 die hübsche Dividende von 25 Prozent (gegen 14 im Vorjahre). Das Geschäft scheint also im Kriege ganz besonders zu blühen.

Tausend Mark monatliche Trinkgeldeinnahme.

Daß in manchen Betrieben trotz des Krieges für den kassierenden Kellner immer noch ein ganz ansehnlicher Barer Trinkgeld zusammenkommt, lehrte ein vor dem Berliner Gewerbegericht verhandelter Fall. Die „Zgl. Rundschau" berichtet darüber: Ein fristlos entlassener Oberkellner klagte gegen ein mittleres Hotel Unter den Linden auf Schadloshaltung für weitere 14 Tage und machte außer einem Gehalt von 25 M. und freier Kost für einen halben Monat noch 420 M. entgangenen Trinkgeldverdienst geltend. Er legte dabei eine tägliche Einnahme von rund 30 M. zugrunde. Der verklagte Hotelbesitzer schätzte die Einnahmen aus den Trinkgeldern sogar noch höher, so daß 1000 M. im Monat kaum zu hoch geschätzt ist. Da aber der Kläger selber nicht mehr verlangte, so verurteilte das Gewerbegericht den Beklagten nur zur Zahlung der geforderten 459 M., wobei die vereinbarte Bezahlung des „Piccolos" mit 40 M. monatlich aus den Trinkgeldeinnahmen abgezogen wurde. Die fristlose Entlassung sah das Gericht als unberechtigt an.

Polnische Münze.

Warschau, 28. Februar. Der Generalgouverneur erließ eine Verordnung, wonach unter Zugrundelegung der polnischen Mark gleich hundert Pfennig als Münzeinheit gelten und eine polnische Scheidemünze aus Eisen oder Aluminium im Höchstbetrag von 20 Millionen M. geprägt werden soll. (W. T. B.)

Marschall Hindenburgs neueste Tabakspfeife.

Von einem bayerischen Verehrer erhielt Feldmarschall von Hindenburg kürzlich ein interessantes Geschenk in Gestalt einer Meerschaumpfeife. Diese hat ihre Geschichte, denn sie gehörte einst dem napoleonischen Marschall Ney, der je nach Moreaus Entscheidungsfall über die Reichsarmee unter Erzherzog Johann bei Hohenlinden am 3. Dezember 1800 im Quartier zu Linbach hatte liegen lassen. Aus dem Besitz des Pfarrers von Linbach war das schöne Stück an den Lehrer und von diesem an den Neffen eines Werkmeisters in Traunstein in Oberbayern gelangt, der sie nunmehr dem Feldmarschall von Hindenburg sandte und von diesem ein freundliches Schreiben dafür erhielt.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

Die Sprechstunde in Rechtsangelegenheiten findet am Dienstag und Donnerstag zwischen 8 und 5 Uhr nachmittags statt.

Jeder schriftlichen Anfrage ist außer dem Beugschein ein mit Aufschrift und Freimarke versehener Briefumschlag beizulegen, in dem die Antwort direkt an den Fragesteller wieder zurückgelangt. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Für die Auskünfte im Briefkasten und in der Sprechstunde wird keinerlei ähnlicherlei Verantwortlichkeit übernommen. Die Beantwortung der Anfragen im Briefkasten erfolgt kostenlos.

* **Walter B. in N.** Die Teuerungszulagen, die Ihnen die Firma zahlt, ist steuerpflichtiges Einkommen; nur die den öffentlichen Beamten gezahlten Kinderbeihilfen und einmaligen Teuerungszulagen will der Finanzminister von den Steuern frei lassen.

* **Lotte M.** Die Pension der Postsekretärswitwe kommt für Vermögensbesteuerung Betracht; sie unterliegt aber mit ihrem sonstigen Einkommen der Staatseinkommensteuer, während sie von der Gemeindesteuer befreit ist.

* **Abrt.** Die Ergänzungssteuer wird von dem Vermögen von mehr als 6000 Mark mit etwa 85 Pfennig für je 1000 Mark erhoben. Eine Verpflichtung zur Angabe des Vermögens für diese Steuer besteht nicht. Daneben kommt ein Gesetz vom 3. Juli 1913 und die Kriegsabgabe nach dem Gesetz vom 21. Juni 1916 in Betracht. Eine übersichtliche vergleichende Darstellung der drei Gesetze enthält das im Verlage der Sparkassen Buchhandlung in Berlin S. 10, Dessauerstr. 13, erscheinende Steuerarchiv Nr. 1 für 1917.

* **Nachtafe.** Den Quark läßt man sechs bis acht Tage stehen, dann gibt man ihn mit einem ordentlichen Stück Butter, Salz, Pfeffer, Kümmelkörnern und feine gehackten Zwiebel aufs Feuer und kocht ihn unter ständigem Rühren auf (er brennt leicht an). Hierauf kommt er in kleine irdene Töpfe, in denen er sich lange Zeit hält und immer wieder schmackender wird.

* **Fensterschwitzen.** Um das Gefrieren sowie Beschlagen und Schwitzen der Fenster zu verhüten, löst man 60 Gramm Glycerin in 60 prozentigem guten, nicht denaturierten Spiritus auf, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Veilchenöl zufügt. Wenn die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Fensters mit ihr mittels eines Leders oder Leinwandlappens abgerieben.

* **Feldwebelleutnant.** Sie haben nach Ihrem Rücktritt in Ihr Zivildienstverhältnis als Postsekretär das Recht, das silberne Portepee zur Postuniform zu tragen. Diese Bevorzugung kann gar keinen Zwiespalt unterlegen, da die Feldwebelleutnants Offiziere sind.

* **Alle.** Da Sie arbeitsverwendungspflichtig sind, finden auf Sie ohne Zweifel die Bestimmungen des Hilfsdienstgesetzes Anwendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0006

Verkäufe

Grundstücke

Fabrikgrundstück Bahnhf. 6 m v. Halle a/S. belegen, mit herrch. Wohnhaus, Fabrikgeb. m. Kesselh., 1 Flammenrohrkessel, Reservoir, Injektor, Dampfmasch. 50 H.P. Arbeitsm. Schmiede, Pferde- u. Kleinviehstall, Pferde u. Wagen, Haus- u. Gemüsegart, auch 7½ preuß. Morg. or. auf 150000 M. Näh. kostenfr. Architekt F. Hoffmann, Halle a/S., Germarstr. 6.

Landhaus, I. Sachsen m. Garten, Fläche 1000 qm, alte Obstbäume, Scheune, Stallung, Geflügelhaus, geleegenheit, N. Wald, Bahnstation. Pr. 18000; sofort. Habungsgeb. Off. u. J. 1023 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Kaufgesuche

Grundstücke

Kl. Gerichtstrang, Mitte der Stadt, gute Lage, bei 2000 Mk. Anzahl. zu kauf. gef. Off. u. J. 9780 a. d. Exp. d. Bl. *

Weiteres Hausgrundstück mit kl. Anzahl. zu kauf. gef. Off. u. U. 78 a. d. Exp. d. Bl. *

Kapitalien

Für Landwirte!
75 000 Mk. will ich sofort oder später auf Ackerhypothek ausleihen und bitte um Angebote. Off. u. N. 113 an die Exped. d. Bl. (h13 6)

Hypotheken
mit Nachlaß gegen Barauszahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 115 an die Expedition d. Bl. (h1356

Auf ein Gut von 28 Morgen werden **2000 Mark** bei guten Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unt. P. 75 an die Exped. d. Bl. *

400 Mark
sucht Staatsmann auf 1½ Jahr zu 6% u. 40 Mk. Abschluß. Off. u. S. 76 a. d. Exp. d. Bl. *

Darlehen zu 5% nach Leb. V.-Abschl. g. d. bek. Fa. F. Keller, Neu-Isenburg 137.

Verkäufe

Verschiedene

Ich habe noch einige **Metalldraht-Lampen** aller Arten preiswert abzugeben. Hünemann, Sandhof 1. Tel. 2631.

Gas- u. Elektr.-
Beleuchtungskörper jed. Art, stets neueste Muster in Kocher, Platten etc.—Bill. Kaufpreise, auch bequeme Zahlungen.
C. G. Kölzke,
Frankestr. 7, Bahnhofsnähe.

Hofleiegatter zweiflügiger **Dogkart mit Perdeck** und 2 Gang Rädern, sehr gut erhalt., ist sofort weg. Blattmannsdorf bei Leipzig. (e0633 Hugo Eirle, Sangerhausen, Hermannstr. 53.

Ca. 50 Ztr. Wiesenheu im ganzen od. geteilt zu verk. Off. m. Pr. an G. Wörner, Meil., Dieskau b. Halle. (8

Sehr schönes Sofa mit 2 Sesseln, Bettst. mit Matr., Tische, Stühle billig zu verk. * Spitze 13.

Wade-Einrichtung, Wanne, Gasofen, Abzugs-, Aufzugsrohre zu verkaufen * Friedrichplatz 9, II. r.

Weiß. m. M., Federbetten, Spiegel m. Schrk., Tische, Stühle, Schreibtr., Sofa z. v. Lich. Spitze 15, Eldg. (+28

Verkaufe: 1 Büfett in Eiche, 1 Kredenz in Eiche, wie neu, ferner 1 Krankenfahrstuhl, Anzug, abzunehmen, sehr stabil, alt. aus Privathand. Offert. unt. H. 128 an die Expedition d. Bl.*

1 Kinderwagenfahrstuhl z. verk. Am Gitterschlumbol 2. (+24

Wäschen billig, sehr. Kostüme 38 M., seid. Kleider 25 u. 22 M. Blumenschmidt, Dollerstraße 16. *

Groß. Spiegel, Betten, mit Matr., dunkel pol. Stegl. zu verkaufen. Offert. unter U. 118 a. d. Exp. d. Bl. *

Guter Küchenschrank z. vk. * Salzstraße 1, I. l. (6

Klappverdeckwagen m. Bord, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (6

Einige Pappeln und eine Esche zu verkaufen. (a729 Gistel, Schwoitzsch bei Gröbers.

Speisezimmer-Einrichtungen, Schlafzimmer-Einrichtungen, Wohnsalons,
alles wenig gebraucht, sehr billig
Friedrich Pelleke,
Geiststr. 25. (e411

Berlito, Tisch, Spiegel, Kinderschreibpult, Zuglampe, Leuchter verkäuflich. Besichtigung von 12—3 Uhr. (b1571) **Jakoby**, Torstr. 1.

Gebrauchtes Damen- und Herrenfahrrad Offerten unter A. 96 an die Exp. d. Bl. *

Dyalograph,
Vervielfältigungsapparat, fast neu, preiswert zu verk. **Dessauer,** Magdeburgerstr. 26, I. r.

Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge

in blauen, schwarzen und farbigen Stoffen.

Preislagen: 23– 28– 35– 39– 45– 52– 60– und höher.

:: Wir empfehlen rechtzeitigen Einkauf, ::
solange noch grosse Vorräte vorhanden sind.

Berufskleidung für Lehrlinge.

S. WEISS

Sämtl. Herrenartikel für Konfirmanden.

Leipzigerstrasse 105/106, Ecke Markt.

11 Schreibmaschinen
teils neu und teils gebraucht, sofort lieferbar.
Werner Löwenstein, Marienstr. 13, Tel. 6064 (b1375

2 Handroliwagen zu verk. Trödel 12, Kaufgeschäft. *

Ein **mod. Kinderwagen** zu verk. Heinrichstr. 5, 1. Lofe.*

Harmonium u. Gasofen zu verk. Laurentiusstr. 15, 1.*

Neu von 70 Meter Hanfgurte, 8 cm Breite (Bergkriegsware) zu verk. Off. unt. D. 64 an die Exp. d. Bl. *

Komm., Schreib-, Näh-, Wasch- u. Stepp., Kleider- u. Küchenschrk., Spiegel, Stühle, Bettst. u. M., Sofa, 2 Sessel billig zu verk. Martinstr. 13, part. (+6

1 Nähmaschine umzugsh. billig zu verkaufen (+10 Augustastraße 3.

Klappverdeckwagen b. z. verk. * Schartenstr. 9, Laden.

10 Matten,
6—8 Mtr. lang, mit Ausläufer u. Bogenlamp.-Winde **und 8 Bogenlampen** z. verk. Angeb. u. N. 708 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S., erbeten. (b14

Gartenlaube zu verkauf. Hallorenstr. 1b, II.

Schmirgelschleif-Maschinen,
große Kalkläge, Abricht- u. Fräsmaschine, Kreissägelang. Fabelwinde, Fußwinden, Flaschenzüge, eis. Kleiderschränke, Metbenwaschtisch, Dampfstrahlapparat, Transmission, Treibriemen, Werkzeuge verkauft Weiß 39 **Ernst Karius,** Germarstr. 2.

Gaskocher,
einfache Ausführung, eigenes Fabrikat noch billig zu verk. **Kurt Litzenberg,** Gr. Steinstr. 11. (b1361

Tiermarkt

Pferd
Wallach, 150—160 hoch, zu kaufen gesucht. a718 **Mineralwasserfabrik Wahren b. Leipzig.**

Verk. schweres Pferd, mittelalt., geht ein- und zweispännig. (a0635 **Alte Post, Schafstädt,** Kreis Merseburg.

Dobermann, rassecht, wachs., scharf, aber anhänglich zu verkauf. **Franke, Schuster. 11.** *

Zuchthahn zu verk. **Karl,** Diemitz, Werderstr. 2a, 1. *

2 Futterschweine zu verk. **Rohr,** Merseburgerstr. 65. *

Ziege,
tragende, nicht zu alte, Schweizer, von Garmer, nur gutes und gesundes Tier, sucht sofort zu kaufen * **Frau Emmi Müller,** Raffineriestr. 28. Tel. 6280.

5 Wochen alte Ferkel gute Fresser, zu vk. **Schulz,** Diemitz, Sachsdorferstr. 3.

Neumilch. u. tragende Kühe, 1 **Zuchtbulle** und 1 prima schw. baur. **Zugochse** z. vk. **Oetze,** Göbenstr. 13. *

Edle Hausenten, auch einzeln, z. vk. Kl. Ulrichstr. 31.

Futterschwein z. vk. **Wade,** Passendorf, Halleschstr. 3.

Pferd zu kaufen gesucht. Halle, Gr. Steinstr. 12. *

1 Ziallen, Hahn zur Zucht zu verk. Wölberg Nr. 8. *

Gutgehende Freitschen verkauf. **Blechmann,** * Gr. Brunnenstr. 27 N. II.

Eine neumelkende Kuh verkauft (e0644 **Emil Fritsche, Cölme.**

Braune Stute,
165 groß, mittelfährig, gut, mittelklavr. aufgesetzt Arbeitspferd, steht sehr preiswert zum Verkauf a739 **Alsleben a/S.,** Mühlstr. 2.

Deckgelegenheit!
Angora-Bock, sehr seltenes Tier, und **Silber-Bock** steht zum Decken zur Verfügung. **O. Schiele, Karlstr. 31.** *

Leinchen (Rehb. Mal), 1a. deutsch. Schäferhund, wegzg., m. Stb., 3 J. alt, 1 Milchziege billige zu verkaufen **Kaiserstraße Nr. 52.**

Kanarienhähne
u. Weibchen zu verkaufen. Kaufe auffingende
Waldvögel.
Schüler, Albrechtstr. 21. Laden. *

4 Stück prima 4jährige
Zugochsen
verkauft a740
Rittg. Hermerthal
Post Hunderhagen, Kr. Worbis.

Tragende Ziege,
welche schon mehrmals gelammt hat, zu kaufen gesucht.
Böckelmann,
Rieda b. Stumsdorf. a0633

Echte deutsche Riesen-Schäferhund, Rammel, u. Hündin aus Rudi z. vk. Verhardstr. 26, I. r.

Suche jungen, stubenreinen **Hund zu kaufen.** Off. u. T. 8917 a. d. Exp. d. Bl. *

Blaue Wiener
Rammler deckt gesund. Hüttenen v. 1.—2 Kinr. Sonnabends v. 4—6 Uhr, Sonntags bevorzugt **Kaninchenzucht der Landwirtschaftskammer.**

Wolfmannstr. 10, pt.
Daselbst 2 weiße Hängenten, große Rasse, 6 Wochen alt, zu vertauschen gegen Schlachtgummiler oder zu verkaufen. *

Kaufgesuche

Kaufe zu höchst. Pr. gebr. Möbel, Betten, Sofas, Wertsachen jeder Art. (1166 **Schlein** Alter Markt 34.

2 guterh. Bettst. aus Priv. zu kaufen gesucht. Off. unt. F. 26 a. d. Exp. d. Bl. *

100—200 Ztr.
Klee- u. Luzernheu
kauft a0643
Gustav Albrecht,
Roisch, Kr. Bitterfeld.

Zahle gute Preise für
Kontrollkassen.
Offerten unter **J. F. 6627** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** (ma4

Kaufe stets Möbel, Betten, Pianinos,
sowie ganze Nachlasse und zahle die höchsten Preise. **Friedrich Schröteln,** Kl. Ulrichstraße 34. e466

Weinflaschen, 15
Sekt- und Wasserflaschen kauft und holt auf Wunsch ab **Ludwig,** Schweizerhalle. 14.

Keine Prahlerei!
das meiste Geld f. Möbel, Sofas, Kleiderbett, Pfandscheine, Wertsachen zahlt
Hennicke, 16
Kl. Ulrichstraße 15.

Für Ammendorf b0640
Waggonladung
Stalldünger
od. einz. Fuhren z. kauf. gef. Ang. u. T. 8897 a. d. Exp. d. Bl.

Eine Glaswand mit Tür
3—3,50 breit, 3,50—3,70 hoch, zu kaufen gesucht. Offerten unt. B. 102 bis Sonntag an die Exped. des Blattes. *

Alten
Bücherschrank,
Mahag., Birke,
auch **Glasschrank** zu kaufen gesucht. **Dessen,** Magdeburgerstr. 28, I. r.

Wohnungs-Einrichtung zu kaufen gesucht. Offert. unt. D. 84 a. d. Exp. d. Bl. *

Möbel
sowie vollständige
Wohnungseinrichtungen, Pianino, Flügel
kaufe stets zu höchsten Preisen
Friedrich Pelleke,
Geiststr. 25. Tel. 5750

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten an **Ernst Walter,** Kaiserstraße 8. (a102

Gebr. Berlito z. k. g. Off. m. Pr. u. S. 116 a. d. Exp. d. Bl. *

Briefmarken
kauft
G. Wiedemann, Barfüßerstr. 6. *

Guterh. Federbett z. k. gef. Off. u. B. 122 a. d. Exp. d. Bl.

Speise-, Schlaf- u. Herrenz., Küche, Teppich z. k. g. Off. m. Pr. u. T. 8897 a. d. Exp. d. Bl.

Berlito, Schrank, Büfett, Sofa, Plüschgarnit., Tisch, Stühle z. k. gef. Off. m. Pr. u. T. 8877 a. d. Exp. d. Bl.

Guterh. Offizierskoffer zu kaufen gesucht. Offert. mit Pr. u. L. 1551 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Guterh. Kokosläufer gef. Off. u. G. 27 an die Exp. d. Bl. Burgstr. 7. (e11

Eine Dezimalwage z. kauf. oder leihen gesucht (b1370 Gr. Steinstr. 16, I.

Guterh. Dipl.-Schreibtisch zu kaufen gesucht. Off. u. T. 8797 a. d. Exp. d. Bl. *

Gebr. Reisekorb, mittelgr., zu kaufen gesucht. **R. Arnold,** Sophienstr. 3, p.

Fleisch-Kutter und **gebr. Motor** zu kaufen gesucht. * Adln. Börner, Körnerstr. 18.

2 gebr. Reisekörbe z. kauf. gesucht. Off. unt. C. 103 an die Expedition d. Bl. *

Ein Kaffeetisch mit Marm.-Platte zu kaufen gesucht. Offerten unter A. 101 an die Expedition d. Bl. *

Schrank, etwa 75 cm breit, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 73 a. d. Exp. d. Bl. *

Für Kriegsblinden **gebr. Gitarre** zu kaufen gesucht. **Oberpfarrer Schmidt,** Marienstr. 2. *

Eiler- u. Pappelstangen
zu kaufen gesucht
Kuhgasse 4. *

Gebisse kaufe!!
nur **Sonnabend, 3. März, 10-4,** im „Hotel Stadt Breslau", Frankfurt. 12. **Nur künstliche,** möglichst alte, unbrauchbare **Zähne u. Gebisse.** Vollständ. unsuft., auch zerbr. M. bis 7 Mk., Stück bis 1 Mk. Reinplatin 750 Mk. p. gr.
Friedr. Rasche, bev. Platin-Aufkäufer.

Gr. Badewanne,
gut erhalt., zu kauf. ges. Off. unt. T. 8777 a. d. Exp. d. Bl. (b0

Dipl. Schreibtisch z. kauf. gesucht. Angeb. unt. H. 68 an die Expedition d. Bl. *

C. 83 a. d. Exp. d. Bl. *

Bekanntmachung.

Anordnung.

Auf Grund der § 3, 2 Abs. 1 und 2, § 5 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 927) und Ziffer I und III der Ausführungsbestimmung vom 24. August 1916 wird mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen für die im Regierungsbezirk Merseburg gelegenen Kreise und kreisfreien Städte folgendes angeordnet:

I. Die Anordnung der Provinzialeierstelle vom 15. September 1916 E. 6, betreffend Regelung des Aufkommens (Einkaufes und Sammelns) der Eier wird aufgehoben.

II. Die Anordnungen der Kommunalverbände des genannten Regierungsbezirkes und der in ihm gelegenen kreisfreien Städte werden, soweit sie das Aufkommen von Eiern und den Handel mit diesen betreffen, aufgehoben; aufgehoben werden insonderheit die Sammelstellen; aufrecht erhalten werden jedoch die erlassenen Ausführungsbestimmungen, mit der Einschränkung, daß die in III genannten Händler und Aufkäufer Eier von einem Kreise des Regierungsbezirkes in den anderen bringen dürfen, sofern einer oder mehrere der auf ihrem Auswweise angegebenen Orte, für die sie zugelassen sind, und ihr Wohnort in verschiedenen Kreisen Legen. Unberührt bleiben die von den bezeichneten Kommunalverbänden erlassenen Bestimmungen über den Verbrauch der Eier.

Die bisher erteilten Ausweise und Nebenausweise für Händler, sowie die bisher erteilten Auswisklarten für Aufkäufer werden hiermit für ungültig erklärt.

Die Ausweise sind von den Inhabern den Kommunalverbänden bezw. der Provinzialeierstelle zurückzugeben.

III. Im Regierungsbezirk Merseburg dürfen:

1. **die Geflügelhalter** Eier, die **sie zum Verkauf bringen, nur an die von der Provinzialeierstelle neubestellten Händler absetzen,**
2. **nur bestimmte von der Provinzialeierstelle neubestellte Aufkäufer** Eier bei den Geflügelhaltern **aufkaufen** (§ 14 der Verordnung).

Diese Händler und Aufkäufer haben sich durch eine grüne mit roten Querbalken versehene Ausweiskarte, die von dem Leiter der Provinzialeierstelle zu Magdeburg (Verwaltungsabteilung) unterschrieben und mit dem Dienstsiegel versehen ist, auszuweisen. Jeder Versand von Eiern und jede eingestellte Abgabe durch die Geflügelhalter an andere Personen oder Stellen als die bezeichneten Händler und Aufkäufer ist verboten. Die Beschleunigungen über die Erlaubnis des Versandes von Eiern (§ 11 der Verordnung) werden nur von der Provinzialeierstelle zu Magdeburg ausgestellt. Die Händler und Aufkäufer müssen die Eier unmittelbar an die in Halle von der Provinzialeierstelle zu Magdeburg eingerichtete Nebenstelle ihrer Geschäftsabteilung mit der Bahn unter Benutzung von Frachtbriefen, die von der Provinzialeierstelle abgestempelt sind, wöchentlich zum Versand bringen.

IV. Die Provinzialeierstelle kann durch besondere mit Ausweis versehene Vertrauenspersonen die Beachtung der Bestimmungen dieser Anordnung kontrollieren (§ 12 der Verordnung); ebenso wird eine Bahn- und Postkontrolle erfolgen.

V. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 17 der Verordnung über Eier vom 12. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 927) bestraft.

VI. Diese Anordnung tritt am 1. März 1917 in Kraft.

Magdeburg, den 16. Februar 1917.

Provinzialeierstelle, Verwaltungsabteilung E. 166.

Bekanntmachung.

Die stetig zurückgehende Erzeugung des animalischen Fettes erfordert möglichste Ausdehnung des Oelfruchtanbaus. Den Landwirten wird daher einer Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos IV. Armeekorps

geleitet. Oelfuchen hat etwa 40% Fett und Protein, Gerste dagegen nur 8%. Bei einer Ernte von 8 Ztr. Mohn vom Morgen entsprechen die zurückgeleiteten 2,8 Ztr. Oelkuchen bestimmten Fütterwerte 5 Ztr. Gerste. Der Oelfruchtanbau ist daher auch von praktischen Gesichtspunkte von großer Bedeutung.

Den Erzeugern von Leinsaaten wegen auf Antrag 30 kg ihrer Ernte belassen. Es ist auch zulässig, daß landwirtschaftliche Betriebe ihren Arbeitern Mohnland als Deputat geben, und daß die Arbeiter 30 kg Mohn für sich verwenden. 30 kg Mohn ergeben etwa 12 Ltr. Oel. Das stellvertr. Generalkommando wird Fürsorge treffen, daß die Selbsterzeuger zur Zeit der Ernte Gelegenheit haben, die kleinen Mengen bei reifloser Auslieferung der Oelfrüchte ausprechen zu können. Ehrensache eines jeden landwirtschaftlichen Betriebes sein, mindestens für die Selbstversorgung seiner eigenen Leute zu sorgen, sofern ein Anbau auf größere Fläche aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist. Der ein Erzeuger bei sparsamem Verbrauch kaum 12 Liter Oel verbrauchen wird, wird die ersparte Menge dazu beitragen, die Heimat der Städte zu mildern.

Anträge auf Ueberlassung von Saatgut für Oelfrüchte sind rechtzeitig an den Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin zu richten.

Halle, den 27. Februar 1917. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Es ist im Interesse unserer Volksernährung unerläßlich, daß der Ausdrusch des Getreides bis Ende März beendet ist. Mangelnde Kohle ist bei der Kriegsamtstelle Magdeburg anzufordern. Sofern die dazu nötigen Arbeitskräfte nicht anderweitig zu beschaffen sind, sind die bei dem nächsten Garnisonkommando zu beantragen. Die Herren Truppenkommandeure haben den Anforderungen der Garnison-Kommandos weitgehendst zu entsprechen. Insbesondere sind Dreschmaschinenführer, auch wenn sie Kriegsverwendungsfähig und noch in der Ausbildung begriffen sind, auf begründeten Antrag hin bis Ende März zu beurlauben.

Zugleich wird erneut darauf hingewiesen, daß Anträge auf Ueberlassung von Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Arbeiten an die Inspektion der Gefangenenlager in Magdeburg zu richten sind.

Halle, den 27. Februar 1917. **Der Magistrat.**

Durch Bekanntmachung vom 1.3. 17 Nr. W. M. 1111/12. 16 K. R. A. habe ich eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung betreffend „Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen, Kokosnußwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten Garnen und Seilfäden" vom 31. Mai 1916 Nr. W. M. 5774. 16 K. R. A. erlassen. Sie ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. März 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 1. März 1917 — Nr. W. M. 1111/12. 16 K. R. A. habe ich eine Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung sowie freiwillige Ablieferung von Glocken aus Bronze verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. März 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 1. März 1917 — Nr. 8800/1. 17. K. R. A. habe ich eine Beschlagnahme, Bestandserhebung und Beschlagnahme von Korkholz, Korkabfällen und daraus hergestellten Halb- und Fertigfabrikaten verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. März 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 1. März 1917 — Nr. M. c. 500/2. 17. K. R. A. — habe ich eine Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. März 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Frhr. von Lyncker,
General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Kgl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Ziehung am 9. u. 10. März d. J.
Naturschutzpark-Geld-Lotterie
7219 Gewinne ohne Abzug
235000
Hauptgewinne: **100000**
40000
Lose à M 3.30 (Porto u. Liste 35 Pf. extra) versendet auch unt. Nachnahme
Wilhelm J. Cornils
Hamburg 36, Gänsemarkt 35
Bitte sofortige Bestellung!

Rechts- u. Steuer-Sachen, sowie **Testamente, Verträge** jeder Art werden sachgemäß bearbeitet durch
C. Schröder, Rechtsanwalt, Mittelstr. 6, II.
Sonntags bis 1 Uhr zu sprechen.

Füsslinge, schwarz und braun, im **Kaufhaus H. Elkan,** Leipzigerstraße 7.

Hausschlachten wird angenommen. Näh. Gr. Steinstrasse 84

Gute wollene Kinderschwitzer kaufen Sie in sehr grosser Auswahl **preiswert bei** **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstrasse 84 a3352

Gutes Opernglas aus Privatb. bill. zu kauf. gef. Off. u. L. 1491 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+13

1 Ladentisch, 3—4 Mtr. lg., Geschäftsschrank u. Küchenregale zu kaufen gesucht. Angebote unter C. 709 an Haasenstein & Vogler, Halle erbeten. (b15

Gebr. Kleiderschrank z. k. g. Off. u. L. 1451 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (+9

2- od. 3kammriger Gasofen zu kauf. gef. Off. u. C. 83 a. d. Exp. d. Bl. *

Flügel od. Piano z. kauf. gesucht. Off. u. K. 90 an die Exp. d. Bl. *

2- od. 3kammriger Gasofen zu kauf. gef. Off. u. C. 83 a. d. Exp. d. Bl. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Am 28. Februar, früh 6 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Gr. Vater, Onkel und Schwager, der Invalide

Max Bruchmüller

im Alter von 64 Jahren.

Halle a. S., Wielandstr. 20, den 1. März 1917.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Richard Janny nebst Frau Else geb. Bruchmüller,
Robert Matthias nebst Frau Helene geb. Bruchmüller.

Beerdigung findet Sonnabend, den 3. März, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

„Germania, Verein wirtl. Krieger".

Wiederum entriß uns der Tod einen alten und treuen Kameraden im 71. Lebensjahre, Mitkämpfer von 70/71, den Invalid b1380

August Leiter.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

H. A. des Vorstandes:
Ed. Band, Vorsitzender.

Todesanzeige.

Allen Bekannten und Freunden hiermit die Trauermeldung, daß unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Friederike Herre

geb. Trautmann

am 25. Februar in Nürnberg nach nur kurzer Krankheit im Alter von nahezu 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Nürnberg und Halle.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes in Halle a. S. aus statt.

Allen Freundinnen und Bekannten zur Nachricht, daß am Dienstag früh plötzlich und unerwartet meine liebe Frau

Minna Trümper

geb. Mohr

im 26. Lebensjahre entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Paul Trümper und Kinder
Paul und Liesbeth.
Familie Mohr in Mörl.
Familie Trümper in Halle a. S.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. März, nachmittags in Mörl statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers des Schäfers

Karl Zöge

innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Knoblauch für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Geheimrat Wohltmann, Herrn Domänenrat Mengel und Frau, dem Personal und Arbeitsfolgen des Landwirtschaftlichen Institutes für die letzte erwiesene Ehre am Grabe. Dank allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten.

Die trauernden Hinterbliebenen
Lina Zöge geb. Ulrich und Kinder.
Halle a. S., Hedwigstr. 9.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, unsern herzlichsten Dank. Dank den Kameraden des Kriegervereins Diemitz für die letzte Ehre, die sie unserem Vater erwiesen. Besonders Dank Herrn Pastor Kunitz für seine tröstenden Worte am Grabe. Bleiben herzlichen Dank unserer lieben Gemeindeschwester für die aufopfernde Bemühung während der schweren Krankheit des Verstorbenen. Allen herzlichen Dank.

Halle-Trötzmitz, den 28. Februar 1917.

Die trauernde Familie
Reinicke und H. Neubert.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben Tochter

Frau Martha Edel geb. Apel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank den Kolleginnen und Beamten der Betriebswagenwerkstätte für die schöne Kranzspende und das ehrenvolle Geleit.

In tiefer Trauer
Familie Karl Apel.
Lanchstedt. a737

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist mir meine unendlich geliebte Frau, unsere seelensgute Mutter

Bertha Brumme

geb. Kramer

nach kurzem, aber schwerem Krankenlager heute früh durch den Tod entrissen worden.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst absehen zu wollen.

Halle, den 28. Februar 1917.

Rechnungsrat **Brumme** und Kinder **Ella** und **Franz.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 3. März, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank.

Halle, den 1. März 1917.

Richard Kade,
Mag.-Beamter und Kinder.

Die Beisetzung des

Stadtbauinspektors Koehl

findet am Sonnabend den 3. März, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. h0989

Nach kurzem, schweren Leiden entschlief gestern abend mein lieber Mann, seiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der (a732

Kriegsinvalide
Gustav Saal
im 37. Lebensjahre.

Benkendorf, den 27. Febr. 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag d. 2. März 1917, nachm. 3½ Uhr von der Zuckerfabrik Benkendorf aus.

Am 27. Febr., morgens 7¼ Uhr nahm Gott unser liebes Weltköpfchen, unsere Freude u. Glück, unsere kleine

Hildegard

im kaum vollendeten 4. Lebensjahre nach schwerem Leiden wieder zu sich.

Wilhelm Geppert u. Frau, Klara geb. Arnold.

O.-Trotha, 28. Febr. 1917.

Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Beerdigung Freitag nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes Trotha aus.

Die Beerdigung meines lieben Mannes, des Kriegsteilnehmers

Franz Möbius

findet Sonnabend um 2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Die Geburt
zweier Knaben
zeigen dankbar an

Reg.-Assessor **Bryander**
z. Zt. Kiejdany
und Frau **Toni** geb. **Kohl**
den 27. Februar 1917.

---

80 Pfg.

Kopfwäsche
mit Frisur. (115

Zöpfe Auswahl v. 3 Mk. an.

Zopf-Siebert,
nur Leipzigerstr. 33 u. 79. 1.

Tornister
und
Schulmappen
gut u. billig i. Spezialgeschäft
Max Lösehke, Alter Markt Nr. 3.

Gußeiserne Kessel
weiß emailliert
in allen Größen
Leipzigerstr. 51,
neben Stephan's Gast. aus.

Gummiwaren:
Bettunterlagen, Schwämme, Klistierbälle und Spritzen,
Sanitätsartikel
u. dergl.
Friedensware—preiswert
C. Klappenbach.
Gr. Ulrichstr. 50/51

Vermietungen

Torstr. 56 2 St. L. 2. 400 M., Gas, 1.4. 17 u. 280 M. ist Ahlestr. 1 preiswert. (121

Friedrichstr. 20,
1. Et., sof. od. spät. z. verm. Näh. daselbst im Laden. (120

Mühlgasse 1, 1, 3 Z., Gas, Inntl., M. 55. 1.4. u. um. 1 2 Stub., K. K. Spül., G., 390 M., z. v. Meckelstr. 8. St., K., K. zu verm. Zu erfr. Kl. Klausstr. 15. (115

Stube an einz. Leute zu vermieten. Zu erfr. (114 Kl. Klausstraße 15.

1. Etage, Steinweg 7, 6 Zim., 800 M., per sof. od 1. April. Zu erfr. daf. (12

L. Wuchererstr. 36, II,
3 St., Kam., Kch., Zub., 510 M., 1. April zu verm. a29

Gr. Steinstr. 11, II.,
7 Räume und reichl. Zubehör als Wohnung oder Büro ab 1. 4. z. vm. (14

Hartz 17 2 St., 2 Kam., Kch., Bad, Inntl. 1.4. 11

Friedrichstr. 52, II.,
4 Zim., Küche u. Zubehör per 1. 4. 17. (137

2 Stuben, 2 K., Kch., Gas u. Zubeh., 340 M., 1. 4. zu verm. Wörmlitzerstr. 11. (†

5 Zimmer, Küche, Bad, Inventl. u. Zub. 1. 4. 17 zu verm. Reilstr. 40. (118

Sonn. 4 Z.-W., Gas, 425, 1.4.z.v. Schmeerstr. 17/18. (12

Herrsch. 6 Z.-Wohn. sof. od. sp. z. vm. Schmeerstr. 17/18 im Laden. (11

Friedrichstr. 12
Wohnung, 650 M., per 1. 4. 1917 zu verm. Besicht. v. Näh. II. Etage rechts. (145

Lauchstädterstr. 26,
moderne 4 Zimmer-Wohn. mit elektr. Licht 1. April zu vermieten. (1177

Ludwigstr. 11 Wohnung Näh. Ludwigstr. 19.

Große leere Stube 1.4. zu vermieten. Näheres Streitberstr. 34. II l.

Leipzigstr. 8 3 St., 3. St., Gas 1.7. od. früh. z. vm.

Steinweg 39
1 u. III. Et. z. 1.4. 17 m. Gas, Elektr. u. Inventl. zu verm.

Göbenstr. 7, Ecke Hohenzollernstr., Part.-Wohn. 7 Zim. m. all. Zubeh. u. Gart. 1.4. z. vm., 950 M. Näh. III. Et.

Stube, Kam., Kch. fortzugsh. 1.4. od. 15.4. zu verm. Nickel Hoffmannstr. 17, pt. r.

Fleischerstr. 16,
I. u. II. Etage, 4 Zim., Bad, Gas, elektrisch. Licht, Küchenbalkon u. reichl. Zubeh. per 1.4. 17 zu verm. (147

Breiteestraße 25,
fdl. fl. Wohn., St., Kam. u. Kch., 180 M., an alleinst. Frau z. 1. 4. od. früher zu v. Näh. Breiteestr. 24, II. *

2 St., K., K., 348 M., zum 1. 4. z. v. Dessauerstr. 20.* Wohn., 350 u. 200 M., sof. z. v. Thomasiusstr. 47, I l. Hofw., St., Kam., Kch. z. 1. 4. z. v. Meckelstr. 13. *

Sch. Wohnung, Stube u. Kammer, mit groß. hellen Keller, 1.4. zu vermieten* Rathswerder 54, part.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenkm., Speisekm., Korr., mit elektr. Licht, sofort od. 1. 4. fortzugshalber z. vm. Pr. 300 M. Pfännerstr. 18.*

St. u. K. im Hofe, 150 M., zum 1. 4. 17 zu vermieten Kl. Ulrichstraße 10.

Leere Stube zum Möbelunterstellen Wolfstr. 12, I.*

Leere Stube an 1 Person sof. zu v. Unterberg 9, I.*

2 Mansfeldestr. 49.

St., K., K., 55 Tlr., 1. 4. 3 Zim.-Wohn., eb. Gartenland auf länger, sofort* Hasenstraße 41.

St., K., K. per 1. 4. z. vermieten Gerberstraße 12.*

Stube u. K. an einz. Frau 1. 4. zu vm. Trödel 12, II.

Part.-Wohn., 350 M., 1. 4. z. vm. Kranichstr. 17, I.*

Kl. Wohn., mtl. 18 M., zu verm. Gr. Klausstr. 20.*

Wohn., monatl. 13 M., zu verm. Glaucharstr. 39.*

Hofwohnung zu vermieten Alter Markt 8, I.

REGENMÄNTEL

BRUNO FREYTAG
HALLE a/S

Moderne Kostüme
und Mäntel fertigt exktlisst. n. Maß **E. Adam,** Damenschneider, Krukenbergstr. 6.*

Koffer.
Lederwaren.
Grösste Auswahl
Damen-Geld-Brief-Zigarren- **Taschen** gut. Leder, bill. Preise
Heh. Krasemann,
Dest. Nur Schmeerstr. 19
b1359

Damen-Kostüme
Herr.- u. Knab.-Anzüge
w. nach Maß aufsteigend gefert. und alte gewendet
Gr. Ulrichstr. 26, I.

Haltbare
Schul-Ranzen,
wirkl. gute Sattlerarb.
in großer Auswahl.
Heinr. Krasemann,
nur Schmeerstr. 19. (b1360

C. W. Trothe,
Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9/10.
Gegr. 1816. 113
Telephon 2916.

Pa. Karbid
noch zu haben
Geiststr. 31, A. Tobias.

Tapeten

und Borten kauft jeder am billigsten b1372
nur im Ausverkauf wegen Aufgabe

Hall. Tapeten-Haus, Geiststr. 45.

Stube u. Kammer 1. 4. zu verm. Gr. Brunnenstr. 32. 2 fl. Wohn., 144 u. 180 M., per 1. 4. zu verm. Hartz 16. 3. etf. 9. Frau Schubert, I. St., K., K. 1. 4. am einz. 2. 3. extr. Körnerstr. 16, III. Wohn. 70 Tlr., St. 6 M. 1. 4. Gabelsbergerstr. 24. 2 gr. St., gr. Küche, Korr. u. Zub. evtl. m. Hausarb. 1. 4. Seebenerstr. 39, 1. l. 3 Zim.-Wohn., Kl. Wirtschaftsb. p. 1. 4., 350 M., v. 3. erfr. Körnerstr. 23, III. l. Wohn., 48 Tlr. jährl., 1. 4. z. vm. Mad. Saalberg 22.

Kleine Hofwohnung, 42 Z Etr., an n. einz. kinderl. Leute 1. April 17 zu verm. Näh. Gr. Brunnenstr. 25, I. St., K., K. 1. 4. an kdl. Z. zu verm. Pfännerhöhe 58.

Geiststr. 16, II., 2 St., K., Küche u. IV. St., K. u. Kch. 1. 4. z. v. Näh. III. l.

Mebl. Zimmer

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Kl. Brauhausstr. 23, III. r.

Möbl. Zim. zu vermieten*

Gr. Steinstr. 2, 3. Tr. r.

Gut möbl. Zimm. m. elektr. Licht u. sep. Eing., ev. mit Mittagstisch zu verm. (†

Merseburgerstr. 24, II. l.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., Balk., in g. Hause zu verm. Rich. Wagnerstr. 44, part. (o

G. möbl. Z. m. Mittagst., Pr. 90 Mk. Barfüßerstr. 13, III.

Möbl. möbl. Zim. m. Gas zu verm. Schmeerstr. 7/8. II l. †

Ein gr. u. ein kl. möbl. Z. zu verm. Weidenplan 9, II.

Gut mbl. warm. Vorderz. sof. z. v. Talamstr. 3, I.*

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Weidenplan 9, II.*

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. an n. d. H. od. D. zu verm. Humboldtstr. 40, I. r.

Möbl. Zim. mit Kab. zu verm. Marktstr. 19, I. *

Gut möbl. Zimmer, Nähe Post und Bahn, zu verm. Lindenstraße 54, II.*

Herr od. Dame find. frdl. mbl. Z. Steinweg 27, III. r.

Frdl. mbl. Z. m. Bert. Of. u. Gas Martenstr. 27a, pt.

Gut möbl. Zim., Gas, zu verm. Forsterstr. 51, pt. r.

Sch. Zim. m. 2 Bett. n. a. Schichtstelle frei. a. l. f. Frl.*

Talamstr. 8, III. a. Markt.

Anst. Schlafst., wchtl. 2,50 M., z. v. Friedrichstr. 4, I.

Möbl. warm. Vorderz. sof. z. v. Talamstr. 3, I.*

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Weidenplan 9, II.*

Gut mbl. Wohn- u. Schlafzim. an n. d. H. od. D. zu verm. Humboldtstr. 40, I. r.

Möbl. Zim. mit Kab. zu verm. Marktstr. 19, I. *

Gut möbl. Zimmer, Nähe Post und Bahn, zu verm. Lindenstraße 54, II.*

Herr od. Dame find. frdl. mbl. Z. Steinweg 27, III. r.

Frdl. mbl. Z. m. Bert. Of. u. Gas Martenstr. 27a, pt.

Gut möbl. Zim., Gas, zu verm. Forsterstr. 51, pt. r.

Sch. Zim. m. 2 Bett. n. a. Schichtstelle frei. a. l. f. Frl.*

Talamstr. 8, III. a. Markt.

Anst. Schlafst., wchtl. 2,50 M., z. v. Friedrichstr. 4, I.

Läden, Magazine etc.

Laden mit Einrichtung 1.4. 17 billig zu vm. Landwehrstr. 7. (2

LADEN

mit großem Nebenraum und Kontor
Gr. Steinstr. 11,
ab sofort zu verm. (13

Wielandstr. 27
Werkstatt,
f. alle Branchen pass., per sofort od. spät. zu verm. Näh. Barfüßerstr. 19.

Gr. Brauhausstr. 30 (Passage)
sind 300—600 qm e283
Geschäfts-, Kontor-, Fabrik- od. Lagerräume, part., I. und II. Etage,
sofort zu vermieten. Zu erfragen
C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Miet-Gesuche

Alt., kinderl. Ehepaar 1 Wohn., St., K. u. Kch. mit Zb., Pr. 200-250 M., 1.4. Off. u. K. 50 a. d. Exp. *

Gesucht **per sofort** bezieh. **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Bad, Gas u. elektr. Licht, in 1. oder II. Stock, im Südviertel. Angebote unter **V. 650** an **Haasenstein & Vogler,** Halle. b12

Freundl. Wohnung,
Stube, Kammer, Küche sofort von alleinstehd. Frau zu mieten gesucht. Angeb. unter V. 719 an die Expedition dies. Blatt. (b1369

Niederlage, tig. evtl. mit Keller, z. Einlagern v. Heu u. Stroh beim Bäcker. ges. Gefl. ausführl. Offerten mit Größen- u. Preisang. u. L. 1451 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 54.*

3-4 Zim.-Wohn. frei u. sonnig, in gut. Hause, mögl. m. el. Licht, part. bis II. Etage. Pr. b. 500 M. (Geg. Schlachth. od. Berliner-, Dessauerstr., z. ig. Ehepaar m. 1 Kind zum 15.5. od. 1.6. gesucht. Sof. ausführl. Angeb. unter L. 1511 an die Filiale d. Bl., Leipzigerstr. 34, erb.

Moderne 4 Zim.-Wohn. von Kinderl. Ehepaar zum 1.4. gesucht. Offerten unt. J. 89 an die Exp. d. Bl.*

2 St., K., K. u. Zubeh. z. 1. 6. od. 1. 7. gesucht. Gas od. Elektr. Bad. Angeb. u. H. 88 an die d. b. Bl.*

Gr. 1. Zim. m. Küche, Gas 15, 3. R. Alte Promenade, ges. Off. u. A. 81 a. d. Exp.

Herrschaftliche, elegant möblierte 4—6 Zimmer-Wohnung,
elektr. Licht, Bad 2c., zum 1. April zu mieten gesucht. Offert. unt. L. 1111 an die Bil. d. Blattes, Leipzigerstr. 34.

Offene Stellen

Männliche

Aelterer
Geschirrführer,
ordentl. Pferdepfleger, sucht
C. H. Kretzschmar,
Spedition. 1173

Suche zum 1. März 1917 für hiesige 3000 Morgen gr. Saatgut-Wirtschaft 1110
verh. Aufseher
für hiesige und fremde Leute Kenntnis der poln. Sprache Bedingung. Es kommen nur tüchtige, militärfreie, energ. und gewissenhafte Leute mit langjährigen Zeugnissen in Frage. Ausführliche Angebote erbittet Inst. **Baldewein,** Rittgt. Bernburg-Waldau, in Anh.

Fremden-Aufseher,
mit allen landwirtschaftlich. Arbeiten vertraut, für ca. 25 russisch.-poln. Arbeiter zu sofort gesucht. Angebote m. Zeugnissen zu richten an
Kammergut Tiefurt,
bei Weimar. a0629

Wärter sofort gesucht
Privatklinik, Prinzenstr. 11

Ein älterer b0997
Geschirrführer,
guter Pferdepfleger, gesucht
Zillmann & Lorenz.

Oberschweizer
für ca. 80 Stück Kühe und 20 Junghühnen sucht zum 1. April d. J. a719
Rittergut Benndorf,
Station Eisdorf.

Verwalter
od. ledigen Aufseher
zum sofortigen Antritt sucht
Rittergut Wallendorf
a0634 bei Merseburg.

Kupferschmiede
für dauernde Arbeit sucht
Fr. Holl,
b0042 Halle. Ofendorferstraße.

Sattler
für dauernde Arbeit gesucht b1351
Paul Göldner,
Sattlerwarenfabrik.
Halle.

3—10 Mk. tägl. zu verdien. Näh. im Gratisprospekt. (m. Garantieschein). Joh. H. Schultz, Adr.-Verl., Chin 83.

Maschinenarbeiter
auf Holzbearbeitungsmasch. gesucht für Heeresarb. ges.
C. Rich. Ritter,
b01001 Königstraße 6.

Tapezierer-Gehilfen (Mchf. Polierer) sowie Lehrling sucht B. Weiß, Dekorateur, Steg 18.

Tischler
stellen ein b1318
Gebr. Kroppenstädt,
Möbelfabrik.

Mehr. Buchbindergehilf.
(auch Kriegsbeschädigte) für dauernd gesucht
Max Baumgärtel,
Buchbinderei, Delitzsch.
Fernsprecher 380.

Tischl. Polierer gesucht
R. Bieler, Albrechtstr. 36.*

Arbeiter
werden angenommen
Rosenstr. 7, p.

Strammer Hausbursche,
14—15jähriger, sofort gesucht
Dorotheenstr. 13 1. Hof.

Jüngerer Schreiber mit guter Handschrift, guter sicherer Rechner, ges. Schrift. Angebote erb. G. Oberländer, Bismarckstr. 3.

Guter
Pferdepfleger
sofort gesucht
Gebrüder Grunsfeld,
Fuhlus Kühnstr. 6.

Tchl. Klempner u. Install.
sofort gesucht. A. Jüttner, Merseburgerstr. 97.

Kub. zuverl. Hausmannsleute
sofort oder 1. 4. gesucht.
b0962 Blumenstraße 11. III

Junger Dreher oder Mechaniker
gesucht Geiststr. 19. III r.

Eisen-Arbeiter
(nur ältere Leute)
werd. dauernd eingest.
Theodor Richter,
a48 Barfüßerstr. 18/19.

Hausmannsposten z. 1. 4. an verpfl. gegen freie Wohn. Off. u. T. 8867 a. d. Exp. b. Bl.

Malergehilfen
sucht nach auswärts t31
Schwarz, Freilmsfeldestr. 119

Schuljunge, 13 Jahr. z. Weegeleisen gesucht o3
Bäckerei, Burgstr. 8.

Gesucht
Emballagen-Klempner
Blech-Emballag.-Fabrik
Felix Krokert & Co.,
b1377 Merseburgerstr. 71.

Beizer od. Maler
zu besseren Möbeln sof. ges.
Gebr. Beßmann,
b1376 Gr. Steinstr.

Jung. Laufbursche
sofort gesucht b01000
Otto Thiele,
Buchdruckerei u. Verlag,
Leipzigerstr. 61-62.

Gesucht älterer
Heizer u. Maschinist
für kleine Anlage, leichte Arb.
Felix Krokert & Co.,
b1379 Merseburgerstr. 71.

Laufbursche
mit guten Empfehl. gesucht
H. Schnee Nachfl.,
a822 Brüderstr. 2

Pferdebursche gesucht
Dessauerstr. 5. Viktoria.

Steinsetzer u. Rammer
(dauernde Arbeit) stellt ein. Zu melden a738
Bitterfeld. Chem. Fabrik, Werk 8.
Portierhaus 3.
R. Niemann,
Steinsetzmeister.

Former- und (b1358
Kernmacherlehrlinge
werden noch aufgenommen.
Eisengießerei A. Jacobi,
Neuß. Delitzscherstraße 17/18.

Lehrling
nehmen an b1319
Gebr. Kroppenstädt,
Möbelfabrik.

Suche per Ostern b0918
Lehrling
mit guter Schulbildung für meine Drogenhandlung.
Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1.

Sattlerlehrling
zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht b1308
Paul Göldner,
Lederwaren- u. Koffersabr.,
Halle, Leipzigerstr. 79.

Suche für mein a4
Küchengeräte-, u. Lampengeschäft Stellen
Lehrling.
Gustav Renich, Poststr. 4

Für mein Garn- und Wollwar.-Engrosgesch. suche per bald od. spät. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Off. schriftl. erb. b1207
Carl Fromme Nachf.,
Leipzigerstr. 70/71, I.

Sattlerlehrling
sucht **Gustav Luck,**
a4 Merseburgerstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0008

Balzereit.

Ein Roman von Carl Bulcke.

9] (Fortsetzung.) (Nachdruck verb.)

Der dritte blasse, dunkeläugige Mensch — er sah wie Nikolaus Lenau aus — deklamierte feierlich improvisierend, nach Worten tastend:

Der Mund, mit dem die Jugend singt,
Ist wunderlieblich und hold;
Der Becher, aus dem die Jugend trinkt,
Ist ganz aus Gold.
Die Stunde, in der das Herz genießt,
Ist großen Glückes schwer,
Die eine Stunde, die überfließt,
Kommt einmal und nimmermehr.

Er nickte Georg zu. „Prosit! Sie sind noch so jung." Der Klaviermensch brüllte: „Schreib das auf, Gert. Schreib das auf!"

„Ach, laß den Unsinn. Sei höflich zu unserm Gast. Ich werde jetzt schlafen. Ich werde von etwas träumen, was es nicht gibt."

Er legte sich zurück und versteckte den Kopf in die Arme. Das schöne, braunäugige Mädchen kauerte erschreckt neben ihm, mit blassen, glasigen Augen.

Georg stand unbeweglich auf, gab jedem die Hand. „Wenn ich einmal wiederkommen darf? Ich komme sehr gern." Sie nickten, sie winkten. Der Gitarrespieler log mit geschlossenen Augen im Schoß seines Mädchens.

Georg hatte die Droschke halten lassen. Der Kutscher war mißtrauisch und verlangte Vorausbezahlung. Gut. Das wurde gewährt. Georg fuhr in einem seltsamen Rausch heim und versuchte sich die Verse zu merken. „Der Mund, mit dem die Jugend singt . . ." Er dachte so lange nach, bis er die Verse im Gedächtnis hatte. Wie wunderlich war das. Er fuhr mit geschlossenen Augen in dem ungewöhnlichen Gefühl, er könne mit offenen Augen das Gesicht dieses Dichters und des bekümmerten schönen Mädchens sonst nicht festhalten.

Aber dann öffnete er doch die Augen und sah in klaren, grellen Sonnenschein. Das arme Fräulein von Grünbeide.

Auf seinem Zimmer war sie nicht. Er klopfte bescheiden an ihrem Zimmer. Er hörte ihre schwache Stimme und trat ein. Das Fräulein von Grünbeide lag, mit einem schottischen Schal zugedeckt, auf einem gepolsterten Langstuhl und streckte ihm schwach die Hand entgegen.

„Nun?" sagte sie leise.

Er brachte möglichst überzeugend vor, daß der Bildhauer sich den Fuß verstaucht habe. Jawohl, er habe ihn selbst gesprochen. Nein, den Fuß habe er nicht gesehn. Nein, geklagt habe er auch nicht. Aber er wisse aus eigener Erfahrung . . .

„Wie sah's da eigentlich aus? Sagen Sie, das interessiert mich. Sehr wißt? Sehr unordentlich? Waren Sie sehr entsetzt?"

Was er vor vier Wochen noch als ungehenerlichste Verletzung getadelt haben würde, das tat er jetzt. Er setzte sich neben die Ruhende langsam auf den Teppich und sagte, nach ganz bekannten von seinen Erlebnissen, den Kopf an das buntgewirkte Tuch der Liegestätte. Dann erzählte er, was ihm passiert war und wie ihn das ergriffen habe.

„Sehn Sie", sagte sie leise, „so etwas gibt es. Ich habe das früher auch nicht gewußt. Wir sind doch Norddeutsche, nicht wahr? Ach, gehn Sie, ich bin heute elend."

„Darf ich Sie nicht ein wenig trösten?"

Sie lächelte verguügt. „Ach nein. Das ist nun doch wohl nicht gut denkbar."

Er stand auf, taumelte etwas und machte eine korrekte Verbeugung. Beinahe hätte er doch das Gedicht vergessen. Er versuchte es aufzuschreiben. Ein paar Worte fehlten. Er wollte morgen hinfahren. Er wollte auch das schwarzhaarige Mädchen nochmal sehn. Es gab eine Süßigkeit in der Welt, die er nicht kannte. Er saß am Fenster bis tief in die Nacht.

* * *

Dienstag über blieb das Fräulein von Grünbeide unsichtbar. Am Mittwoch nachmittag bestellte Elsette das Fräulein wünsche ihn zu sprechen.

„Herein." Sie stand da in einem weißen, frischgeplätteten Faltenkleide.

„Haben Sie was vor, heute? Gut. Herrlich. Sie essen bei mir zu Abend. Kommen Sie, wir machen Einkäufe."

Sie setzte sich vor den Spiegel und setzte den großen Schäferinnenhut auf. Hinter ihr stehend, die gelenkigen Armbewegungen beobachtend, fragte er, ob sie denn nicht an dem gemeinschaftlichen Abendessen teilnähme.

Bewahre; die meisten Pensionäre, die Kunstpensionäre, wohnten hier mit halber Pension. Das Abendessen besorge man sich selbst.

Es ging im Sturmschritt bis zum nächsten Delikatessladen. Sie kaufte wahllos: Eier, Pasteten, Schinken, Delikatessen, Brot, Schokolade, Wurst, Tee. „Herr Nachbar was wollen wir trinken? Bier verbitte ich mir."

Er machte ein Kennergesicht und schlug Tiroler Landwein vor. Sie war sofort einverstanden. Der Händler versprach, ein halbes Liter zu schicken.

Auf der Straße lehrten sie noch einmal um. Die Zigaretten waren vergessen. „Nun kommen Sie gleich heißen Tisch decken. Ich mache die Lampions zurecht."

Sie sog eine Kommodenschublade auf. „Hier sind Teller, hier Tischtücher und Mundtücher. Die Gläser holen Sie aus der Küche. Sie müssen fix machen."

Georg war außer sich vor Seligkeit. Sie war so gleichmäßig freundlich, daß nun gleich eine spitze Bemerkung, eine Zurechtweisung kommen mußte. Aus Angst, ja nichts zu verderben, wagte er nicht zu sprechen. Er fand das rechte Tischtuch von selbst, deckte neben dem großen Tisch ganz von selbst das kleine Tischchen, holte Teller und Gläser.

Sie saß ruhig auf dem Langstuhl und steckte Bücher in die Lampions, trällerte, hing ruhig die Lampions auf, machte die Teemaschine zurecht.

„Aber bitte, bitte, drei Gedecke. Natürlich drei. Sagte ich das nicht? Wölfchen kommt."

Also Wölfchen kam. Georg sank aus allen Himmeln.

Und Wölfchen kam wirklich. Er trug einen schwarzen kurzen Rock mit seidenen Aufschlägen und weit ausgeschnittener Weste, trug Lackschuhe und hellblaue Strümpfe, er stützte sich wohlleidig auf einen gelben Rohrstock, und sein rechtes Fußgelenk auf das er sofort nach der Begrüßung das Fräulein von Grünbeide aufmerksam machte, war merklich geschwollen. „Ich habe geklagt wie Philoktet, zeuerste Gertrud-" „

Fräulein von Grünbeide blickte sich und betrachtete besorgt.

Wölfchen benutzte diesen Augenblick, um beduftigt mit zugekniffenen Augen und einer nach ihr deutenden Kopfbewegung Georg zuzuflüstern.

„Wie leichtsinnig, Wölfchen, daß Sie nicht gleich zu einem Spezialisten gegangen sind", sagte Fräulein v. Grünbeide. „Sie müssen sich sehr bequem setzen." Sie holte ihm ein Kissen.

„Das wäre freundlich, Gertrud." Er setzte sich, nicht ohne schmerzlich das Gesicht zu verziehen, und reichte ihr nachlässig seinen Stock.

Sie ging hinaus, eine Fußbank zu holen.

„Malen Sie, oder dichten Sie, oder schauspielern Sie oder was machen Sie hier?" fragte Wölfchen mit Herablassung Georg musternd.

„Ich passe hier nur auf, Herr Scherwonn, genügt das?"

„Vollkommen. Uebrigens können Sie unbesorgt sein.

Konfirmanden-Uhren in bekannter Güte **Emil Pröhl,** Inh.: Walter Quentin, Grosse Steinstrasse 18, Telephon 3434 gegenüber Hotel Stadt Hamburg. Rabatt-Spar-Verein. z35

Tüchtige Arbeiter
für Erd- u. Oberbauarbeiten können sich auf der Baustelle des Ammoniakwerkes Merseburg meld.
Otto Lingesleben
Eisenbahn-Baugeschäft, Halle a. d. S. z599

Wir suchen für dauernde Beschäftigung für unseren Betrieb
ungelernte Arbeiter und Platzarbeiter
in größerer Zahl. Reisegeld wird bedingungsweise vergütet. Arbeitsuchende wollen sich schriftlich od. mündlich wenden an: ma1
Arbeiterannahmestelle der Pulverfabrik Premnitz,
Rathenow, Bahnhofstr. 22.

Einige tüchtige **Schachtmeister**
mit Kolonnen für Erd- und Oberbauarbeiten sofort gesucht. z598
Otto Lingesleben, Eisenbahn-Baugeschäft, Halle a. S.

Jüngerer Schreiber
mit guter Handschrift
zum 15. März gesucht. — Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an b0641
Verkaufs-Synd kat für Paraffinöle,
G. m. b. H., Halle, Königstr. 21.

Verschiedene kräftige
Schlosser, Bauarbeiter, Zimmerleute
zum sofort. Antritt bei gut. Lohn gesucht. Zu melden
Verkeis Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H.,
Halle-Trotha. b1314

Nebenerwerb, durch **Postkartenverkauf.** Erwerb
100 Oster-Karten 1.20, 2.—, 2.50, 3.—, 5.50 Mk. 100 ganzhaarige Neuheiten, darunter Landschaften, patriot. Geldanzug-Geburtstags-, Blumen-, Kopf-, Kinder-, Künstler-, Liebeskart. 2.60 Mk. Reichsdeutsch-Soldatenkarten 2.60 Mk. 100 wunderbare Künstlerkarten 3.— u. 5.50 Mk. 90 Stck. oder 15 reizende Liebeskarten, in Chromo-Brom 2.70 Mk. 50 vornehme patriot. Karten 1.40 Mk. 6—20 Mk.-Verkauf. Nachnahme oder Vorsendung des Betrages. Ins Feld nur Voreinsendung, da Nachnahme unzulässig. Nachbesteller erhält wertvolles Buch über „Erwerb" im Werte v. 3 Mk. umsonst. Bei jedermann eine wahre Goldgrube. Viele Anerkennungen. P. Wagenknecht, Verlag, Leipzig 2. (ma6

Tüchtiger, bilanzsicherer Buchhalter
(Hilfsdienstpflicht) e10
für gemeinnütziges Textil-Unternehmen per sofort gesucht. Schriftl. Bewerbung.
G. Assmann, Hofieferant, Große Ulrichstraße 49.

Ein Löffelbaggerführer
elektr. 25 HP., ev. Kriegsbeschäd., wird sofort eingestellt.
Geithainer Kalk-, Ziegel- und Sandwerke
vormals August Lehmann G. m. b. H.
in Geithain in Sa.

Beim 13. Landst.-Inf.-Ers.-Batl. 10/31 in Halle
sind die die jetzt selbst bewirtschafteten.
5 Kantinen bei 6 Kompagnien
zum 1. April 1917
zu verpachten. Ausgeschiedene kriegsbeschädigte od. zivilversorgungsberechtigte Unteroffiziere erhalten den Vorzug. Meldungen nebst Lebenslauf sind bis zum
10. März 1917
dem Bataillon einzureichen.

Freie Vereinigung selbständ. Damen-Schneiderinnen und -Schneider zu Halle a. S.
Mit Rücksicht auf die gesetzlich eingeführte, gekürzte Arbeitszeit, sowie die gesamte Teuerung, sehen sich die Mitglieder obiger Vereinigung gezwungen,
die bisherigen Preise für Anfertigung sämtlicher Kleidungsstücke
bis 33⅓ Proz. zu erhöhen.
Wir bitten die geehrte Kundschaft, hiervon Kenntnis nehmen zu wollen. z57
Der Vorstand.

2 Baggermeister
mit Personal für Eimerbagger sofort gesucht.
Otto Lingesleben, z600
Eisenbahn-Baugeschäft, Halle a. S.

Lehrlings-Gesuch
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung findet in m. Material-, Kolonialwaren- u. Spirituosen-Geschäft per 1. April cr. Lehrstelle unter günstigen Bedingungen. Selbstgeschriebene Off. unt. M. 112 a. d. Exp. d. Bl.

Maurer- u. Zimmerlehrlinge
stellt noch ein z51
Bau-Innung zu Halle a. S.
Martinsberg 9.

Schreiblehrling
zu Ostern gesucht von
Justizrat **Händorf,**
Halle, Gr. Steinstr. 16. I.

Schmiedelehrling
sucht **P. Lange.**
Radewell.

Schlosserlehrling i. 4. ges.
St. Ulrichstr. 31.

Schmiedelehrling
sucht Ostern **A. Veldt,**
27 Raffineriestraße 2.

Lehrling,
Sohn achtbar. Eltern. kann noch eingestellt werden e102
Herren-Konfektion
Julius Hammerschlag,
36 Gr. Ulrichstr. 36.

Einen Friseurlehrling
sucht **Franz Schenke,**
Wed. Gr. Steinstr. 47.

Friseurlehrling sucht mit günst. Bed. **H. Hildebrandt,**
Kaiserl. Werderburgerstr. 111.

Schuhmacherlehrling
i. 4. gesucht Trotharstr. 1.

Weibliche

Junges Mädchen als
Kochlehrling
gesucht. a701
Hotel Krone, Artern.

Tüchtiges, sauberes
Dienstmädchen
bei gutem Lohn z. 1. April ges. Landwehrstr. 18, I.

Suche zum 1. 4. od. früh.
ehrliches Mädchen für Küche und Haus.
Manny Meng,
Könnern a. S. a716

Suche zum 1. April ein gewandtes
1. Hausmädch.,
erfahren i. Zimmerreinig., Wäschebehandl., Plätten u. Servieren. Nähen erw. Zeugnisse und Gehaltsforderung einsenden an
Frau Gertrud Doepke,
Domäne Rotisch,
a0626 Kr. Bitterfeld.

Selbständiges, älteres Mädchen,
welches kinderlieb ist, bei gutem Lohn und guter Kost sofort gesucht. (a0625
Frau Rektor Lasch,
Schraplau.

Zum 1. 4. ein fleiß., kräft., ehrl. Mädchen, nicht unter 20 Jahren, am liebst. vom Lande, f. kl. Gesch.-Haush. (Kleinstadt) ges. Geb. muß geb. d. u. l. Haush. gr. erf. sein. Off. u. L. 991 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Suche zum 1. April nicht
Mamsell,
die aut kochen kann. Auch durch Vermittlung. a717
Fräulein **M. Warm,**
Erfurt,
bei Dienstorf i. Anhalt.

Tüchtig. Hausmädchen
für kleinen, bess. Haushalt (2 Personen), Villa, bei Halle, zum 1. April gesucht. Gefl. Offerten u. T. 8577 an die Expedition dieses Blattes. (a0636

Landwirtschafterinnen u. Kochmamsell. Köchinn. Mdch. f. Küche u. H., Hung.-Stub.-u. Hausmdch. f. Gut, sucht stets **Marie Wantzleben,** † gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halleyerstr. 15, am Reitermarkt.

Ziegelei Teutschenthal stellt sofort gegen guten Lohn
kräftige Frauen
ein
A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G.
Bahnhof Teutschenthal. a0699

Junge Mädchen, die das Damenschneiderhandwerk erlernen wollen, bekommen Lehrstellen nachgewiesen durch die
Freie Vereinigung selbstständiger Damen-Schneiderinnen und -Schneider zu Halle a. S.
Anmeldungen nehmen entgegen z68
Frl. Bettge, Gr. Ulrichstr 36 II
Frl. Wilhelm, Sternstr. 12 II

Buchhalterin,
nur erste Kraft, für einfache und doppelte Buchführung, wie auch Maschinenschreiben und Stenographie per sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter T. 8657 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferinnen
für die Abteilungen: ma19
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Glas, Porzellan und Haushaltwaren sucht
Hermann Tietz, Gera-R.

Junge Dame
kann sich unter günstigen Beding. als Verkäuferin ausbilden. Eintritt sofort. e191
Geschw. Loewendahl.

Kräftig. Dienstmädchen aus d. Land sofort gesucht.
Reideburg Kr. 18.

Stütze (Fräulein),
nicht unter 20 J., ehrl. u. zuverl., i. d. bürgerl. Küche bew., kinderlieb (2 Kind., 6 u. 5 J.), in bessre Geschwirtschaft n. außerh. ges. Zu erfragen bei **Albrecht,** Börnergasse 4, II.

Saub., ehrl. Mädchen,
das selbst. arbeitet, u. unt. 17 Jahren, zum 1. April gesucht. a721
Frau G. Junge,
Könnern a. S.

Anständiges, mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen,
welches kochen, näh., plätt. kann, wird zum 1. April als Stütze nach Köln a. Rh. gesucht. Hausmädch. vorh. Näh. Gefl. Bildnisse ist. erb.

Sauberes, zuverlässig. Mädchen
zum 15. März od. 1. April gesucht. (a722
Schmidt, Villa Camilla, Bad Sultze.

Suche zum 1. April
ein Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, das nähen und plätten kann.
Frau Dr. Jensch,
z601) Am Kirchtor 9.

Ordentl. Mädchen mit gut. Zeugniss. f. sof. od. sp. ges.
Fr. Pastor Voigt,
An der Moritzkirche 7.

Arbeitsfrauen
werden angenommen
Oekonomie, Breitestr. 10.

Zum 1. April sicheres, solides Dienstmädchen ges. Nienewerstr. 3, II. (†
Gef. sof. Aufst. f. d. Vorm.
Gen. Eisenbahnbedarf, Leipzigerstr. 111.

Wir stellen (d1334
für unsere Registratur sofort junge Dame
ein, die möglichst bereits in gleicher Stellung tätig war. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe erbeten an
Central-Genossenschaft, Halle a. S.

Saub. Aufwartung für Mittwoch u. Sonnabd. nachm. ges. Selb. muß Wäsche mit übern. Georgstr. 4, d. I.

Sauberes zuverlässiges Aufwartung
für Vormittagsstunden sofort gesucht. Zu melden zwischen 2 und 4 Uhr
Am Kirchtor 24, III.

Jung. Mädchen kann die f. Damenschneiderei, Schnittzeichn. u. Zuschneid. gründl. erlern., auch für eig. Bedarf Ernst Moritz Arndstr. 5, III.

Kochs Gutsmamsells, Stützen, Köchin, Stub.- u. Alleinmädch.
Anna Fleckinger erwerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kl. Ulrichst. 9, I.

Tüchtige Zuarbeiterinnen
sofort gesucht.
Wäschereigel & Alpersteil,
Gr. Steinstr. 81, I. •

Suche zum 1. April †18
sauberes, zuverlässiges Mädchen
nicht unter 17 Jahren für Küche u. leichte Hausarbeit. Aufwartung vorzugsweise.
Frau Ingenieur **Schoeller,**
Kirchnerstr. 21, pt.

Landwirtsch. Mamsells, Kinderfräul., Köchin, Stubenmädch., Mädchen z. Alleinm., Haus- u. Stallmädch. a. Land f.
Laura Faleke, verm. **Matr.,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schmeerst. 23. Telephon 3872.

Mädch. Köchin erb. Stellen.
Emilie Hagelgans, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halle, Leipzigerstr. 4, II. 48

Gesucht zum 1. April ein erfahrenes, älteres
Hausmädchen.
Persönliche Vorstell. unter Vorlegung der Zeugnisse erwünscht. (b0988
Frau von der Osten,
Wilhelmstr. 33, I.

Nettes, älteres
Alleinmädchen
mit Kochkenntn. z. 1. April gesucht. Fr. Pabst,
b0987) Reilstraße 58, I. r.

Arbeiterin
wird angenommen
S. Wuchererstr. 37, II. Hof.

Anst., ehrl. Schulm. ges. Goethestraße 21, pt. r. •

Für vormittags Mädchen, 14—15 J. alt, zu 2 Kind. gesucht. Anmeld. vormitt. 11—12 Uhr. Frau Aug. Meyer, Königstr. 43, II. r.

Kräftiges Schulmädchen gesucht
Beritzmarkt 4, pt. r.

Jg. Mädchen als Lernende für kaufm. Büro zum 1. 4. gesucht. Offerten u. L. 1471 an die Filiale dieses Bl. Leipzigerstraße 34. (†15

Ges. z. 1. April ehrl., kräft. Mädchen, w. schon ges. hat, 17—18 Jahre alt (†22
Magdeburgerstr. 12, III.

Unabh. Frau f. einf. Haushalt ges. Gr. Steinstr. 14, II. r. •

Jüngeres Dienstmädchen vom Lande gesucht (†18
Reideburg Kr. 11.

Aufwartung f. Mittw. u. Sonnab. vorm. v. 8—11 gesucht Friedrichstr. 7, II. •

Fleißiges Mädchen gerne am liebsten vom Lande.
Frau Kiesche,
Trotharerstraße 73. •

Lernende f. s. D.-Schneid. gesucht Goethestr. 33, II. r. •

Zuverl. Mädchen 14. ges.
Diemitz, Wiesenweg 4a. 14.

Kinderlieb. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, ges. Dr. Kleine, Meckestr. 22, III.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht
Magnistraße 21, part.

Suche für sofort ein
Dienstmädchen,
Walhalla-Automat,
G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 43.

Jg. Mädch., w. a. Konfirm., als Aufwartung für vormittags gesucht
Brandenburgerstr. 4, II. l.

Anst. Aufwart. f. sof. ges.
Steinweg 19a, III. lks. •

Jg. Mädchen, im Schneid. geübt, sofort gesucht.
Beesenerstraße 21, I. r.

Ordtl., saub. Dienstmädchen zum 1. April gesucht
Königstraße 74, pt.

Aufwartg., 14—15jährigen Mädchen, für vormittags gesucht
Schwetschke str. 1, part.

Schreibgem. Dame ges. für 2—3 Std. tägl., ev. abds.
An der Universität 16, III.

Alleinmädchen d. älteren Eheg. ges. Frau Staatsanwaltschaftsrat Alsleben,
Kronprinzenstr. 35, II. •

Schneiderin ges., die saub. Knabenanzüge fertigt. Off. unt. F. 86 a. d. Exp. d. Bl.

Aelt. Fräul. od. Witwe
z. Führ. d. Haushalts b. 47jähr. Witwer (Haushef.) ges.; bei entfsr. Verwandt. u. gegenseitig. Zuneig. ge. Beiträg. Gefl. Off. m. Bild unt. M. 92 a. d. Exp. d. Bl.

Ein fleißiges Mädchen für Küche und Haus
bei gutem Lohn zum 1. April
Frau Rechtsanwalt Voigt,
Henriettenstr. 17, II.

Kassiererin f. Automat
sofort gesucht. Mit Zeugn. zu melden (b0690
Triumph-Automat.

Suche p. sof. jg. Mädchen geg. Tasche, f. 2 Kinder (11 u. 7 J.), Plätz., Staubwischen, Fegen erwünscht.
b0994) Steinweg 17, III.

Kinderfräulein
für nachmittags zu drei Kindern im Alt. v. 10 bis 3 Jahren zum 1. 4. gesucht.
Kindergarten, I. St. bevorz.
Frau Jovishoff,
Magdeburgerstr. 13, II. (

Kittergut Runstedt
bei Frankleben
sucht zum 1. April ein Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahren. (g

Junges, sauberes
Dienstmädchen
zum 1. 4. gesucht. (a0614
Frau M. Trebhein,
Oberröblingen am See,
Sivanbschäfchen.

Suche zum 1. April
1. Hausmädchen,
perfekt im Servier., Glanzplätten, Weißnähen, Stopfen und Zimmerreinigen.
Zeugnisabschrift., Geb.-Ansprüche an
Frau E. Müller,
Rittergut Klosterrode bei Artern.

Kreis Sangerhausen.
Suche per sofort ein ehrliches, fleißiges, sauberes
Mädchen
f. leichte Hausarb., 16-17 J.
Frau Kaufm. Otto Becker,
Bad Schmiedeberg.

Bezirk Halle. (a0651

Kräft. Obermädch. f. Landpfarr. f. Haus- u. Gart.-Arb. Tag mit voll. Beköstig. zu 2 kleinen Kindern gesucht.
Rich. Rahne,
Gerbstedt. (a1466

Junges, sauberes Mädchen
als Aufwartung f. b. ganz. Tag mit voll. Beköstig. zu 2 kleinen Kindern gesucht.
Rich. Rahne,
Gerbstedt. (a1466

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0009

Ich habe hier keine Ambitionen. Aber passen Sie nur auf. Das Mädel ist des Aufpassens wert."

Gertrud kam, kniete nieder. Wölfchen streckte den Fuß schwebend aus, und sie bettete den Fuß auf zwei Kissen über der Fußbank.

Dann war sie die Wirtin, brachte die gekochten Eier, die gewärmte Pastete, schenkte Tee ein.

Das Fenster war offen. Die vier roten Lampions schaukelten ein wenig, ihr Gesicht war reizend beglänzt.

Sie aßen. Aus dem Gespräch erfuhr Georg, daß Fräulein v. Grünheide in der Bildhauerklasse unter Herrn Scherwonny arbeitete.

„Sie sind ein unsympathischer Mensch, Wölfchen. Ich muß Ihnen das sagen. Wenn ich arbeite, kommen mir jetzt Ihre Ansichten in die Quere." Und zu Georg gewandt: „Herr Scherwonny behauptet nämlich, daß Malerei unerreichbar wäre, wenn man nicht die plastische Form überwunden habe. Haben Sie dazu etwa eine Meinung?"

Georg versicherte: Eine unpersönliche Meinung ja. Die Antike habe das auch gefordert. Und da die Antike . . .

„Antike ist sehr gut", lobte Wölfchen. „Gleich kommt Begas."

„Herr Balzereit kommt frisch aus Königsberg. Hans von Bülow ist mit Liszt in Königsberg. Liszt will ein Konzert geben. Der Saal ist zu Vierfünftel leer. Liszt ist wütend. „Meister, beruhigen Sie sich", sagt Bülow, „hier haben die Leute ja noch vor zehn Jahren gebellt."

Georg wurde böse. „Das ist eine sehr ungerechte, falsche Kritik. Das ist bösartig und falsch. Weshalb sprechen Sie so schlecht von Königsberg? Wir liegen weitab und haben es schwer. Aber ehrgeizig ist die Stadt sicher und kunstfreundlich."

Fräulein von Grünheide lachte.

„Ich habe auch mal Königsberg beglückt", sagte Wölfchen.

Georg wurde eifrig: „Ja. Gut, daß Sie das sagen. Nun will ich Ihnen gleich den Beweis geben Fräulein von Grünheide, daß wir in Königsberg nicht vergeßlich sind. Ich weiß jetzt genau, Herr Scherwonny, daß Sie in Königsberg waren. Sie haben vor sechs Jahren einmal den Karl Moor gespielt. Ich weiß es. Ich stand im Stehparkett und war Tertianer."

Herr Scherwonny sah auf seine Fingernägel. „Es ist richtig. Ich erzählte Ihnen wohl schon davor, Gertrud. Ich bin mal ein paar Jahre lang beim Theater gewesen. Jugendlicher Held und so. Als ich drauf und dran war, zu verkommen als Hofschauspieler, begann ich die Bildhauerei. Der Herzog von Meiningen sagte zu mir: „Roberti" — damals hieß ich nämlich Roberti —"

„Das ist richtig", rief Georg, „Maximilian Roberti."

„Gott segne Sie. „Ja", sagte der Herzog, „Roberti, ich verbürge mich für Sie. Machen Sie keine Dummheit, Roberti. Ich schicke Sie austauschweise auf zwei Jahre nach Berlin zu Brahm und wir haben den zweiten Kainz." Ich wollte nicht. Ich sagte: „Hoheit, ich kann nicht. Ich bin zum Kulissenreißer zu schade. Ich kann nicht mehr." Na, das mußte der Herzog natürlich auch einsehn."

„Was haben Sie alles erlebt und gesehn, Wölfchen!"

Herr Scherwonny kaute und schwatzte. „Wir sprachen von Königsberg, Gertrud. Sehn Sie mal, Herr Balzereit, ohne Umschweife. Wir haben in Deutschland viele Stämme. Jeder Stamm betont sein Gutes. Betrachten Sie auch mal die Fehler. Der Ostpreuße ist devot. Der Ostpreuße ist entweder Herr oder Knecht. Der Herr spuckt in weitem Bogen, der Knecht katzbuckelt und winselt. Der Erfolg der Neuzeit ist der Zwitter. Um andere Stämme zu nehmen: die Schlesier sind samt und sonders schmutzig. Der Westpreuße ist stupide. Der Holsteiner ist trunkfällig. Der Rheinländer ist albern. Der Westfale hat dreizolldicke Gehirnschale. Der Sachse ist falsch . . . und so weiter."

„Wie ist der Hamburger, Wölfchen?"

„Ich kenne ihn nur in einem Exemplar: süß."

„Wölfchen, Sie sind zu tadeln. Sie richten in dem Köpfchen meines Nachbars unheilvollen Wirrwarr an. Irre ich mich nicht, so arbeitet er sofort heute nacht eine wissenschaftliche Entgegnung aus."

„Was sind denn Sie für ein Landsmann, Herr Scherwonny?" fragte Georg.

„Ich? Ich bin natürlich Sachse. Falsch wie Galgenholz. Mein ehrlicher und anständiger Erzeuger war Briefträger in Magdeburg und hieß eigentlich Roth. Ich habe abwechselnd Roth, Roberti, Rosso, Scherwonny geheißen. Scherwonny ist polnisch und heißt nämlich auch rot. Sechs Wochen mal, als es mir beim Tingeltangel sehr dreckig ging, hieß ich Red. Ich war auch schon mal Portier in einem Hotel in Tarnopol. Da hieß ich Rouge und verdiente viel Geld. Bloß Roth durfte ich mich niemals nennen. Mein Alter meinte, das sei ich seinem ehrlichen Namen schuldig. Nun, den Spaß habe ich ihm gelassen."

Georg wandte das Gesicht ab. Ein Briefträgerssohn. Wie ordinär.

„Gehungert, aus Not gelogen, gestohlen und betrogen haben Sie wohl noch nicht, Herr Balzereit?"

„Nein, ich habe dazu auch keine Neigung."

„Machen Sie mir das Kind nicht kopfscheu, Wölfchen. Entschuldigen Sie, Wölfchen, Sie übertreiben stark. Beispielsweise habe ich Sie zu Kaisers Geburtstag in Uniform als Offizier gesehen. Außerdem erinnere ich mich, gaben Sie vor einigen Wochen zum besten, daß Ihr Herr Vater Gymnasialprofessor gewesen sei."

„Sollte ich wirklich so vergeßlich sein, Gertrud? Wie schrecklich, Gymnasialprofessor. Briefträger, Gertrud, lassen wir es bei dem Briefträger bewenden."

Das Fräulein von Grünheide sah Georg prüfend und fröhlich an. „Holen Sie den Wein, Zazko, geben Sie die Zigaretten. Ich behalte Ihren Namen doch nicht. Ich werde Sie Zazko nennen. Wir hatten in Riga ein polnisches Dienstmädchen, das hatte für uns Kinder Zazko als Schmeichelnamen."

Herr Scherwonny lachte hustend.

„Wölfchen, sprechen Sie mal polnisch."

„Ich werde mich hüten."

Die Lisette räumte ab. Herr Scherwonny dozierte über Kunst. Fräulein von Grünheide saß zurückgelehnt, die Beine übereinander geschlagen und sah ihn anbetend an.

„Sie habe sich entschlossen", sagte sie, „sich ganz der modernen Kunstrichtung zu widmen. Das ist sicher der richtige Weg, nicht wahr, Wölfchen?"

Herr Scherwonny funkelte vor Spottlust. „Mein seliger Vater — ich will Ihnen jetzt das Geheimnis anvertrauen, Gertrud, er war Pastetenbäcker in Peking — Mein seliger Vater pflegte zu sagen, es ist mit den Kunstrichtungen wie mit den Dienstmädchen: Man wechselt nur die Fehler. Was lachen Sie, junger Mann! Ich befürchte ernstlich, teuerste Gertrud, ich werde unter Ihrem gastlichen Dache nicht ernst genommen. Hic juvenis habet profundos oculos in capite suo."

Als der letzte Tropfen Wein getrunken war, brach Herr Scherwonny auf. Er war nicht zu halten. Sein Fuß schmerze. Er versäume die letzte elektrische Bahn.

Georg erhielt den Auftrag, dem Bildhauer die Tür aufzuschließen. Herr Scherwonny hielt sich am Treppengeländer und hinkte unverdrossen. (Forts. folgt.)

Neu hinzutretende Bezieher

des „General-Anzeigers" erhalten den bisher erschienenen Teil dieses Romans, soweit der Vorrat reicht, kostenlos nachgeliefert.

Arbeiterinnen
für leichte, saubere Arbeit, auch Frauen, für halbe Tage gesucht e204
Färberei Manersberger, Ammendorf.

Aeltere, erfahrene, flotte **Maschinenschreiberin** suchen sofort oder später **Beige & Co.,** Seydlitzstr. 1b. (b17

Gesucht **tüchtige Stenotypistin.** Schriftl. Bewerbungen mit Lebensl. u. Geh.-Anspr. an **Mitteldeutsche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,** Alte Promenade 31. (z53

Wegen Erkrankung mein. Mädch. suche ich f. sofort oder später ein zuverlässig., tüchtiges Hausmädchen. Frau P. Heinze, Geiststraße 48. *

Suche für dauernd einfache, ältere (a731 **Pflegerin,** herzensgut u. kinderlieb, f. einen 4jährigen Knab. per bald od. später. Off. unter T. 8817 a. d. Exp. d. Bl.

Gewandtes, sauberes Mädchen für Küche und Haus zum 1. April gesucht. (b1354 Frau A. Eder, Spiegelstraße 12.

Tücht. Leibw.-Plätterin ges. Dampf-Waschanstalt „Viktoria", Dessauerstr. 5.

Tüchtige Friseuse sof. ges. Bschunke, Gr. Steinstr. 17.*

Suche zum 1. April zuverlässig., erfahr., besseres Mädchen f. Küche u. Haus bei gutem Lohn. (b1366 Frau Geheimrat Lentze, Händelstraße 26.

Zum 1. April w. ordentl., selbst. Mädchen in kinderl. Haush. f. Küche u. Haus gesucht. Mit Buch zu meld. Hohenzollern-Drogerie, Alter Markt 4. *

Sauberes, ehrlich. Mädchen oder Stütze für einz. Dame zum 1. 4. gesucht * Mansfelderstr. 59, I.

Aufwart. f. vorm. gesucht b1367) Wittekindstr. 31, I.

Zuverl. Aufwartung ges. b1365) Pfännerhöhe 33.

Fleißiges Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht für sofort oder 1. März. * August Birl, Geiststr. 10.

Mädchen, 15jähr., f. Aufw. gesucht * Kirchtor 20b, part.

Junges, sauber. Mädchen als Aufwartung gesucht * Pfännerhöhe 5, I. I.

Aufwartung gesucht * Geiststraße 43, II.

Anst., saub. Mädchen als Aufwart. ges. Vorst. vorm. Alte Promenade 13, II. *

Ordentl., jüng. Dienstmdch. vom Lande gesucht. * E. Thielicke, Reideburg Nr. 11.

Saubere Aufwartung für einige Vormitt. ges. * Wettinerstr. 2, part.

Ein sauberes Mädchen, nicht unter 17 Jahren, bei gutem Lohn per sof. ges. Frau Direkt. Lina Lange, Kohlschütterstraße 9, I. (49

Tüchtiges besseres **Mädchen** für Küche u. Haus wegen Verheiratung des jetzig. z. 1. April gesucht. (Für grobe Arbeiten ist Hilfe vorhanden.) * Frau Frieda Schmidt, Barfüßerstr. 10, I.

Aufwärterin für vorm. ges. Frau Dr. Eigen. o15) Hoher Weg 2.

Ordentl. Hausmädchen (wegen Erkr. des jetzigen) sofort od. später b. gutem Lohn gesucht Steg 9. *

Suche für mein Garn-, Strumpf-, Woll- u. Kurzwaren-Geschäft eine mit der Branche genau vertraute **tüchtige Verkäuferin** mit guten Zeugnissen. (e35 **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84.

Jg. Fräulein, welches in Weißnähen, Schneidern gut ausgebildet und in den übrigen Handarbeiten, wie Sticken, Häkeln usw. nicht unerfahren ist, findet dauernde Stellung bei (e35a **H. Schnee Nachf.,** Brüderstraße 2.

Arbeiterinnen stellt ein b0995 **Wäscherei Galgenberg.**

Ein einfaches u. fleißig. Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht * Rainstraße 17.

Einige tüchtige e204 **Näherinnen** gesucht **Färberei Manersberger.** Ammendorf.

Kontoristin für Stenographie (Stolze-Schrey), Schreibmaschine u. leichte Bureauarbeit ab sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter K 1:5 an die Exped. d. Bl. (e453

Suche sofort oder 1. April ein älteres anständiges **Mädchen** oder jüngere **Kriegswitwe,** die selbständig einen Haushalt führen kann. a741 **Karl Albers, Lauchstädt,** Mineralwasserfabrik.

Kräftiges Stallmädchen gesucht. z56 Gutsbesitzer Schönbrod, Böberitz.

Zum 1. 4. (b1378 **tüchtige, einfache Stütze vom Lande,** welche sch. in Stell. w., ges. Frau Dr. Klostermann, Friedrichstraße 41, pt.

Saub. Aufwartung gesucht Ro1) Albrechtstraße 19, I.

Aufwartung für vorm. gesucht. Bach, Kronprinzenstr. 9, I. (b1381

Ehrl., nicht zu junge Aufwartung f. einige Stunden vorm. ges. O. Schneider, Magdeburgerstr. 13a, I. (†

Sb. Aufw. (m. Mittagess.) ges. Nannischestr. 12, I. r.†

In ruhig. Haushalt ein **ordentliches Mädchen** für sofort od. 1. April ges. b1374) Bismarckstr. 11, I.

Kräft. Dienstmädch. v. L., 15–16 J., a. liebst. w. sch. ged. hat, z. 1. 4. 17 gesucht Körnerstr. 10, Laden. (o12

Jg. Mdch., i. Schneid. geübt, f. ges. Charlottenstr. 3, III. I.

Jg., tüchtige Mamsell, welche d. Hotelküche grdl. erlernt hat, zum 15. März ges. Zeugnisabschr., Geb.-Anspr. u. Bild einsend. an Otto Zimmermann, Eisenach, Hotel „Hohe Sonne".

Branchekundige, gewandte 355 **Verkäuferin** per 1. April 1917 evtl. später gesucht. Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Gust. Immermann.**

Aufwartung (†29 bis mittag gesucht Gräfestraße 15, II. r.

Aufwartung sofort gesucht b1373) Leipzigerstr. 61/62, II.

Pianistin, firm i. Blattspiel, perf. in Begleit. v. Sängern, sofort ges. Nebenverd. Zu meld. Nickel Hoffmannstr. 4, pt. r. v. ½1–½2 u. 7–8 Uhr. (†

Für mein. kleinen Haushalt suche (a738 **Wirtschafterin** mit gründl. Sachkenntnis, d. alle Hausarb. übern., z. sofort. Jüngere Kriegerwitwe ohne Anh. bevorz. Bequeme Stellg. Anerbiet. mit Gehaltsansprüchen an Reinbrecht, Rentier, Ermsleben a. Harz erbeten.

Stellen-Gesuche

Männliche

Suche für meinen Sohn gute Schulbild., sehr kräftig, in einer größeren Molkerei Stellung als Lehrling. Angeb. unter U. 98 an die Exp. d. Bl. *

Kaufmann, tüchtig, fleißig und gewandt, gebildet, repräsentab., mehr. Jahre mit größtem Erfolg (nachweisl.) gereist, 34 Jahr, unverh., militär- und hilfsdienstfrei, sucht gutbezahlte Stellung. Gefl. Angeb. unt. B. G. 1700 an Rud. Mosse, Görlitz. m410

Weibliche

Junges Mädchen, 17 Jahre, sucht z. 1. April Stellung auf ein. Gut als lernende Mamsell b. Fam.-Anschl. Offert. an Franz Stebbin, Löbejün. *

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, Stell. z. Erl. d. Landwirtsch., b. Familien-Anschl. u. gut. Behandlung. Off. an Gutsbesitz. Krabes, Werbelin bei Delitzsch. (†

Tüchtige Verkäuferin aus d. Lebensmittelbranche sucht bald. Stellung. Offert. an die Filiale d. Blattes in Ammendorf erbeten. (a723

Bess. Mädchen v. Lande, 23 J., sucht Stelle z. Unterstützung der Hausfrau, ganz gleich wo, Stadt oder Land. Werte Off. unt. J. 60 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stellen suchen Kochmamsell f. Kantine, Stütze, Stubenmädch., Haus- u. Küchenmädchen aufs Land. * * Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Kreitestr. 31

Fräul., in all. häusl. Arb. sow. Krankenpfl. erfahr., f. St. G. Zgn. u. Empf. vorh. Näh. 2. Wuchererstr. 48, III

Suche f. m. 15jähr. Tochter Stell. z. Erlern. d. Wirtsch. b. Familienanschl. g. mäß. Verg. Selb. w. evtl. a. im Kolonialw.-Gesch. m. tät. f. Off. erb. nach Kutteltof 7, I. I.

Gewissenh., unabh., junge Frau f. z. 1. 4. Stellg. als Filialleiterin, Empfangsd., leichte Kontorarb., Teleph.-Zentr. o. Expedientin. Off. u. B. 82 a. d. Exp. d. Bl. *

Junge Dame sucht f. nachmittags Beschäftig., gleich welcher Art, evtl. a. Heimarbeit. Off. unter V. 79 an die Expedition ds. Bl. *

Jg., saub. Kriegerfr. sucht Aufwart. f. 3mal wöchentl. Nähe Wittekind * Kurallee 12, b. Hausm. *

Jg., anst. Kriegerswitwe f. für abends Kontor od. Lad. zu reinigen. Frau Müller, Harz 19, Hof 1 Treppe. *

Jg. Frau f. Aufw. f. vorm. Wilhelmstr. 32, Vrdb. III r.

Jg. Mädch. m. g. Zeugniss. f. Lehrst. in Kontor f. sof. od. spät. Gefl. Offerten u. K. 110 a. d. Exp. d. Bl. *

Bess. Frl., 35 J., tüchtige Köchin, w. selbst. Stellg., war 13 J. in einer Stelle. Gute Zeugn. vorh. Off. u. F. 126 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg., gebild. Mädchen sucht gute Stell. auf einem großen Gute zwecks **Erlernung d. Wirtsch.** Offerten unter P. W. 100 postlagernd Querfurt. (a

Bess., jg. Witwe, in Wirtschaft u. Krankenpfl. erf., f. St. als Wirtsch. od. Pfleg. Zu erfr. Fleischerstr. 4. *

Suche f. m. Tocht., 17 J., welche Schneidern u. Koch. gelernt hat, z. 1. Apr. d. J. eine Stelle auf Gut (a728 **als junge Mamsell.** Angebote erbeten an **Ernst Kruse,** Zollaufseher, Löbejün.

Junges Mädchen, 18 J., sucht Stell. zum 1. 4. als Stuben- od. Hausmädchen. Näheres Schlettau Nr. 28 bei Löbejün. (a0648

Junges Mädchen, welch. schon in Stell. war, sucht z. 1. April od. später Stellung. Angebote unter H. L. an das „Tageblatt", Weißenfels a. S. (b16

Unterricht

Beginn **neuer Eilkurse** zur Ausbildung fürs Kontor (für die Post u. Eisenbahn) am 3. u. 5. d. Mts. Anmeldungen jederzeit. **Beekers** kaufm. Fachunterricht, Gr. Ulrichstr. 63.

Gewissenhafter Nachhilfe-Unterricht in Französisch und Englisch wird erteilt. Off. unt. T. 8737 an die Exped. d. Bl. b0951

Dame sucht Gelegenheit zur französischen Konversation. Offerten unt. M. 72 an die Expedition d. Bl. *

Klavierspiel! Wo kann geb. Herr wöchentlich einige Stunden ungestört **Klavier üben?** Ders. ist auch zu 4hdg. Spiel bereit. Off. mit Preis unt. H. 108 an d. Exped. d. Bl. *

Wer erteilt einer Dame 2mal wöchentlich Klavier-Unterricht im Hause? Off. u. J. 109 an d. Exped. d. Bl. *

2 Studentin. suchen Vorbereitung zum Latinum. Off. u. V. 99 an d. Exp. d. Bl. *

Tanzlehrerin Frau Lina Neumann eröffnet Anfang März im Saale der **„Kaiser Wilhelmshalle," Neue Promenade 8,** einen Unterrichtskursus. Gefl. Anmeldungen erbittet im Lokal, sowie Wohnung Töpferplan 8, hochpart. +35

Verloren – Gefunden

Rotbraune Ledertasche mit über 20 Mk. Markt bis Geiststr. verloren. Geg. Bel. abzug. Friedrichstr. 36, Laden. *

Aeltere Handtasche mit 2 Schlüsseln verl. v. Magdeburger- b. Anhalterstr. Geg. Bel. abz. +17 Anhalterstr. 8, II. I.

Portm. mit 38 Mk., 2 Petr.-Mark., Lotterielos usw. von Kriegerstr. verl. Geg. Bel. abzug. Gabelsbergerstr. 20, I.

Silberne Damenuhr am 27. Februar gefunden * Kl. Klausstr. 5, p., Hohmann

Geldscheinmappe mit rotem Futter und 50 Mk. Inhalt ist am 28. Febr. 11 Uhr abends v. Straßenbahnschaffner auf der Fahrt v. Reideburg bis Depot oder in demselb. selbst verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Schleifweg 3.** *

Rubblende von Bahnhof Gröbers bis ins Dorf verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Fleischermstr. Jentsch. a0649

Weisser Korb, gez. E. L., in d. Niemeyerstr. verl. Bitte abz. E. Lange, Landwehrstr. 17.

Heiraten

Herr, 34 J., 1,70 gr., evgl., wünscht Damenbekanntschaft mit berufstätiger Dame entsprechenden Alters zwecks Heirat. Offert. erb. unt. T. 8947 an d. Exp. d. Bl.*

Jg. geb. Mädchen v. Lde., Anfang 20er, herzensguten Charakter, wünscht Heirat mit Herrn nicht unter 30 J., auch Witwer mit Kind. Off. unt. K. 70 an d. Exp. d. Bl. erb.*

2 Damen im Alter von 22 und 25 Jahren suchen 2 bess. Herren kennen zu lern., auch Kriegsbeschädigte angenehm, zwecks spät. Heirat. Off. u. F. 106 an d. Exp. d. Bl.*

Kriegswitwe, ansehnliche Erscheing., 33 J., m. sich wied. verheir. mit bess. ält. Herrn. Offert. unt. E. 105 an d. Exped. d. Bl.*

Beamter, 35 J. alt, sucht die Bekanntschaft mit Dame od. Witwe g. Charakters u. häusl. Sinn zw. Heirat. Vermittler verb. Off. ev. mit Bild unt. D. 104 an d. Exped. d. Bl.*

Osterwunsch! Nette jg. Dame, Mitte 20er, brünett, evgl., sehr wirtsch. u. musik., hübsche, gr. Figur u. heit. Gemüt, g. Aussteuer u. spät. Vermög., sucht passende Herrenbekanntschaft zw. spät. Heirat. Beamt. in sich. Stellg od. Lehrer bevorz. Offerten, mögl. mit Bild, erbeten unt. P. 95 an die Exped. d. Bl. *

4 lebensl. jg. Damen such. die Bekanntschaft ebensolch. Herren zwecks Spaziergäng. und späterer Heirat. Offert. unt. O. 94 an die Exp. d. Bl.*

Fr., 26 Jahre alt, wünscht die Bekanntsch. ein. soliden Mannes zwecks sp. Heirat. Offerten unter G. 7 an d. Filiale ds. Bl. Burgstr. 7.

Jg. Mädch., 25 J., 1,54 gr., dunkelbl., w. d. Bekisch. e. n. anst. H., a. Kriegsinv., zw. sp. Heir. kenn. zu lern. Off. u. T. 8897 a. d. Exp. *

Jung. Handwerker, Ende 20er, 1,56 groß, sucht die Bekanntschaft eines jung. Mädchen bis 27 Jahre, am liebsten vom Lande zwecks späterer Heirat. Offert. unt. A. 121 an die Exped. d. Bl.*

3 lebensl. Damen (Landw.-Töchter), 18–20 J., w. die Bekisch. 3 nett., jg. Herren, Beamte bevorzugt, Feldgr. angenehm, zwecks späterer Heirat. Werte Offerten u. L. 1391 an die Fil. dies. Bl. Leipzigerstr. 34. (†23

100 Mk. Belohnung zahle ich demjenigen, der mir meinen, am Donnerstag voriger Woche abhanden gekommenen **braun-weiß gefleckten Jagdhund** wiederbringt, oder mir solche Nachrichten zukommen läßt, daß ich den Dieb gerichtlich belangen kann. • **Hirschapotheke.**

Junger Landwirt, 25 J. alt, später Besitzer des elterl. Gutes, möchte jg. Dame kennlernen zwecks spät. Heirat. Off. mit Bild u. Ang. d. genau. Adresse unt. L. 1371 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +3

Verschiedene

Karbid-Lampen, nur brauchb. Ware, Brenner, Werkstattlampen und alle Bestandteile. * Alte Lampen werden repar. Delitzscherstr. 7a, Hof r.

Vorzügliche (e283 **Batterien** f. elektrische Taschenlampen, täglich frische Sendungen, sehr bill. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. 5% Rab.-Sp.-Marken.

Glaserarbeiten werden angenommen Luisenstraße 13, II. *

Geb. junge Dame f. ebensolche zw. gem. Spazierg. u. Theaterbes. Off. unt. N. 93 an die Exped. d. Bl. *

Amtliche Verlustlisten liegen in der Exped. d. Bl. zur Einsicht aus.

Elektr. Klingel-Anlagen w. sachgem. repar. Feerlitz, Mech., Wörmlitzerstr. 191. r.

Besseres solid. Fräulein, 30 Jahre alt, sucht Freundin. Offert. erb. unt. L. 1411 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Plissee, alle Neuheit. schnell* Talamtstr. 8 b. Gießmann.

Gartenarbeiten werden angenommen Mer2) Kuttelhof 3, I.

Eierkisten mit Einrichtung für bruchsich. Verpackung, sehr billig. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. 5% Rab.-Sp.-Marken.

Dölauer Garten (oder Heidenähe) zu pachten gesucht. Offert. unt. T. 8757 an die Exped. d. Bl. (b0986

Weisse Damen-, Herren- und Kinder- e220 **Wäsche** Hemdentuch u. verschiedene Artikel, auch weiss Barchent zu vorteilhaften Preisen. **Erstlingswäsche** in allen Preislagen. **H. Elkan,** Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Hämorrhoiden? Verl. Sie Gratisprosp. von Apoth. Lauensteins Vers., Spremberg L. 68.

Futterkalk als Futterbeigabe f. Haustiere in großen und kleinen Posten. (b1163 **Max Krug,** Samenhandlung und Gärtnerei-Bedarfsartikel, Halle a/S., Talamtstraße 3 (am Hallmarkt), Fernr. 5562.

Zigarren, nur gute, preiswerte Qual., Mk. 84.—, 90.—, 98.—, 108.—, 115.— u. 130.— p. 1000 franko Nachn. Mind.-Abn. 300 St. **Hans Mann, Gießen 2.**

Nächste Ziehungen 6., 7., 9. und 10. März

Naturschutzpark-Geld-Lotterie 7219 Geldgew. bar ohne Abzug M. **235000 Hauptgew. 100000** Lose zum Planpreise v. 3 M. Postgeb. u. Liste 35 Pf.

Berliner Pferde-Lotterie 5012 Gewinne im Gesamtwerte v. M. **70000 Hauptgew. M. 10000** Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark Postgeb. u. Liste 30 Pf.

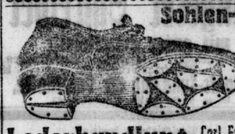
2 Naturpark- und 4 Berliner Lose einschl. Postgeb. u. 2 List. **10,40 M** sortiert aus verschiedenen Tausenden

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 193a Ecke Leipzigerstrasse

Patent-Fahrradreifen bestens bewährt! sehr haltbar! ständig beschlagnahmefrei! Bei Flugzeugwerften eingeführt. Liefere jetzt auch direkt an Private. Preis: Paar 22.60 Mk. (Räder einsenden) **Kurt Litzenberg, Halle, Gr. Steinstr. 11.**

Herren- u. Knaben-Anzüge Gute Paßform. :: Haltbare Stoffe. **Konfirmanden-Anzüge** in allen Preislagen e220 **Im Kaufhaus H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

Sohlen-Schoner



in guter Qualität empfiehlt z3

Lederhandlung Carl Friedrich Nachf., Brüderstr. 13.

Umpress-Hüte werden angenommen. — Lieferzeit 3 Wochen. o3 Preis **2.25** Mark

Umgarnierungen nach neuesten Modellen. Garnierte Hüte in allen Preislagen. Formen und Zutaten billigst.

Trauer-Hüte Kinder-Hüte

Fritz Mösenthin Giebichenstein, Burgstrasse 1.

Bücherrevisor Nachtragungen, Instandhaltung, Abschluß, Steuerangelegenheiten. Off. unter F. 66 an die Exp. d. Bl.

Druckaufträge in vornehmer Ausführung liefert in schnellster Herstellungszeit bei mäßigen Preisen **Buchdruckerei des General-Anzeigers.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191703019/fragment/page=0010